Marcel

Pfadfinderverband Aargau

Der Kantonalfeldmeister

Jahresbericht pro 1975

an die kantonale Delegiertenversammlung
Brugg, 29. Februar 1976

I. Vorbemerkung

Der Jahresbericht eines Dachverbandes sollte wohl auf drei Ziele gerichtet sein. Einmal soll er einige knappe Informationen über die Arbeitsbilanz geben. Sodann soll er die Möglichkeit bieten, das Erreichte an den früher gesteckten Zielen zu messen. Schliesslich bietet er eine geeignete Gelegenheit für den KFm, sich über einige allgemeine Probleme gedanken zu machen.

Da dieser Jahresbericht zugleich der letzte in meiner vierjährigen Amtszeit darstellt, wird man es mir hoffentlich nicht verargen, wenn ich mich nicht streng auf die einjährige Berichtsperiode beschränke, sondern den Blick da und dort über eine längere Zeitspanne gleiten lasse und nach allgemeinen Entwicklungstendenzen suche.

II. Zur Arbeit in den Organen des Kantonalverbandes

1. Die Arbeit der Kantonalleitung war auch im vergangenen Jahr durch eine weitgehende personelle Stabilität gekennzeichnet. Die KL bestand aus einem weitgehend eingespielten Team, in welchem jeder am gleichen Strick zog. Dies erleichterte meine Arbeit ganz wesentlich, weshalb ich an dieser Stelle meinen engsten Mitarbeitern im Namen aller Führer den Dank aussprechen darf. Gleichzeitig mit meinem eigenen Rücktritt erfährt nun auch die Kantonalleitung eine weitgehende Neubesetzung. Klapp (Fred Siegrist) wird das Pfadfinderkommissariat an Milan (Thomas Weber) übergeben. Stäcke (Jakob Geisseler) wird nach Abschluss des Lizenz- A-Kurses in diesem Frühjahr das Wolfskommissariat an eine Nachfolgerin übergeben, die wir im Moment noch suchen. Flamingo (Thomas Schmid) wird das neubesetzte Roverkommissariat übernehmen. Stelz (Hans-Rudolf Matter) wird das Sekretariat an Gas (Christian Thomann) übergeben. Marabu (Andreas Meyenberg) wird als Ausbildungskommissär mit einem etwas erweiterten Pflichten heft im Amt bleiben. Sorbaz (Alex Kramer) wird weiterhin die Verantortung für JS- Belange behalten. Allen bisherigen und neuen Mitarbeitern im Kantonalverband wünsche ich unter der Leitung des heute zu wählenden neuen Kantonalfeldmeisters eine erfolgreiche Arbeit.

2. Auf die Arbeit der Kantonalleitung hat sich besonders positiv auf die erhöhte Aktivität des Vorstandes ausgewirkt. Ich habe selber die Entwicklung der letzten Zeit unterstützt, in welcher der Kantonalvorstand immer mehr zu einem wichtigen Leitungsorgan im Kantonalverband wurde. Der erweiterte Arbeitsaufwand und die erweiterten Aufgaben erwuchsen für den Vorstand daraus, dass einerseits der Verband immer neue und zum Teil grosse Aufgaben zu übernehmen hatte, die früher weniger klar sichtbar waren, und dass anderseits die Kantonalleitung in ihren angestammten Aufgabenbereichen immer mehr Zeit und Kraft investieren mussten. Im ganzen gesehen ging die Entwicklung dahin, dass der Kantonalverband seine Führungsaufgabe und seine Verantwortung für die gesamte Pfadfinderarbeit im Kanton in jeder Hinsicht immer stärker betonte.

3. Wenig Entlastungsmöglichkeiten haben sich bisher allerdings für den Kantonalfeldmeister selber ergeben. Da ernicht nur für die Arbeit der Kantonalleitung die Verantwortung trägt, sondern sich auch voll und ganz in alle Geschäfte des Vorstandes stürzen muss, bringt die Verlagerung von Aufgaben von KL auf den KV für den KFm an sich noch keine Arbeitsentlastung. Es sind deshalb weitere Möglichkeit zu prüfen, in Zukunft den KFm von den Vorstandsgeschäften noch mehr zu entlasten. Er wird wohl nicht zu umgehen sein, dass der Vorstand immer mehr zu einem Gesamtleitungsorgan wird, ähnlich der Entwicklung im Schweiz. Pfadfinderbund.

4. Im anderen Zusammenhang hat sich in den letzten zehn Jahren das Gewicht immer mehr vom kantonalen Führerrat auf die "Konferenz" der Abteilungsleiter verlagert. Ich halte diese Entwicklung für richtig und habe sie während meiner Amtszeit noch zu fördern versucht. Die AL- Zusammenkünfte bilden heute eines der wichtigsten konsultativen Gremien für den KFm. Der Führerrat soll demgegenüber ein allgemeines Ausspracheforum für grundlegende Fragen der Führung, Ausbildung und Methodik sein, und er soll anderseits möglichst breite Kreise der verantwortlichen Führerschaft erreichen.
Diese Entwicklung steht im übrigen auch im Einklang mit unserer Auffassung vom Abteilungsleiter als zentrale Figur in unserer Führungsstruktur.

5. Nach dem Gesagten komme ich zum unvermeidlichen Schluss, dass im kommenden Jahr unsere kantonalen Satzungen durch eine Gesamtüberprüfung dieser Entwicklung angepasst werden sollten. Dies nicht zuletzt aus dem Grunde, weil heute ohne Zweifel der Kantonalverband einen immer grösseren Einfluss auf die Abteilungen, deren Organisation und deren pfadfinderische Arbeit ausüben muss, aber dabei auch die Grenzen klar erkennen muss.

III. Zur Führung im allgemeinen

Ich mache kein Hehl daraus, dass diese Entwicklung teilweise gefördert wurde durch die Aufgabe, die ich mir im Kantonalverband von allem Anfang an gestellt habe. Die Jahre 1970/72 waren gekennzeichnet durch innere Spannungen im Pfadfinderbund, im Kantonalverband und in vielen Abteilungen. Diese Situation war weitgehend die Folge einer allgemeinen Verunsicherung unter der Jugend in ethischer und moralischer Hinsicht. Da diese Verunsicherung weitgehnd die Folge der entsprechenden Situation unter den Erwachsenen war, sahen wir uns als Jugendbewegung - richtigerweise - völlig auf uns allein gestellt, und auch der Pfadfinderbund hatte mit eigenen Strukturproblemen zu kämpfen. Ich habe mir damals gesagt, und habe immer wieder zu erklären versucht, dass der Pfadfinderbewegung grosse Zukunftschancen warten unter folgenden Voraussetzungen:

a) Wir mussten den Mut und die Kraft haben, angesichts einer uns zu grossen Teilen ablehnend gegenüberstehenden Umwelt in ideeller und moralischer Hinsicht unter allen Umständen durchzuhalten.

b) Wir durften von unserer Führungsmethode und unseren geistigen Idealen nicht das geringste preisgeben, mussten jedoch gleichzeitig durch ständige Besinnung auf unsere Aufgabe blosse Oberflächlichkeiten und falsche Mythen wie auch entartete Traditionen abbauen.

c) Es durfte nicht die geringste Konzession an den Mitgliederbestand geben. Vielmehr waren wir bereit, auf Führer, welche unsere Richtlinien und unsere Autorität nicht anerkennen wollten, zu verzichten.

d) Die Hauptaufgabe musste darin bestehen, den Kantonalverband auf einen einheitlichen "ideologischen" Nenner zu bringen.

Von hieher sah ich denn auch das Schwergewicht unserer Arbeit. Ich hatte dabei das Glück, auf die Unterstützung des Kantonalvorstandes, der Kantonalleitung und vieler Abteilungsleiter zu stossen. Wenn auch Vieles unerreicht blieb, so darf ich heute doch gerade im Hinblick auf diese Grundlinien mit Freude feststellen, dass wir andererseits vieles erreicht haben.

- Die grosse Mehrheit unserer Führerinnen und Führer arbeiten heute gründlicher, zeilbewusster und auf sicherer geistiger Grundlage als zu meiner eigenen Stammführerzeit.
- Man getraut sich heute wieder offener über Begriffe wie Autorität, moralische Verpflichtung, Einordnung in die Gemeinschaft, Verantwortung gegenüber unserem Staat und über unser Pfadfinderversprechen zu sprechen.
- Was mich am meisten überrascht: Nachdem wir langezeit für eine Zurückhaltung in der Mitgliederzahl und für die Beschränkung auf einen verantwortungsfreudigen "Kern" plädierten, nachdem wir die Anforderungen an die Führerausbildung bezüglich Dauer, Alter, Mitarbeit und Arbeitsdisziplin stark anhoben, und nachdem wir bewusst auf grössere Mitgliederwerbung verzichteten, haben wir offenbar unseren Bestand mehr als gehalten - und dies zu einer Zeit, da andere Organisationen über Mitgliederschwund klagen, und da die Kritik an der Pfadfinderbewegung von aussen her immer stärker wird.

Und hier nun eine wichtige Aufgabe, die uns in den nächsten Jahren erwachsen wird: Wir werden unsere Anliegen und unsere klar profilierten Ideen über eine Jugendbewegung gegen Kritik von aussen vertreten müssen. Man wird uns als paramilitärisch, autoritär und eigensinnig verschreien. Wir sind dieser Kritik gewachsen, weil wir wissen was wir wollen, und weil wir auf vieles, was andere verschmähen, stolz sind. Unsere Ueberzeugung wird uns die Kraft geben, auch gegen innen, gegenüber den uns anvertrauten Buben, eine umso bessere Arbeit zu liefern. Wir wissen, dass wir nicht eine Eintagsfliege sind, und dass wir seit mehr als 60 Jahren viele Jugengruppen überlebt haben, die uns verhöhnten. Wenige dieser Gruppierungen verfügen über einen Kompass, der so klar in die Zukunft führt wie unser Kompass. Unser Geheimnis lautet: Treue zu unseren Idealen.

IV. Zur Führerausbildung 1975

1. Kursbesuche: Diese Zahlen enthalten nur die Führer, die den Kurs jeweils mit Erfolg bestanden und dem AL zur Beförderung empfohlen werden konnten.

Stufe	Kurs	Anzahl Wochenenden (W)	Beförd. Teilnehmer	aus Anzahl Abteilungen
W	A	2 W	24	11
W	B	4 W	12	8
P	A	3 W	18	8
P	B	7 Tage	18	10
Alle	Fm	3 W/1 T	6	5

2. Die Kursprogramme halten sich im wesentlichen auf der Linie der Stoffprogramme der Bundesleitung. Innerhalb dieses Rahmes verändern sich die Schwergewichte jeweils leicht von Jahr zu Jahr, je nach der Beurteilung durch den Stufenkommissär.
Für die Konzeption der Führerausbildung verweise ich nunmehr auf das "Konzept Führerausbildung" des Pfadfinderverbandes Aargau vom 1.1.1976, welches an Abteilungsleiter und Stufenleiter versandt wurde.

3. Aus diesem Konzept erwähne ich insbesondere einen Punkt, der meines Erachtens noch nicht überall zur vollen Zufriedenheit gelöst ist:
Die Ausbildung in der Praxis durch die Erfahrung. In den kantonalen Kursen können wir keine Führer ausbilden, sondern wir können lediglich die Grundlagen in methodischer, technischer und geistiger Hinsicht legen. Zum eigentlichen Führer wird man jedoch erst in der Praxis oder man wird es nie.

> "Die Kinder und Jugendlichen, die in unserer Bewegung mitmachen, erwarten von ihren Führern kein psychologischen Vorkenntnisse. Sie wollen nicht als pädagogischer oder psychologischer Fall verstanden werden, sondern benötigen Verständnis und echte mitmenschliche Kontakte. Ihr innigster Wunsch ist es, wie Pestalozzi geschrieben hat, "von Angesicht zu Angesicht einander zu sehen, von Mund zu Mund miteinander zu sprechen."

Auch der Führer braucht indessen in dieser Aufgabe Unterstützung. Ich appelliere an die Abteilungsleiter, die hier ihre wichtigste Aufgabe sehen müssen: Anregungen, aufbauende Kritik, Führerzusammenkünfte.
Nochmals erinnere ich die diesem Zusammenhang daran, dass vor allem die Wolfsführerinnen auf diesen Kontakt angewiesen sind, damit sie sich in einer Abteilung wirklich wohl fühlen können.

4. Ein wesentliches Ziel besteht bei den Führerkursen auch darin, nicht nur einseitig die Führerschaft durch die Kantonalleitung zu beeinflussen, sondern auch umgekehrt die Anregungen aus den Abteilungen entgegenzunehmen. Diese gegenseitige Beeinflussung steigert sich dann vor allem im Fm-Kurs, wo immer wieder sehr interessante und grundsätzlich Fragen in den Gilwellarbeiten behandelt werden. Ueberhaupt waren wir bestrebt, die Fm-Kurse als Ort für grundsätzliche Auseinandersetzungen zu sehen.

5. Im Konzept zur Führerausbildung habe ich bereits darauf hingewiesen, dass im Bereich der Führerausbildung die AL-Ausbildung zu den in der nächsten Zukunft zu lösenden Hauptprobleme der kant. Führerausbildung gehört. Ich sehe hier eine gemeinsame Aufgabe von KFm, KL, KV und der AL selber. Bisherige Beiträge bestehen, z.B. im AL-Handbuch, das unter der Leitung meines Vorgängers erarbeitet wurde. Daneben habe ich damit begonnen, neben den AL-Konferenzen noch die sogenannten AL-Seminare durchzuführen. Mindestens einmal pro Jahr wurde hier ganztägig ein Thema behandelt. Das System hat sich meines Erachtens bewährt und ist noch ausbaufähig, vorallem bedarf es allmählich eines Konzepts.

V. Zur Arbeit und Organisation in den Abteilungen

1. Was einen Kantonalverband stets besonders prägt, das sind Grösse und Anzahl der Abteilungen. Hier fällt auf, dass der Kantonalverband heute bedeutend, dafür im Durchschnitt kleinere Abteilungen zählt, als noch vor 10 Jahren. Bildeten früher die weniger grossen Abteilungen das Schwergewicht des Verbandes, während die kleinen zum Teil eher Randerscheinungen darstellten, so hat sich dies nun deutlich verändert. Eine der Ursachen ist dabei die starke Verbreitung der Pfadfinderei einerseits in die ländlichen Gegenden, vor allem aber in die neuen Wohngebiete. Es ist immer wieder erstaunlich, dass die Pfadfinderbewegung praktisch in jedem geografischen, kulturellen und auch sozialen Milieu gedeihen kann. Diesbezüglich bestehen wenig regionale Einseitigkeiten. Zu erwähnen ist, dass in den letzten Jahren der Kantonalverband sich besonders stark gegen allzuviele und allzuübereilte Neugründungen wehren musste. Es ist offensichtlich, dass die Nachfrage nach pfadfinderischer Arbeit und nach Mitgliedschaft grösser ist, als uns manchmal lieb ist, und als unsere Organisation verkraften kann, wobei die Nachfrage heute vor allem regional mehr gestreut ist.

2. Je grösser ide Zahl der Abteilungen, desto schwieriger werden die Kommunikationsprobleme im Kantonalverband, desto grösser die Arbeit von Kantonalleitung und Vorstand, desto wichtiger aber auch die Stellung des Abteilungsleiters. Auf der Negativbilanz meiner Tätigkeit steht diesbezüglich der Umstand, dass ich manchmal mit den Problemen einzelner Abteilungen als "Feuerwehrmann" so stark beschäftigt war, dass darunter die direkten Kontakte zu einzelnen Abteilungen litten. Abhilfe für die Zukunft kann hier keinesfalls allein eine weitere Delegation solcher Aufgaben vom KFm an die Kommissäre bringen, sondern es bedarf einer gewissen Verlagerung der Verantwortung vom KFm auf den KV - wie vorne besprochen.

3. Um der Organisation in den Abteilungen eine gewisse Festigkeit und ein solideres Fundament zu geben, hat der Kantonalvorstand im Berichtsjahr die sog. "Normalsatzungen" für diejenigen Abteilungen erlassen, welche keine oder ungenügende Satzungen haben. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass der Vorstand sich inskünftig ganz allgemein vermehrt mit Statutenfragen beschäftigen und gleichzeitig die Minimalanforderungen an die Abteilungsorganisation klarer formulieren muss. Sicher wird in den nächsten 2 Jahren diesbezüglicher Gesprächsstoff vorhanden sein. Aber wir können es uns kaum noch leisten, hier allzu dilettantisch in den Tag hineinzuleben. Es sind Dinge, welche den Abteilungen meist erst bewusst werden, wenn die Mühseligkeiten meist grösser als bei der rechtzeitigen Erarbeitung klarer Satzungen. Ich denke nur an die Differenzen, die in letzter Zeit da und dort zwischen AL und Elternräten entstanden sind.

4. Eines der leidigsten Kapitel ist bei vielen Abteilungen das Thema Verwaltung. Das Material ist zum Teil in schlechtestem Zustand, nicht zuletzt wegen fehlenden Weisungen und zu wenig klaren Forderungen. Hier geht es eindeutig um die richtige Pflege des Materials als Bestandteil der Ausbildung und um die Sorge zum Material als Bestandteil der Erziehung. Man kann wohl betonen, dass wir in einer "Wegwerfgesellschaft" leben; aber dies ändert nichts daran, dass wir unsere Buben gerade zu einer anderen Mentalität führen wollen und müssen. Ich bitte die AL, aber auch die Elternräte, hier in den nächsten Jahren klare Situationen bezüglich Verantwortlichkeiten zu schaffen!
Bei den Finanzen liegt das Hauptproblem vielerorts weniger darin, das Geld zu beschaffen, als vielmehr darin, es richtig zu verwalten. Das Geld ist in viele kleine und kleinste Kassen verteilt. Dies ist in einem gewissen vernünftigen Rahmen sicher in vollem Einklang mit unserer Organisationsstruktur und Gruppenstruktur. Aber kein Gesetz unserer Bewegung entbindet uns von der Aufgabe, hier klare Verantwortlichkeiten zu schaffen: Wer kann über das Geld verfügen? Für welche Zwecke darf es ausgegeben werden? Wer kontrolliert die Rechnungsführung? Die Normalsatzungen sehen hier Kassareglemente vor. Auf kurz oder lang werden wir einmal eine grosse Enttäuschung erleben, wenn wir nicht etwas in dieser Richtung unternehmen. Auch der Idealist - und gerade der Idealist - kann es sich nicht leisten, auf Realismus zu verzichten.

Bestandesentwicklung der Abteilungen

Abteilung	1976	1975	1974	1973	1972	1971
Adler Aarau	210	207	217	208	275	287
St. Georg Aarau	163	149	165	163	149	185
Hochwacht Baden	138	119	111	122	136	142
Habsburg Brugg	157	162	133	132	140	120
Blaustein Gränichen	30	34	34	73	57	44
Kirchdorf	65	69	-	-	-	-
Nussbaumen	79	64	133	128	112	119
Lengnau St. Martin	55	60	67	33	36	52
Jura Lenzburg	72	70	68	83	96	91
Hallwil-Sarmenstorf	59	52	36	60	61	93
Mutschellen Polux	84	80	110	119	109	99
Rymenzburg (3 Abt.)	151	135	155	166	152	184
Aarburg-Rothrist	64	57	61	64	63	72
Riko Spreitenbach	57	70	67	78	60	40
Schöftland	30	44	25	34	43	42
Thierstein Stein	74	58	52	54	38	43
Burghorn Wettingen	245	223	159	162	154	180
Wildegg	56	67	88	112	90	78
Rio Wohlen	150	107	77	80	84	113
Zofingen	119	119	132	130	146	151
Fakel (Tsch.Pfadf.)	18	21	15	-	-	-
PVA	2091	1977	1900	2041	2059	2200

VII. Verhältnis gegen aussen

1. Zu den Pfadfinderinnen wurden die Beziehungen bereits unter meinem Vorgänger etwas intensiviert. Vor zwei bzw. drei Jahren erarbeiteten die beiden Kantonalleitung schliesslich Richtlinien für die Zusammenarbeit. Am 1. September 1974 traten schliesslich die Weisungen und Richtlinien des KFm zur Koedukation in Kraft. Darin findet sich ein Konzept zur Koedukation überhaupt, das heute wohl von den meisten Führern als richtig erachtet wird.
Im Sommer 1975 wurde sodann zum selben Thema eine gemeinsame Stellungnahme des Schweiz. Pfadfinderbundes und des Bundes schweiz. Pfadfinderinnen veröffentlicht. Diese Stellungnahme hält sich fast ohne Ausnahme auf der Linie der vorher erarbeiteten aargauischen Weisungen und änderte deshalb an unserer Haltung nichts.
In den nächsten Jahren wird es wohl darum gehen, hier einzelne Führer vor Illusionen zu warnen. Gesamtschweizerisch ist man einer Lösung allerdings noch nicht so nahe wie in einigen Kantonen. Vor allem gibt es offenbar einzelne Kantonalverbände, die nun plötzlich meinen, sie hätten die Koedukation "erfunden", was besonders bei denjenigen Kantonen erstaunt, wo eben erst seit kurzer Zeit Mädchen und Buben in der gleichen Schulklasse sitzen dürfen. Ich zweifle nicht daran, dass unsere Führer entsprechende Presseberichte - z. B. aus dem Kanton Fribourg - dem unausgereiften Inhalt entsprechend einstufen.
Mir scheint, dass wir hier mit unseren Richtlinien doch wesentlich weiter sind.

2. Bezüglich den Beziehungen zur Presse haben sich keine Aenderungen seit meinem letzten Jahresbericht ergeben. Nun geht es aber darum, auch hier ein klareres Konzept zu erarbeiten, reine Zufälligkeiten der Berichterstattungen auszuschalten und den Abteilungen Hinweise zu geben. Auch der Bund unternimmt hier Anstrengungen im kommenden Jahr, die sich bei uns niederschlagen sollten.

3. Interne Zeitungen: Einmal mehr möchte ich darauf aufmerksam machen, dass viele Führer das Kim nicht abonniert haben. Dies ist ein grosser Mangel. Diese Zeitschrift kann ihre Funktion nur erfüllen, wenn sie wirklich abonniert wird, und von ihrem Inhalt her lohnt sich ein Abonnement. Unserem kantonalen Informationsblatt kommt dagegen bloss eine ergänzende Funktion zu. Ein grosser Zuwachs ist anderseits bei den Abteilungszeitungen zu verzeichnen. Viele Abteilungen arbeiten heute geradezu für ihre Zeitungen, was von einem gewissen Punkt an fraglich wird. Aber die Zeitungen haben anderseits doch die wichtige Funktion, die Oeffentlichkeit in Stadt und Gemeinde zu informieren, vor allem Kontakte zu den Eltern darzustellen. In diesem Fall sind es aber keine Blätter der internen Information mehr, sondern werden zu Aushängeschildern - und gerade deshalb frage ich mich bei einigen Abteilungszeitungen gelegentlich, ob ihr Inhalt dieser wichtigen Funktion gerecht wird, ob nicht gewisse Artikel zu oberflächlich sind, ob sie schlussendlich den Zwecken - Verständnis von aussen - nützen oder schaden.

VIII. Verhältnis zum schweizerischen Pfadfinderbund

1. Einen nicht unwesentlichen Stellenwert habe ich in diesen Jahren der Arbeit unserer Organe im Rahmen des Bundes beigemessen. Gerade die Festigung in ideeller Beziehung, welche wir nach den ausgedehnten Diskussionen vor einigen Jahren erreichen konnten, hat uns die Möglichkeit gegeben, immer wieder klar und eindeutig aufzutreten, vor allem an den Delegiertenversammlungen und den Bundesrapporten. Wir wussten dabei stets, dass wir nicht ohne Unterstützung durch die Führer im Kantonalverband waren.
   So kam es, dass der Aargau zusammen mit einigen andern Delegationen, immer wieder zu einem "Schutzwall" gegen übereifrige Neuerungen wurden. Meistens haben wir uns die Vorwürfe vieler Führer im Bund zugezogen; in allen bisherigen Fällen hat man uns aber doch nachträglich recht geben müssen, z. B:
   - 1973 haben wir durch eine Reihe von Gegenanträgen dem Führungsprinzip und der 1- Mann- Verantwortung für die Führung im Bund zum Durchbruch verholfen und die Idee des kooperativen Führungs- und Verantwortungsstils zu Fall gebracht.
   - Im gleichen Zuge haben wir uns gegen eine Regionalisierung des Bundes eingesetzt und entsprechende Vorschläge der"Proham"- Kommission vereitelt.
   - Seit 1974 setzen wir uns mit Vehemenz gegen eine Politisierung des Pfadfinderbundes und gegen politische Stellungnahmen des Bundes ein. Wie es scheint, tragen unsere Anstrengungen in diesen Tagen erste Früchte.
   - Gegenwärtig ist die Arbeit um die Revision von Gesetz und Versprechen zu erwähnen, in deren Rahmen wir uns für die Erhaltung der wesentlichen Grundlinien unserer Bewegung einsetzen.

2. Zur Revision der Zweckartikel, des Gesetzes und des Versprechens kann ich kurz wie folgt orientieren: Die Delegiertenversammlung im Herbst 1975 brachte noch keinen Beschluss. Es liegen nun weitere Abänderungsvorschläge vor. Eine ausserordentliche DelegiertenVersammlung im Mai 76 soll die definitive Fassung bringen. Die Abteilungen werden von uns orientiert zwischen dieser DV und den Pfingstlagern.
   Ich meine, dass sich die Lösung im wesentlichen auf der Grundlage des Entwurfes bewegen wird, den wir am letzten Führerrat diskutiert haben. Leider bringen nun viele Kantonalverbände neue Vorschläge, die vorher einfach geschlafen haben, was das ganze Prozedere erschwert. X)

Die Minimalbedingungen, die von den neuen Satzungen erfüllt sein müssen, und unter denen unsere Delegierten einem Entwurf zustimmen können, sind nach wie vor klar:

a) An dem Grundfesten und Grundwerten unserer Bewegung kann nicht gerüttelt werden. Diese sind:
Förderung eines positiven Verhältnisses zu Staat, Heimat und Vaterland;
Förderung eines positiven Verhältnisses zu Gott;
Aktives Engagement für den Mitmenschen.

b) Die Ziele müssen ganz klar darauf gerichtet sein, diese Grundwerte unter der von uns erfassten Jugend zu verbreiten, die Jungen zur Verantwortung und zur Einordnung in die Gemeinschaft zu erziehen.

c) Pfadfindergesetz und Pfadfinderversprechen müssen in einer verständlichen Sprache klare und eindeutige ethische Verpflichtungen dem Pfadfinder abverlangen. Wenn hier von Pfadfinder die Rede ist, dann meine ich auch den Erwachsenen, der unserer Bewegung einmal angehört hat. Es sollen die Formulierungen im Gesetz nicht durch allzuviele "Kann"- und "will"- und "versucht"- Formulierungen verwässert werden.

Das wichtigste von allem wird es aber schliesslich sein, das neue Gesetz und das Versprechen in der richtigen Form an den Buben heranzutragen. Hier beginnt die eigentliche Methodik. Leider wurde seitens der Bundesleitung gerade dieser ethische Aspekt in unserer Arbeit zu lange vernachlässigt. Hier liegt Arbeit für uns Führer, der wir nicht ausweichen können.
Wir dürfen nicht wieder der gleichen Gefahr erliegen, welcher die Führergeneration der Nachkriegszeit erlegen ist, nämlich der Gefahr, sich einfach in gewohnten und eingespielten Bahnen zu bewegen. Wir müssen solche Trägheit immer wieder überwinden, indem wir selbstkritisch unsere Arbeit an den Zielen der Pfadfinderbewegung messen. Unser Verband hat dies in den letzten 6 Jahren wie kaum ein anderer Kantonalverband getan; ich glaube, dass darin eine unserer Stärken liegt. Gleichzeitig müssen die älteren Führer immer wieder vor übereilten Rufen warnen; sie müssen mit richtiger Führungsmethode, mit dem nötigen Quantum an Autorität und mit ihrer eigenen Ueberzeugung das Steuer auf Kurs halten.

3. Zu den laufenden Traktanden im SPB gehört auch die Jugendpolitik. Ich habe bereits an anderer Stelle, so an der Delegiertenversammlung in Schaffhausen, im Kim vom Januar 1975 und in verschiedenen Briefen dargelegt, weshalb meines Erachtens der Schweiz. Pfadfinderbund keine Stellung zu politischen Tagesfragen nehmen darf und nehmen muss. Weitere Darlegungen erübrigen sich heute an dieser Stelle.
Dagegen drängen sich heute Fragen zur Mitgliedschaft des Schweizerischen Pfadfinderbundes in der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) auf. Die politischen Aeusserungen, die wir heute von diesem Klub von "Jugendfunktionären" zu hören bekommen, widersprechen meines Erachtens nicht nur den eigenen Satzungen des SAJV, sondern - was uns hier mehr zu interessieren hat — den Absichten, Zielen und Satzungen unseres Schweizerischen Pfadfinderbundes. Leider wollte das vielen unserer Führer im Bund lange nicht einleuchten. Erst die für uns völlig unakzeptable Stellungnahme der SAJV zur Zivildienstfrage hat einigen Leuten die Augen geöffnet.
Eines ist für mich klar: So kann es für den Pfadfinderbund auf die Dauer

nicht weitergehen. Entweder müssen wir uns massiv in die Jugendpolitik einschalten und den Kurs korrigieren, was jedoch unserem ganzen Wesen als politisch neutrale Organisation widerspricht, oder wir müssen andere Möglichkeiten ins Auge fassen. Eine der Möglichkeiten, die heute (m.E.) zu prüfen sind, ist der Austritt des SPB aus der SAJV.
Leider wird der ganze SAJV- Klüngel durch die staatlichen Behörden gepflegt und mit öffentlichen Geldern geschmiert (rund 50 000 Fr. aus den kantonalen Erziehungsdepartementen, eine noch grössere Summe aus dem Eidg. Departement des Innern). Man verspricht sich offenbar bei den Bundesbehörden, auf diese Weise einen Gesprächspartner zu haben, der "für die Jugend" sprechen kann. Gewisse Leute im SAJV nützen diese Situation skrupellos aus und spielen sich als Vertreter der Schweizer Jugend auf. In Wirklichkeit ist die Jugend in ihren Ansichten und Bedürfnissen sehr heterogen; sie lässt sich niemals auf einen einheitlichen Nenner in Form eines Jugendkartells (lies SAJV) bringen.

Wer die Pfadfinderbewegung ernst nimmt, dem muss eine Mitgliedschaft in diesem Gremium als fraglich erscheinen. Unser Weg zur Beeinflussung der gesellschaftlichen Entwicklung besteht im übrigen nicht darin, dass wir uns als Organisation zu irgendwelchen Gegenwartsfragen äussern, sondern darin, dass wir heute unsere Mitglieder derart heranbilden, dass sie sich später als ethisch gefestigte Männer in Staat und Gesellschaft einsetzen können.

IX. Frag den Buben !

Die Auseinandersetzung um diese Fragen der Jugendpolitik mag vielen wieder den Blick dafür öffnen, dass wir als Organisation unsere Aktivität nicht gegen aussen richten, sondern gegen innen, gegenüber unseren Mitgliedern. Wir sind nicht bloss eine Jugendorganisation, sondern wir sind eine Jugenderziehungsorganisation.
Wesentlich daran sind zwei Dinge:

a) Im Zentrum steht der Bub. Was wir anstreben, ist seine charakterliche Entwicklung im Sinne von Baden- Powell. Auf seine Neigungen und Wünsche müssen wir Rücksicht nehmen. Alles was wir tun, tun wir für den Buben und für seine Zukunft.
Unsere ganze Arbeit ist auch wesentlich gesellschaftspolitisch ausgerichtet - aber nicht"politisch"im üblichen Sinne, sondern in unserem Sinne. Wir haben eine bestimmte Vorstellung von der Gesellschaft und vom Staat als einer Gemeinschaft freier Menschen. Die Aenderung und Fortentwicklung der Gesellschaft führt nach unserer Auffassung über die Erziehung des Einzelnen und über die Verantwortung des Einzelnen. Alles was wir für den Buben tun, tun wir also auch für Staat und Gesellschaft von morgen.

b) Alles, was wir für den Buben tun, müssen wir anderseits verantworten. Die Verantwortung tragen w i r als Führer. Diese Verantwortung können wir nicht durch abstruse Vorstellungen von Demokratie auf die Buben abstossen. Wir sind also eine Jugendbewegung, aber diese Jugendbewegung ist von jungenen Erwachsenen geführt.

Unsere Bewegung ist - dies ist vielleicht heute eines ihrer markantesten Kennzeichen - auf dem Führungsprinzip aufgebaut, und sie beruht zugleich auf einem guten Streich autoritärer Führung. Sie bietet deshalb nicht nur das Erlebnis, sich in eine Gemeinschaft einfügen zu müssen, sondern sie bietet auch vielen das Erlebnis, Führer zu sein.

Mit unserer Struktur, mit dem System der Rotten, der Meuten und vor allem der Fähnli versuchen wir beides zu verbinden: Einerseits bietet diese Aufgliederung in kleine Gruppen die beste Möglichkeit, dass die uns anvertrauten Buben als Individuen zum Zuge kommen; anderseits bietet diese Gliederung möglichst vielen die Möglichkeit, Führer zu sein. In dieser Verbindung des Führer- Seins und des verantwortlich- Seins mit der gleichzeitigen Unterordnung besteht vielleicht einer der grössten Werte unseres Gruppensystems. Darin besteht gleichzeitig einer unserer wesentlichsten Beiträge an die Zukunft. Erziehung zur Verantwortung, lautet unsere Devise; die Verantwortung hört aber mit der aktiven Mitgliedschaft in der Organisation nicht auf. Ich bin deshalb überzeugt, dass alle Führer, die in den letzten Monaten unsere Aktivmitgliedschaft verlassen haben, sich weiterhin doch irgendwie für die Pfadfinderbewegung verantwortlich fühlen - eine Verantwortung, die auf Ueberzeugung beruht, sowie auf der Erinnerung an das Erlebnis des Führerseins.

28. Februar 1976

Der Kantonalfeldmeister

Siegrist

U. Siegrist, Adam

SCHWEIZERISCHER PFADFINDERBUND

Pfadfinderverband Aargau

Kantonalfeldmeister

Bericht über das Jahr 1976

1. Stand der Pfadfinderbewegung im Kantonalverband. Veränderungen im Bestand. Tendenzen.

Im Kantonalverband herrscht gegenwärtig eine einheitliche Auffassung von der Pfadfinderbewegung. Das Hauptgewicht der Tätigkeit wird vom Kantonalverband wie auch von den Abteilungen auf die Praxis gelegt. Die ideologischen Auseinandersetzungen sind stark in den Hintergrund getreten. Diese wurden bei uns bekanntlich anfangs der Siebzigerjahre ausgetragen.

Der Bestand an Aktiven ist in den letzten Jahren konstant geblieben. Dies ist insofern als Erfolg zu werten, als dass einige Abteilungen grosse Schwierigkeiten hatten und auf Sparflamme Aktivitäten entwickelten. Vor allem alte Stadtabteilungen weisen Bestandesrückgänge auf. Auf der anderen Seite ist aber der Zustrom auf dem Lande sehr gross. Wir sind gegenwärtig organisatorisch nicht in der Lage,mit Werbung den Bestand stark auszudehnen. Solange der Zustrom aus einem begrenzten Einzugsgebiet einer Abteilung kommt, so lassen sich die Probleme meist innerhalb dieser Abteilung lösen. Vielfach kommt der Wunsch nach pfaderischer Tätigkeit aus regional abgelegenen Gebieten mit einem relativ kleinen Einzugsgebiet. Dort sind die Distanzen zu einer Abteilung sehr oft zu gross. So musste in diesem Jahr eine neugegründete Abteilung in Jonen dem Korps "Hans Waldmann" vom Kantonalverband Zürich angeschlossen werden. Dies darum, weil die Distanz zu einer Mutterabteilung im Aargau zu gross war, und die nächstgelegene Abteilung selber grössere Probleme hat. Nach unseren Weisungen kann bei uns eine neue Abteilung erst dann selbständig werden, wenn sie sich über längere Zeit als lebensfähig erwiesen hat, wobei sie während dieser Zeit einer Mutterabteilung angeschlossen sein muss.

Für das kommende Jahr sind die folgenden Schwerpunkte vorgesehen:

- Verstärkte Ausbildung der Abteilungsleiter, vor allem in führungstechnischer Hinsicht.
- Einführung des neuen "Gesetz und Versprechen".
- Animation und Koedukation in der vierten Stufe.
- Revision der Stufenmodelle - vermehrtes Bewusstmachen der Methodik innerhalb der Führerschaft.

2. Organisatorische Veränderungen.

Mutationen

Innerhalb des Kantonalverbandes sind keine grundlegenden organisatorische Veränderungen eingetreten. Die klare Aufgabentrennung zwischen Kantonalvorstand und Kantonalleitung , welche von meinem Vorgänger sukzessive eingeführt wurde, hat sich bewährt und vor allem die Kantonalleitung sehr stark entlastet. So beschäftigt sich der KFm mit der Kantonalleitung nur noch mit der direkten Führung, der Methodik und der Ausbildung.

Innerhalb der Kantonalleitung hat eine Mutation stattgefunden. Thomas Weber hat sein Amt als KPK auf Ende Jahr niedergelegt. Sein Nachfolger wird Andreas Hämmerli, ein ehemaliger AL. Das Amt der KWK bleibt weiterhin vakant. Ich hoffe, dass ich bis Ende Januar jemanden gefunden habe.

3. Stufenarbeit und Intentionen

Ich habe das Amt des KFm in diesem Frühjahr übernommen. Bedingt durch die lange Abwesenheit wegen Militärdienst konnte ich nur das Nötigste erledigen. Der Schwerpunkt der Tätigkeit der Kantonalleitung ist die Vermittlung der praktischen Arbeit.

In den Stufen wurde das Hauptgewicht vor allem auf die Kurse gelegt. In der Roverstufe ging es in diesem Jahr um eine Bestandesaufnahme, auf der im begonnen Jahr aufgebaut werden soll.

Gesamthaft gesehen wor die Aktivität der Kantonalleitung in diesem Jahr eher gering. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass mehrere Mitglieder längere Zeit wegen Militärdienst abwesend waren.

4. Führerausbildung

Kurse

Es wurden folgende Kurse durchgeführt:

Wolfsstufe:	Lic A	23 Teilnehmer
	Lic B	7 Teilnehmer
Pfaderstufe:	Lic A	25 Teilnehmer
	Lic B	musste wegen zuwenig Anmeldungen auf Frühjahr 77 verschoben werden.
	Gilwell I	20 Teilnehmer

5. Jugend und Sport

Der Lizenz A-Kurs wurde gleichzeitig als Leiter I-Kurs geführt.

1976 sind 18 Sportfachkurse in Wander- und Geländesport von Pfadfinderabteilungen oder -Stämmen durchgeführt worden.

Das neue Betreuerkonzept, welches von Christian Lerch ausgearbeitet wurde, hat grossen Anklang gefunden. Die Lagerleiter müssen selber mit den Betreuerexperten kontakt aufnehmen. Dadurch können Fehlplanungen verhindert werden, und der Betreuerexperte bemerkt sofort, ob ein Lagerbesuch notwendig ist oder nicht.

6. Kantonale Veranstaltungen

28. Febr. 1976, o. DV	in Brugg
15./16. Mai 1976, Roverhorn	in Hallwil (mit Pfadfinderinnen)
4./5. Sept.1976, Jahresbott	in Aarau
27. Nov. 1976, Führerrat	in Wettingen

7. Aktionen und Dienstleistungen

Zum erstenmal wurde zusammen mit den Pfadfinderinnen ein Tag der Technik veranstaltet. 75 Führerinnen und Führer nahmen daran teil. Folgende Ateliers gelangten zur Auswahl:

- Pantomime
- Instrumentenbau und Musizieren
- Holzbearbeitung
- Sport und Spiel
- Stegbau
- Schmieden
- Kochen
- Marionetten

8. Beziehungen zu Behörden, Schule, Kirche und Organisationen

Die bestehenden Beziehungen sind gut. Der Kontakt zu den Pfadfinderinnen wurde in diesem Jahr verstärkt. Dieser Kontakt sollte wenn möglich im nächsten Jahr in der vierten Stufe Früchte tragen.

9. Besondere Vorkommnisse

keine

1o. Wünsche und Anregungen zuhanden der Bundesleitung

- Interpretationshilfe für das neue "Gesetz und Versprechen"

- Wolfsteil des Führerhandbuches

Sonst habe ich vorderhand keite weiteren Anregungen und Wünsche. Meine eigene Einarbeitungszeit ist jetzt vorbei. Vielleicht stellen sich im nächsten Jahr vermehrt Wünsche und Anregungen ein. Ich möchte an dieser Stelle dem BFm und der Bundesleitung für die immense Arbeit, die sie geleistet hat, danken.

Zürich,den 24. Januar 1977

F. Leiggirl

PFADFINDERVERBAND AARGAU
Kantonalfeldmeister

J A H R E S B E R I C H T 1976

****

z.Hd. der kantonalen Delegiertenversammlung vom 26. Februar 1977 in Zofingen.

1. Vorbemerkungen

Es gibt immer wieder Fixpunkte, wo man auf Vergangenes zurückschaut; Bilanz zieht, was man erreicht und was man alles versäumt hat. Eine solche Gelegenheit in sich zu gehen, ist zweifellos der Jahresbericht des KFm. Dabei möchte ich aber weniger die letztjährige Tätigkeit in den Vordergrund schieben, als vielmehr die herrschenden Probleme, im Sinne einer auf die nahe Zukunft gerichteten Optik, unter die Lupe nehmen. Diese Probleme stehen natürlich in einer direkten Beziehung zu den vergangenen Aktivitäten der KL und des KV. Bereits Begonnenes muss weitergeführt, gemachte Erfahrungen ausgewertet und in die Ueberlegungen miteinbezogen, sowie Neues an die Hand genommen werden.

Meine diesjährige Tätigkeit war leider sehr stark durch den Militärdienst eingeschränkt, sodass ich erst in der zweiten Hälfte des Jahres meine eigentliche Arbeit aufnehmen konnte. Ich möchte an dieser Stelle speziell meinem Vorgänger Ulrich Siegrist (Adam) danken, der mich während meiner Dienstzeit in wichtigen Sachen -vor allem gegenüber dem Schweizerischen Pfadfinderbund - vertreten hat. Gerade auf Bundesebene sind ja im letzten Jahr wichtige Würfel gefallen. Ich denke dabei an die Neuformulierung von Zweckartikel, sowie Gesetz und Versprechen und an den Austritt aus dem SAJV. Bei beiden Themen hat sich der PVA sehr stark engagiert. Dass schlussendlich beide Entscheide unseren Vorstellungen entsprechend ausfielen, ist für diejenigen, die sich dafür eingesetzt haben sicherlich eine Genugtuung und der Lohn für ihre n enormen Einsatz.
Ich möchte an dieser Stelle allen Führern herzlich danken, welche ihre Kraft und ihr Engagement unserer Bewegung zur Verfügung gestellt haben.

2. Die Arbeit der Organe im PVA

Durch meine langjährige Mitgliedschaft in der KL vor der Wahl zum KFm, waren mir die vordringlichen Probleme bereits bekannt. Zudem standen mir zum Teil bewährte Kommissäre zur Seite, welche die begonnene Arbeit weiterführen konnten. Die gesicherten ideellen und methodischen Grundlagen bei der Führerschaft erleichterten meinen Einstieg weiter. Auch die von meinem Vorgänger vorangetriebene Aufgabenteilung zwischen KV und KL beginnt ihre Früchte zu tragen. Dass diese Aufgabenteilung im neuen Statutenentwurf festgehalten wird, ist sehr zu begrüssen. Damit ist heute der KFm für Führung, Methodik und Ausbildung innerhalb des PVA verantwortlich, der KV andererseits kümmert sich um die organisatorischen, finanziellen und allgemeinen Belange, für die Vertretung gegenüber dem SPB, gegenüber Behörden und gegen aussen überhaupt. Der KV hat sich damit bedankenswerterweise etliche Mehrarbeit aufgeladen.

Leider konnte während des Berichtsjahres die Kantonalleitung nicht komplettiert werden. So blieb der Posten des Wolfskommissärs während des ganzen Jahres unbesetzt. Dank dem früheren KWK Jakob Geisseler (Stäcke) und eine vom KAK Andreas Meyenberg (Marabu) ad hoc zusammengestellten Equipe musste kein ausgeschriebener Kurs der Wolfsstufe ausfallen. Ihnen allen gebührt an dieser Stelle meinen herzlichen Dank. Es freut mich besonders, aber für das begonnene Jahr mit einer voll-

./..

zähligen KL arbeiten zu können. Als KWK stellte sich Elsbeth Sidler (Chräbel), Oberrohrdorf zur Verfügung. Thomas Weber (Milan) hat sein Amt als KPK auf den Beginn dieses Jahres aus beruflichen Gründen niederlegen müssen. Er wird jedoch im Frühling noch den verschobenen Lizenz-B-Kurs der Pfaderstufe leiten. Für seine Arbeit als Pfaderkommissär spreche ich ihm meinen herzlichen Dank aus und hoffe, dass er uns mit seinen vielen praktischen Ideen nicht ganz verloren geht. Sein Nachfolger Andreas Hämmerli (Ameisi), Erlinsbach hat seine Arbeit bereits aufgenommen. Ich danke den beiden neuen Kommissären für ihre Bereitschaft in der KL mitzuarbeiten und bitte alle Führer, ihnen ihr Vertrauen zu geben und ihnen die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

Danken mächte ich auch den alten und bewährten Kommissären, Andreas Meyenberg (Marabu) KAK, Thomas Schmid (Flamingo) KRK, Alex Kramer (Sorbas) Betreuerexperte, sowie dem Sekretär Christian Thomann (Gas). Die Wahl von Marabu zum Regionalvertreter der Region Mittelland hat sich bereits nach kurzer Zeit als sehr positiv auf die Arbeit der KL gegenüber dem SPB ausgewirkt. Als Mitglied des Bundesvorstandes ist er an der Quelle der Informationen und die KL ist somit wesentlich schneller über bevorstehende Ereignisse und Probleme orientiert und hat dementsprechend mehr Zeit zur Verfügung sich damit zu befassen. Gegenwärtig sind es vor allem der KFm und der KV, die den Kontakt zum SPB aufrechterhalten. Wir müssen uns aber überlegen, ob nicht auch die Stufenkommissäre vermehrt mit den entsprechenden Bundeskommissären zusammenarbeiten müssen. Die Stufenkommissäre sind jedoch mit der Ausbildung und den Stufenproblemen im PVA derart stark beansprucht, dass eine verstärkte Mitarbeit auf Bundesebene nur bei einer entsprechenden Entlastung auf kantonaler Ebene möglich wäre. Wir wollen deshalb in diesem Jahr versuchen, für jede Stufe eine Equipe zu bilden. Als Mitglieder dieser Equipen kommen vor allem Stufenleiter, welche nicht mehr direkt mit der Führung einer Meute, eines Stammes oder einer Rotte betreut sind, in Frage. Selbstverständlich sind auch ehemalige Führer willkommen. Wenn es gelingt, möglichst viele Stufenleiter in diesen Equipen zu vereinigen erreichen wir drei Ziele:

- Die Kommissäre werden entlastet und können sich vermehrt den hauptsächlichen Problemen widmen, ohne im organisatorischen Kleinkram zu ersticken.
- Die Stufenequipe ermöglicht eine direkte Führung der Stufe. In periodischen Treffen werden Schwerpunkte behandelt und besprochen, die dann von den Mitgliedern der Equipe in die Abteilungen getragen werden. Andererseits kann der Kommissär schneller Probleme in einer Abteilung feststellen und nötigenfalls den KFm einschalten. Dadurch kommt die Feuerwehr nicht erst im letzten, sondern wenigstens im zweitletzten Moment.
- Die Stufenleiter geniessen an den Treffen und über die Mithilfe bei den Kursen eine permanente Ausbildung. Die gewonnenen Erkenntnisse können für die Arbeit in den Abteilungen von grossem Nutzen sein.

Ich bitte hier die AL, unsere Bemühungen zu unterstützen und ihre Stufenleiter zur Mitarbeit in den Equipen zu animieren. Die Abteilung profitiert am Schluss am meisten davon.

3. Bestandesentwicklung

Bestandesübersicht 1.1.1977

Einheit (Name)	Führer und Geistliche	Rover	Raider/ Pionniers	Pfader	Wölfe	Total Aktive
Adler Aarau	21	36	-	76	78	211
St. Georg Aarau	13	4	12	65	59	153
Hochwacht Baden	18	15	-	80	24	137
Habsburg Brugg	17	30	-	72	43	162
Hallwil, Sarmenstorf	9	8	-	9	30	56
St. Peter Kirchdorf	12	5	-	32	23	72
Big-Horn Lengnau	6	-	-	28	14	48
Jura Lenzburg	10	5	3	46	26	90
Pollux Mutschellen	9	-	-	50	40	99
St. Peter Nussbaumen	13	-	-	45	30	88
Rothburg Rothrist	6	-	-	12	25	43
Korps Rymenzburg	25	7	-	51	75	158
RIKO Spreitenbach	4	-	-	30	40	74
Schöftland	7	5	-	10	12	34
Thierstein Stein	8	6	-	25	26	65
Burghorn Wettingen	31	-	24	137	89	281
Wildegg	8	3	-	26	20	57
Wohlen	11	5	10	50	45	121
Zofingen	9	9	-	54	40	112
Fackel	3	-	-	7	8	18
Total	240	138	49	905	747	2079

Bestandesentwicklung der Abteilungen

Abteilung	1977	1976	1975	1974	1973	1972
Adler Aarau	211	210	207	217	208	275
St. Georg Aarau	153	163	149	165	163	149
Hochwacht Baden	137	138	119	111	122	136
Habsburg Brugg	162	157	162	133	132	140
Blaustein Gränichen	--	30	34	34	73	57
Hallwil, Sarmenstorf	56	59	52	36	60	61
St. Peter Kirchdorf	72	65	69	--	--	--
Big Horn Lengnau	48	55	60	67	33	36
Jura Lenzburg	90	72	70	68	83	96
Pollux Mutschellen	99	84	80	110	119	109
St. Peter Nussbaumen	88	79	64	133	128	112
Rothburg Rothrist	43	64	57	61	64	63
Rymenzburg (3 Abt.)	158	151	135	155	166	152
RIKO Spreitenbach	74	57	70	67	78	60
Schöftland	34	30	44	25	34	43
Thierstein Stein	65	74	58	52	54	38
Burghorn Wettingen	281	245	223	159	162	180
Wildegg	57	56	67	88	112	84
Wohlen	121	150	107	77	80	84
Zofingen	112	119	119	132	130	146
Fackel (Tsch. Pfadf.)	18	18	21	15	-	-
PVA inkl. KL	2084	2091	1977	1900	2041	2059

Im Bestand traten keine Veränderungen auf. Der Zuwachs im vorletzten Jahr konnte gehalten werden, was sehr erfreulich ist. Auch die Schwankungen in den Abteilungen hielten sich im Rahmen. Es scheint eine allgemeine Stabilisation eingetreten zu sein. Einzelne Abteilungsleiter würden gerne den Bestand ihrer Wolfsstufe etwas ausdehnen, doch mangelt es an den meisten Orten an genügend Führern, sodass eine Ausdehnung nur in sehr beschränktem Masse in Frage kommt.

4. Führung und Führerausbildung

Bemerkungen aus den Jahresberichten der AL über Führung und Führerausbildung:

- Die Ausbildung war hauptsächlich auf die Kantonalen Kurse beschränkt, was bei den routinierten Führern benügte. (Was aber bei jungen unroutinierten Führern?)
- Auf Führerebene wird alle 3 - 4 Wochen ein Führertreffen abgehalten. Auf Venner- und Jungvennerebene fand alle 2 - 3 Wochen eine Vennersitzung statt. In praktischen Vennerübungen versuchten wir, das praktische Wissen der Venner zu vergrössern.
- Ich wäre froh, wenn von den Führern in beiden Stufen mehr Initiative gezeigt würde und sie verantwortungsbewusster würden.
- Dank unserem Ausbildungschef konnten wir Ende Jahr einen Technikkurs für Venner und Stammführer durchführen.
- Die Pfaderführer werden vom AL-Stv betreut, der sie korrigiert und aus Fehlern lernen lässt.
- Im Grossen und Ganzen konnte die Tradition der Arbeitshöcke am Mittwoch durchgehalten werden. Es zeigt sich aber, dass das direkte Führungsmanagement sich bei einer solch grossen Zahl von Führern zwangsläufig auf die Stufenleiterebene verlagert.
- Vennerausbildung wurde keine gezielte durchgeführt.

Wenn ich heute auf die letzten Jahre zurückschaue, so kann ich mit Genugtuung feststellen, dass sich das Verhältnis des AL zu seiner Arbeit grösstenteils in einer positiven Richtung verändert hat. Die AL sind sich ihrer Führerrolle bewusst geworden. Sie sehen sich nicht mehr nur als Administrator oder "Papiertiger". In vielen Abteilungen wird wieder Ausbildung betrieben. Leider sind aber immer noch nicht alle Abteilungen soweit, dass sie wirklich geführt werden. Der AL ist der Führer seiner Führer. Er ist somit der wichtigste Mann in unserer Organisation. In meiner kurzen Zeit als KFm sind mir drei Punkte, die sehr eng ineinandergreifen, aufgefallen:

- Die Führer sind häufig zu wenig informiert, was läuft. Die Informationen aus dem Kantonalverband oder auch von aussen bleiben beim AL stecken. Ein junger Führer kann sich nicht für einen Kurs interessieren, von dem er nie etwas gehört hat!
- Die Animation der Führer durch den AL sollte verbessert werden. Die beste Animation für einen Führer ist wahrscheinlich das gute Vorleben durch den AL. Auch Ausbildung ist Animation. Der Führer muss von Zeit zu Zeit etwas erleben, wo nicht er die Hauptverantwortung trägt. Das soll aber nicht heissen, dass er konsumieren muss. Man darf ruhig von ihm eine Leistung fordern, nur darf diese Leistung keine Trockenübung bleiben.
- Der letzte Punkt betrifft die Planung. Mit der Planung meine ich vor allem die Führerplanung. Eng damit verbunden ist die Betreuung der einzelnen Stufen, vor allem der Wolfsstufen (Nachwuchs allgemein) und der Roverstufe (Führernachwuchs). Ich frage mich, wieviele AL sich über den Umstand Gedanken machen, warum nach der Pfaderstufe meist mehr als 50 % abspringen. Damit zusammen hängt wiederum die Animation. Die Fragestellung lautet: Was mache ich, damit diejenigen, die aus der Pfaderstufe austreten, sich weiter an unserer Bewegung interessieren?

Auf diesem Gebiet wird auch in den nächsten Jahren das Schwergewicht der Arbeit der KL und des KV liegen. Mit dem AL-Kurs wollen wir einen weiteren Schritt in dieser Richtung tun. In diesem Kurs soll auch der AL wieder einmal auftanken können, damit er wieder mit neuer Energie an seine verantwortungsvolle Arbeit in der Abteilung herangehen kann. In den Kursen wird ein Schwergewicht auf die Ausbildung in der Abteilung gelegt. Wir wollen vor allem konkrete Ausbildungsprogramme erarbeiten, die dann AL und Stufenleiter modifiziert übernehmen können.

aber auch Ausbildungsprogramme zu Handen der Abteilungen erarbeiten, damit diese für ihn interne Ausbildung einige Unterlagen zur Verfügung haben. Die Aufnahme eines Vennerkurses in unser Kursprogramm bedeutet nicht, dass die KL ab jetzt auch die Vennerausbildung zu übernehmen gedenkt. Wir betrachten diese immer noch als Aufgabe der Abteilungen. Es geht uns darum, einerseits auch kleineren Abteilungen die Möglichkeit zu geben, ihre Venner in einen Kurs zu schicken, andererseits die Führer aus diesen Abteilungen, die bei der Organisation dieses Kurses mithelfen einmal zusammenzubringen, dass sie in späteren Jahren wieder zusammen einen Vennerkurs durchführen, und damit sie mit Programm und Durchführung eines derartigen Kurses vertraut werden. Langfristig gehört aber die Vennerausbildung in die Abteilungen, welche sich für diesen Zweck regional zusammenschliessen können. Für den AL ist es eine gute Gelegenheit, mit seinen Vennern in Kontakt zu treten.

5. Jugend und Sport

Vereinzelt sind in den Jahresberichten Bemerkungen gefallen, aus denen herauszulesen ist, dass man nicht überall glücklich über Jugend und Sport ist. Wir müssen uns schon im Klaren sein, dass ohne eine Leistung keine Beiträge und keine Materialhilfen zu erwarten sind. Die Ausrede, J+S bestehe nur aus Formularen, kann nur von solchen Führern stammen, welche nicht gewillt sind, die Mühe auf sich zu nehmen und ein gutes Lagerprogramm auszuarbeiten. Denken wir daran, dass wir im Lager die Buben über längere Zeit bei uns haben, und wir in dieser Zeit den grössten Einfluss auf sie ausüben. Da frage ich mich, wie man ohne Programm die gesteckten Ziele erreichen kann? Wenn es Abteilungen geben sollte, denen es möglich ist, ihre Lager in Verbindung mit J+S durchzuführen, dies aber aus den oben erwähnten Gründen nicht tun, so müssen sich diese Führer schon fragen, ob ihre Führertätigkeit noch eine Berechtigung hat. Dadurch, dass sie auf J+S verzichten, enthalten sie ihren Buben Material und einen tieferen Lagerbeitrag vor (abgesehen von einem guten Lagerprogramm).

Die Führerkurse der Pfaderstufe werden weiter in Verbindung mit J+S durchgeführt. Hingegen verzichten wir auf einen Miteinbezug von J+S in den Lizenz B-der Wolfsstufe und den Gilwell I-Kurs. Wolfsführer, welche die Leiteranerkennung erwerben wollen und Leiter, die den Fortbildungskurs absolvieren müssen, haben die Möglichkeit, kantonale Kurse zu besuchen. Ein Blick über die Mauern, sowie der Kontakt mit Führern anderer Jugendorganisationen kann nur von Nutzen sein. Bei diesen beiden Kursen wäre der Ausbau mit J+S wegen ein paar Wenigen, die daran interessiert sind, nicht gerechtfertigt. Wir müssen aber auch damit rechnen, dass die Leistungen im Zuge der Sparübung des Bundes weiter abgebaut werden. Das soll uns jedoch nicht hindern, weiter mit J+S zu arbeiten, denn wir profitieren enorm davon, vor allem, was Material angeht. Wir müssen uns bewusst sein, dass ein Zurückkrebsen der Jugendverbände in Fach Wandern und Geländesport, die Gefahr erhöht, dass dieses Fach gestrichen wird. Vielen sind die grossen Beiträge, die für W+G ausbezahlt werden einerseits und das eher am Rande mit Sport verwandte Schwergewicht des Faches andererseits ein Dorn im Auge.

6. Spezielle Stufenprobleme

In der Wolfsstufe geht es darum, die Kurse wieder auf das frühere Niveau zu bringen. Die Führer sollen dort Ideen sammeln können. Gute Kurse mit vielen Anregungen vermögen jedoch eine seriöse Vorbereitung der Übungen und eine abwechslungsreiche Programmgestaltung nicht zu ersetzen. Nachdem die Erarbeitung eines Wolfsführerhandbuches gescheitert ist (ein Neubeginn hat keinen Sinn, da doch zu erwarten ist, dass in nächster Zeit endlich der Wolfsteil zum Führerhandbuch erscheinen wird), soll nun wieder regelmässig die Informationsschrift der Wolfsstufe, das "Chömed Jaged" erscheinen. Bei dieser Stufe ist es enorm wichtig, dass der AL und er Stufenleiter sich der Jungen WF, welche oft vorher keinen Kontakt mit der Pfadfinder-

bewegung hatten, annehmen.

In der Pfaderstufe haben wir in Sachen Pfadertechnik grosse Fortschritte erzielt. Man hat wieder das Gefühl, die Pfader und vor allem auch die Führer stehen nicht mehr derart hilflos vor technischen Problemen. In der Stufenarbeit der Abteilungen wird denn auch ein spezielles Gewicht auf die Pfadertechnik gelegt. Leider konnte sich die Projektmethode nie richtig durchsetzen. Ich habe das Gefühl, dass sich die Führer gar nie richtig mit der Methode auseinandergesetzt haben, d.h. nach dem ersten Misserfolg micht darüber Rechenschaft abgelegt haben, was falsch gemacht wurde, und was man in Zukunft einfacher, aber für den Pfader besser verständlich und überblickbarer machen müsste. Man ist der Einfachheit halber wieder zu den alten Formen zurückgekehrt. Die Trägheit in der Führerschaft, unsere Methode weiterzuentwickeln, müssen wir überwinden, ist es doch auch die Suche nach Neuem, die den Anreiz des Führers mit sich bringt. Und es sollten doch gerade unsere Führer sein, welche noch nicht festgefahren sind und das Erreichte um jeden Preis verteidigen. Gerade mit dem technischen know-how, das unsere Führer heute wieder mitbringen, sollte es doch möglich sein, kleinere Projekte durchzuspielen. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass sich das Projekt in einigen Punkten als zu theoretisch und zu idealistisch erwiesen hat. Es ist zum Teil bereits vom idealen Pfader ausgegangen. Aber gerade diesen Pfader will die Projektmethode ja formen. Doch es wäre jetzt falsch, das Projekt als Ganzes fallen zu lassen. Es müssen Formen gefunden werden, die für die Führer besser zu bewältigen sind, ohne dass der Grundgedanke des Projekts aufgegeben wird. Dies wird in diesem Jahr wor allem im Zusammenhang mit der Ueberarbeitung der Stufenmethode noch zu diskutieren sein.

Die ideellen und methodische Verunsicherung in der Roverstufe ist noch nicht überwunden. Erfreulich ist die Tatsache, dass das Interesse an der Roverwache doch spürbar zugenommen hat, und einzelne Roverrotten heute bereit sind, einmal in sich zu gehen. Es fehlt aber weiterhin jede Auseinandersetzung mit der Umwelt, dem Staat und der Gesellschaft. Man spürt vom Wahlspruch "kämpfen und dienen" herzlich wenig. Die Roverstufe ist mehr als eine Plauschstufe; sie ist diejenige Stufe, wo der Einzelne seine Verantwortung auch gegen Aussen gewahr wird. Wir müssen hier vom PVA her versuchen, den Rovern das Erlebnis des sozialen Engagements, der kritischen Auseinandersetzung mit Umwelt, Staat und Gesellschaft zu vermitteln.

7. Beziehungen zu den Pfadfinderinnen

Nachdem die Beziehung zwischen den Leitungen der beiden Kantonalverbände während etwa zweier Jahren auf ein Minimum beschränkt waren, wurden sie im letzten Jahr wiederum intensiviert. Daraus resultierte dann der gemeinsame Tag der Technik in Brugg. Auch Abteilungen führen vermehrt gemeinsame Aktionen durch. Zu erwähnen ist vor allem das gemeinsame Lager der Abteilung Mutschellen, das von einem Mitglied der KL besucht wurde, und "nur" Positives davon berichten konnte. Leider spielt in diesem Bereich die Information zwischen Abteilung und KL noch nicht. Für uns ist es enorm wichtig, dass wir von den gemachten Erfahrungen etwas hören, damit wir die Probleme zusammentragen und dann den Führern wieder weitergeben und sie auf diese Probleme aufmerksam machen können.

Im kommenden Jahr wollen wir versuchen, die Führer der beiden Verbände in der 4. Stufe zusammenzuführen. Die Kontakte, die jetzt während Jahren mehr oder weniger stark auf kantonaler Ebende gepflegt wurden, müssen nun auf Abteilungsebene stattfinden. Am letzten Führerrat, an dem im zweiten Teil die Pfadfinderinnen teilnahmen, äusserten beide Seiten den Wunsch, die Kontakte zu verstärken. Wir dürfen uns aber nicht der Illusion hingeben, eine schlecht funktionierende Roverstufe sei durch Koedukation zu retten. Die gemeinsame Arbeit verlangt ein Programm, wo beide Teile das ihre beitragen können und sich nicht ein Teil unterdrückt fühlt.

Die Hauptaktivitäten müssen auch hier von den Abteilungen ausgehen. Von der KL kochfertige Programme zu erwarten, wäre falsch. Was wir weiter tun werden, sind Ideen vermitteln. So sind die Rovertreffen für beide Verbände offen. Das Ziel in diesem Jahr ist, dass sich die Führer der beiden Verbände einmal treffen und dass es zu einem Gedankenaustausch kommt. Die Koedukation kann nicht vom ersten Tag an bestehen und funktionieren; sie muss, wie vieles andere auch, langsam wachsen.

Am Führerrat habe ich darüber orientiert, dass in Aarau eine PTA-Gruppe existiert, welche den Pfadfinderinnen angeschlossen ist. Es ist jedoch so, dass diese Gruppe mehrheitlich aus Knaben besteht. Auf den Führermangel habe ich ebenfalls hingewiesen, und es freut mich, dass doch bereits zwei Führer Interesse an der Mitarbeit bekundet haben. Es braucht aber noch mehr Führer, damit ein regelmässiger Betrieb gewährleistet ist und die jetzigen Führer nicht überlastet sind. Für uns darf es nicht nur darum gehen, etwas für die Invaliden zu tun. Es genügt nicht, wenn wir alle Voraussetzungen schaffen, um einen möglichst optimalen Betrieb zu gewährleisten, diese Behinderten aber von uns fernhalten und sie wie in einem Gettho abschirmen. Wir müssen sie in unsere Tätigkeit miteinbeziehen, sie mit den validen Pfadern zusammenbringen. Sie müssen spüren, dass sie unsere Kameraden sind.
Haben wir doch die moralische Kraft, nicht nur über Sozialpolitik zu sprechen, sondern uns auch dementsprechend zu engagieren.

8. Kantonale Veranstaltungen

Die Kommentare der Abteilungen waren diesbezüglich durchwegs positiv.
Das Roverhorn, von der Abteilung Hallwil durchgeführt, war wieder ein grosser Erfolg. Diese Veranstaltung hat im Terminkalender wieder einen festen Platz eingenommen und ist daraus nicht mehr wegzudenken. Dar Horn wird von den Führern auch als Treffpunkt zum Gedankenaustausch geschätzt.

Auch dem Jahresbott in Aarau war ein Erfolg beschieden. Die Organisatoren haben es verstanden, mit einfachen Mitteln ein Maximum herauszuholen und vor allem beim Fähnlilauf den roten Faden konsequent bis zum Schluss durchzuspielen. Gefreut hat mich das Verantwortungsbewusstsein und die Disziplin der Führer. Man sah, dass die Buben geführt wurden.

Ein Gedanke zum Roverhorn und Pfaderbott: In Zukunft müssen wir versuchen, in beiden Veranstaltungen wieder vermehrt den pfaderischen Gedanken zu integrieren. Die Tendenz hin zum "Spiel ohne Grenzen" befriedigt nicht ganz. Besonders beim Roverhorn, sollte auch die ernste Komponente zum Tragen kommen. Eine Mischung von beiden, wäre wohl die ideale Lösung.

Zum Wolfsbott muss ich kaum noch viele Worte verlieren. Für diejenigen, die dabei waren, wird er wohl in bester Erinnerung bleiben, und wer weiss, ob es nicht heute noch Wölfe gibt, die immer noch nicht glauben können, dass das Ganze nur ein Spiel war. Die Art dieses Wolfsbottes hat gezeigt, dass nicht unbedingt jedes Jahr ein Wettkampf durchgeführt werden muss. Ein raffiniertes Spiel kann unsere Jüngsten ebenso begeistern.

Zum ersten Mal hat die KL zusammen mit dem Kantonalstab der Pfadfinderinnen, den Tag der Technik durchgeführt, der grossen Anklang gefunden hat. Wir werden uns bemühen, weiterhin solche Tage zur Festigung der Pfadertechnik und auch zum Gedankenaustausch zu organisieren. Dabei sind wir aber auch auf die Bereitschaft der Abteilungen angewiesen, uns einen Teil der Organisation abzunehmen.

So bleibt mir nichts anderes mehr übrig, als noch einmal all jenen zu danken, welche im vergangenen Jahr mitgeholfen haben, den PVA ein Stück weiter zu bringen. Danken möchte ich aber auch den Abteilungsleitern und allen Führern an der Front, welche im tagtäglichen Einsatz die Fahne unserer Bewegung hochhalten. Ich möchte aber nicht versäumen, alle zu bitten, mitzuhelfen, die neuen Aufgaben anzupacken, damit wir im nächsten Jahr stolz auf neu Erreichtes zurückblicken dürfen.

Zürich, den 14. Februar 1977

Euer Kantonalfeldmeister

Fred Siegrist

SCHWEIZERISCHER PFADFINDERBUND

Pfadfinderverband Aargau

Kantonalfeldmeister

Zürich, 20. Januar 1978

Bericht über das Jahr 1977

1. Stand der Pfadfinderbewegung im Kantonalverband.
   Veränderungen im Bestand.
   Tendenzen.

   Das vergangene Jahr war geprägt von einer erfreulichen Kontinuität und wir wurden von extremen Ausschlägen verschont. Die ideellen und methodischen Grundlagen werden von der Führerschaft anerkannt und angewendet. Was ich persönlich etwas vermisse, ist die aufbauende Kritik im Sinne eines Fortschrittes in unserer Methode. Hier haben die Diskussionen der letzten Jahre (ideologische Auseinandersetzungen, Gesetz und Versprechen, etc.) doch zu einer gewissen Sättigung geführt. Wir befinden uns heute eindeutig in einer Konsolidierungsphase.

   Der Bestand des Kantonalverbandes hat leicht zugenommen, was einerseits auf die Wiederaufnahme einer früher bereits existierten Abteilung ins Etat sowie die Meldung der PTA-Pfader bei uns (früher BSP) zurückzuführen ist, andererseits aber etliche Abteilungen höhere Bestandeszahlen meldeten. Der Druck aus pfaderisch "unterentwickelten" Regionen, dem wir in früheren Jahren ausgesetzt waren, hat eher nachgelassen. Es hat sich gezeigt, dass mit wenigen Ausnahmen die geographische Verteilung der Abteilungen doch gut ist und genügt. Die Ausnahmen betreffen vor allem die Randgebiete des Kantons. Nach Auskunft der Abteilungsleiter darf auch 1978 mit einer weiteren Bestandeszunahme gerechnet werden.

2. Organisatorische Veränderungen.
   Mutationen.

   Die Struktur des Verbandes wurde nicht verändert.

   Folgende Abteilungen sind neu zum Kantonalverband hinzugekommen:

   - "Heitersberg" Rohrdorf, Neugründung nach Trennung von der Mutterabteilung "Burghorn" Wettingen;
   - "Blaustein" Gränichen, durch Wiederaufnahme in den PVA;
   - PTA-Abteilung "Wolkentrupp" Aarau, (Sonderregelung siehe unter Punkt 9).

   Die Mutationen in der kantonalen Leitung sind auf einem Beiblatt aufgeführt.

3. Stufenarbeit und Intentionen.

Die Kantonalleitung befasste sich im vergangenen Jahr mit den folgenden Problemen:

- Revision der Stufenmodelle
- Interpretationshilfen zu Gesetz und Versprechen
- 4. Stufe - Möglichkeiten der Einflussnahme durch die Kantonalleitung
- Ausbildungskonzeption BSP/SPB

In den einzelnen Stufen wurde nach folgenden Schwergewichten gearbeitet:

Wolfsstufe:	Führerausbildung wieder auf den alten Stand bringen. Sie wurde vom ehemaligen Kommissär vernachlässigt und nur ungenügend durchgeführt.
Pfaderstufe:	Technik sowie Uebungsvorbereitung und -organisation, Vennerausbildung.
Roverstufe:	Der Versuch eines Sozialeinsatzes auf kantonaler Ebene mussten wir abblasen, da sich die Interessenten dafür nicht finden liessen. Dagegen hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, welche versucht vermehrt den bestehenden Rotten beizustehen und Möglichkeiten aufzuzeigen. Sie wird im kommenden Jahr auch den Roverkurs organisieren.
Abteilungsleiter:	Führerausbildung in der Abteilung

4. Führerausbildung.
Kurse.

Das Hauptgewicht unserer Arbeit lag auch im vergangenen Jahr auf der Führerausbildung. Das Kursangebot hat sich aufgrund der stark gestiegnen Teilnehmerzahlen erhöht. Die Kurse werden praxisorientiert durchgeführt, damit der Führer die Möglichkeit hat, wieder einmal aufzutanken. Guten Anklang hat das erstmals veranstaltete AL-Seminar gefunden.

In den Abteilungen wurde die Notwendigkeit der Weiterausbildung durch den Abteilungsleiter erfasst. Sie schenken der Führerausbildung und der Betreuung vermehrte Aufmerksamkeit. Ebenso existieren heute in fast allen Abteilungen Vennerkurse.
Auf dem Gebiet der Ausbildung in der Abteilung erwarten wir in den kommenden Jahren weitere Fortschritte.

Stufe:	Kurs:	Teilnehmer:	davon befördert:
Wolfsstufe	Lic A	36	36
	Lic B	22	22
Pfaderstufe	Lic A	49	47
	Lic B	20	20
Roverstufe	Lic B	13	-
Gilwell I		10	8
Abteilungsleiter	Seminar	9	-
TOTAL Teilnehmer		159	= 61% des Führerbestandes

Für das kommende Jahr wurde das Kursangebot noch einmal erweitert. So führen wir in der Wolfsstufe zwei Tipkurse von je einem Wochenende durch und in der Pfaderstufe bieten wir einen zweiten Lizenz B-Kurs an. Hingegen entfällt der kantonale Vennerkurs. Damit sind unsere Kapazitäten erschöpft und wir werden neue Wege suchen müssen um die Kommissäre wieder etwas zu entlasten.

5. Jugend und Sport.

Die Leiterausbildung ist nur in den Kursen der Pfaderstufe integriert und bietet dort keine Probleme. Für die Durchführung der anderen Stufenkursen mit Jugend und Sport fehlen uns einerseits die Experten und andererseits ist das Bedürfnis zu gering. 1977 wurden seitens der Abteilungen 22 Sportfachkurse im Fach Wandern und Geländesport durchgeführt.

6. Kantonale Veranstaltungen.

- o. Delegiertenversammlung in Zofingen	26. Februar
- Kant. Roverhorn in Wettingen	14./15. Mai
- Jahresbott der Pfader in Lenzburg	27./28. August
- Wolfsbott in Lenzburg	28. August
- Tag der Technik in Schöftland	30. Oktober
- Kant. Führerrat in Menziken	26. November

7. Aktionen und Dienstleistungen.

Im vergangenen Jahr haben nur einzelne Abteilungen Aktionen oder Dienstleistungen durchgeführt. Eine geplante Roveraktion musste aus bereits erwähnten Gründen abgeblasen werden.

8. Beziehungen zu Behörden, Schule, Kirche und Organisationen.

Die Beziehungen zur Oeffentlichkeit und den Behörden laufen über den Kantonalvorstand und geben zu keinerlei Bemerkungen Anlass. Wünschenswert wäre, wenn die Erziehungsdirektion einen gewissen Druck auf die Lehrmeister ausüben könnte, damit die Lehrlingen für Wochenkurse vermehrt unbezahlten Urlaub erhalten. Andererseits sollten aber auch Mittelschüler am Samstag für verlängerte Kursweekends frei erhalten.

Die Zusammenarbeit mit dem Kantonalstab der Pfadfinderinnen ist sehr gut. Regelmässig findet ein gemeinsamer Gedankenaustausch statt. Die Kurse der 4. Stufe wie auch der Tag der Technik stehen unter einer gemeinsamen Leitung. Auch in den Abteilungen besteht vielerorts eine mehr oder weniger enge Zusammenarbeit.

9. Besondere Vorkommnisse.

Die PTA-Abteilung "Wolkentrupp" in Aarau war bis jetzt dem BSP angeschlossen. Da diese Abteilung heute zum grössten Teil aus Knaben besteht und zudem Versicherungsprobleme entstanden, ist nun folgende Lösung getroffen worden:
Die Mädchen werden beim BSP und die Knaben beim PVA/SPB gemeldet. Um die Arbeit der Abteilung auf eine solidere Basis zu stellen, haben wir eine gemischte Kommission, bestehend aus der Abteilungsleiterin, der Führerin des Kantonalstabes, der Beraterin für PTA-Fragen bei den Pfadfinderinnen, dem PTA-Beauftragten des PVA und mir als KFm gebildet. Die Kommission beschäftigt sich vor allem mit der Führerplanung und -suche, methodischen Problemen und der Ausbildung der PTA-Führer. Daneben übernimmt sie die Koordination zwischen den beiden Verbänden. Das gegenwärtige Hauptproblem ist die Suche nach geeigneten Führern und Führerinnen und die Ausbildung derselben.

Im weiteren wurde im vergangenen Jahr die Statutenrevision zu Ende geführt, was jedoch hauptsächlich Angelegenheit des Vorstandes war.

10. Kritik und Anregungen zuhanden der Bundesleitung.

Mit der Arbeit der Bundesleitung sind wir nicht in allen Belangen zufrieden. Wir sind uns bewusst, dass Kritik unsererseits ein entsprechend stärkeres Engagement im Bund nach sich ziehen müsste. Alle Mitglieder der Kantonalleitung sind jedoch derart stark beansprucht, dass dafür nicht mehr allzuviel Zeit übrig bleibt. Gerade deshalb möcht ich der Bundesleitung für die geleistete Arbeit danken. Dass wir gegenüber Neuerungen aus dem Bund sehr kritisch und zurückhaltend eingestellt sind liegt einerseits an einer gewissen, typisch schweizerischen Trägheit und andererseits sicher auch an der föderalistischen Struktur und der Eigenständigkeit des Kantonalverbandes, die wir aber nicht missen möchten, da sie für unsere Arbeit geeignet ist.

Nun aber stichwortartig zu den Wünschen und Anregungen:

- Vernehmlassungsfristen sollten eine vernünftige Dauer aufweisen und zeitlich günstig liegen (nicht Ferienzeit!). Ich kann die Kantonalleitung auch nicht zu jedem beliebigen Zeitpunkt einberufen.
- Terminkalenderänderungen nach der DV bitte inskünftig vermeiden. Das zieht nachher einen ganzen Rattenschwanz hintenher und führt zu administrativen Umtrieben.
- Der Papierkrieg ist auf ein absolutes Minimum zu beschränken. (Bsp. Int. Kommissariat). Einschränkung im Papierverbrauch ist auch Umweltschutz.
- Dass das Wolfsführerhandbuch immer noch nicht erschienen ist, obwohl es ein weiterse Mal versprochen wurde, finde ich unter jeder Kritik.
- Sehr gut und informativ finde ich die Mitteilungen des Präsidenten. Besten Dank.

PFADFINDERVERBAND AARGAU
~~Der~~ Kantonalfeldmeister
Fred Heyer

PFADFINDERVERBAND AARGAU
Kantonalfeldmeister

J A H R E S B E R I C H T 1 9 7 7

****

z.Hd. der kantonalen Delegiertenversammlung vom 25. Februar 1978 in AARAU

1. Allgemeines

Das vergangene Jahr war geprägt von einer erfreulichen Kontinuität in unserer Bewegung. Obwohl nicht alle gesteckten Ziele erreicht wurden, dürfen wir doch auf ein erfolgreiches Jahr zurückschauen. Die gesicherten ideellen und methodischen Grundlagen bei der Führerschaft, liessen es zu, dass auf allen Stufen schwergewichtig in praktischer Hinsicht gearbeitet werden konnte. Diesem Umstand ist sicher auch die positive Bestandesentwicklung zuzuschreiben. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass ein gut funktionierender Betrieb die beste Werbung für unsere Bewegung ist. Andererseits gehört es auch zu unseren Aufgaben, ständig nach neuen Wegen und Möglichkeiten in methodischer Hinsicht zu suchen. Nur so bleiben wir lebendig und kommen nicht in Versuchung auf den errungenen Lorbeeren auszuruhen.

An dieser Stelle möchte ich allen Führern und Mitgliedern unserer Bewegung danken, welche im vergangenen Jahr tatkräftig mitgeholfen haben, unsere gestellten Aufgaben zu erfüllen und die gesteckten Ziele zu erreichen. Ein besonderer Dank gebührt meinen engsten Mitarbeitern in der Kantonalleitung. Sie alle haben ein grosses Arbeitspensum erledigt und versucht, einerseits die Anliegen der KL an die Führer weiterzugeben, andererseits aber auch die Wünsche seitens der Abteilungen und Führer zu befriedigen. Das Vertrauen, das sie bei den Abteilungen geniessen, darf sicher als Lohn für ihre Arbeit gewertet werden. Meinen Dank richte ich auch an die Mitglieder des Vorstandes und an die Abteilungsleiter, mit denen ich im vergangenen Jahr am gleichen Strick ziehen konnte.

Leider haben drei Kommissäre auf Ende 1977 ihren Rücktritt eingereicht. Es sind dies der KRK Thomas Schmid (Flamingo), der KAK Andreas Meienberg (Marabu) und der Sekretär Christian Thomann (Gas). Ich danke den zurückgetretenen Kommissären für ihre tatkräftige Mitarbeit und Wünsche ihnen für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg, nicht ohne aber der Hoffnung Ausdruck zu geben, dass sie unserer Bewegung nicht ganz verloren gehen.

Die Suche nach neuen Kommissären verlief leider grösstenteils erfolglos. Nur für das Sekretariat konnte in Rolf Soltermann (Barbe), Brugg ein Nachfolger gefunden werden. Er tritt sein Amt mit diesem Tag an. Er wird auch die Redaktion des Informationsblattes von Stelz übernehmen, dem ich für seine Arbeit herzlich danke. Es ist nicht leicht, jeweils die notwendigen Informationen zusammenzustellen, oh-

ne direkt an der Arbeit der KL beteiligt zu sein. Mit dieser Uebernahme wird das Kommissariat für Information nach zweijährigem Unterbruch wieder besetzt. Ich bitte alle Führer diese Informationsstelle zu benutzen und ihm auch die notwendigen Abteilungsinformationen zukommen zu lassen.

Trotz erfolgloser Suche zur Besetzung der beiden anderen Kommissariate können die ihnen obliegenden Aufgaben erfüllt werden. Beim Roverkommissariat ist es im letzten Jahr gelungen, eine kleine Gruppe aktiver Rover für die Anliegen der KL zu begeistern. Sie werden den ausgeschriebenen Lizenz-B-Kurs durchführen. Bei allfälligen Problemen sowie bei der Planung der einzelnen Weekends wird Flamingo der Equipe weiterhin beistehen. Auch für den FM-Kurs ist es gelungen, eine Equipe zu formieren, welche unter der Oberleitung des KFm für die Durchführung verantwortlich zeichnet. Für ihre Mitarbeit möchte ich diesem Führern herzlich danken.

2. Bestandesentwicklung

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Uebersicht über die Bestände am 1.1.78 für die einzelnen Stufen und Abteilungen sowie über die Entwicklung der letzten 3 Jahre.

Abteilung	F	R	Pi	P	W	T 1978	T 1977	T 1976	T 1975
Adler Aarau	24	30	-	77	70	201	211	210	207
St.Georg Aarau	16	25	-	49	43	133	153	163	149
Hochwacht Baden	20	26	-	63	30	139	137	138	119
Habsburg Brugg	18	34	-	82	51	185	162	157	162
Blaustein Gränichen	4	10	-	8	15	37	1)	30	34
Hallwil-Sarmenstorf	10	5	-	14	29	58	56	59	52
St.Peter Kirchdorf	10	5	-	39	31	85	72	65	69
Big Horn Lengnau	6	-	-	30	14	50	48	55	60
Jura Lenzburg	11	-	3	48	32	94	90	72	70
Pollux Mutschellen	9	-	-	55	40	1o4	99	84	80
St.Peter Nussbaumen	13	6	-	45	30	94	88	79	64
Heitersberg Rohrdorf	16	6	-	48	60	130	-	-	-
Rothburg Rothrist	5	-	-	21	17	43	43	64	57
Korps Rymenzburg	25	13	-	54	90	182	158	151	135
Schöftland	6	6	-	17	15	44	34	30	44
RIKO Spreitenbach	7	-	5	35	40	87	74	57	70
Thierstein Stein	7	5	-	24	26	62	65	74	58
Burghorn Wettingen	20	-	22	75	30	147	281	245	223
Wildegg	10	-	3	26	25	64	57	56	67
Wohlen	12	10	-	50	40	112	121	150	107
Zofingen	9	20	-	48	35	112	112	119	119
Fackel (CSSR Pfader)	2	-	-	10	3	15	18	18	21
PTA Wolkentrupp	1	-	-	22	-	23	-	-	-
Total	261	201	33	940	766	2201			
PVA inkl KL						2205	2084	2091	1977

Ergänzung zur Tabelle: 1) Wurde in diesem Jahr irrtümlicherweise nicht aufgeführt

Im Bestand ist eine erfreuliche Zunahme um 121 auf 2205 aktive Mitglieder eingetreten. Dies entspricht einer Zunahme von 5,5 %. Die Abteilungen St.Georg Aarau, Habsburg Brugg, RIKO Spreitenbach und Wildegg weisen eine Bestandesausweitung von mehr als 10 % aus.

Ich habe eingangs des Berichtes bereits erwähnt, dass ich den Aufschwung auf den guten Betrieb in den Abteilungen zurückführe. Andererseits dürfen wir nicht ausser acht lassen, dass wir vorderhand noch von den geburtenstarken Jahrgängen profitieren. In ein paar Jahren wird sich jedoch zeigen, wie wir fähig sind, die Jungen für unsere Bewegung zu begeistern. Immer mehr Jugendbewegungen werden dann um immer weniger Jugendliche werben. Diesem Umstand müssen wir heute Rechnung tragen, wenn wir in kommenden Jahren keine Ueberraschung erleben wollen. Damit soll keiner Bestandesausweitung à tout prix das Wort geredet werden, sondern ich will vielmehr deutlich machen, dass es in kommenden Jahren noch vermehrter Anstrengungen bedarf, wenn wir den Bestand weiterhin halten wollen.

Ich freue mich, dass wir letzten Herbst eine neue Abteilung in den PVA aufnehmen durften. Duch Loslösung von der Mutterabteilung Burghorn Wettingen wurde die Abteilung Heitersberg Rohrdorf gegründet. Der neuen Abteilung wünsche ich an dieser Stelle viel Erfolg, nicht ohne vorher den Wettingern für ihre Mithilfe beim Aufbau der Abteilung zu danken.

3. Die Arbeit der Kantonalleitung

Die in den neuen Statuten verankerte Arbeitsteilung zwischen KV und KL hat sich bewährt. Zudem waren wir im vergangenen Jahr nicht durch abteilungsinterne Probleme belastet, sodass beide Organe in Ruhe an ihren Aufgaben arbeiten konnten. Trotzdem musste ich feststellen, dass die Doppelfunktion des KFm, einerseits Vorsteher der KL und oberster Führer des Verbandes, andererseits Mitglied des KV, keine wesentliche Entlastung für den KFm einbrachte. Die Probleme sind derart verzahnt, dass häufig keine klare Zuweisung an das eine oder das andere Organ möglich ist und der KFm sich mit der Angelegenheit sowieso befassen muss. Dies gilt insbesondere für Fragen und Probleme des Schweizerischen Pfadfinderbundes.

Aus dieser Sicht befasste sich die KL vorallem mit der Revision der Stufenmodelle und dem neuen Ausbildungskonzept BSP/SPB. Bei der Revision der Stufenmodelle legten wir das Schwergewicht unserer Arbeit bei der Pfader- und Roverstufe. Bei der Wolfsstufe schien uns eine Revision nicht von Nöten, was sich dann auch im ersten Entwurf der BL bestätigte. Ausser einigen wenigen Aenderungen handelt es sich meistens um Umformulierungen ohne Grundsätzliches an der Methode zu ändern. Bei der Pfaderstufe ging es uns vor allem

um die Festlegung des Stellenwertes der Projektmethode innerhalb der pfaderischen Aktivitäten sowie um eine Stärkung des Venners. Am schwierigsten ist die Formulierung eines Modells für die 4. Stufe. Hier sollte unserer Meinung nach schwergewichtig die Entwicklung der Persönlichkeit und die verschiedenen Möglichkeiten des Roverbetriebes aufgezeichnet werden. Die neuen Fassungen werden zeigen, in welcher Richtung die Vernehmlassungen der einzelnen Kantonalverbände gegangen sind. Umwälzende Aenderungen sind aber keine zu erwarten.

In Ermangelung, der von der Bundesleitung seit langem versprochenen Interpretationshilfen zum neuformulierten Gesetz und Versprechen hat sich die KL selber mit diesem Problem beschäftigt. Wir haben ein Arbeitspapier geschaffen, das stark von den Vorstellungen der KL geprägt ist und keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat. Am Führerrat wurde das Papier erstmals vorgestellt und in den einzelnen Stufen darüber diskutiert. Es soll in einem der nächsten Informationsblätter veröffentlicht und allen Führern zugänglich gemacht werden. Es geht uns vor allem darum, das Gesetz und Versprechen den Führern der jeweiligen Stufe entsprechend näher zu bringen, sie zum Nachdenken anzuregen und sie zu animieren für ihre tägliche praktische Arbeit vermehrt das Gesetz und Versprechen heranzuziehen. In den Kursen soll dieses Arbeitspapier als Grundlage dienen und dabei der methodisch sinnvolle Einbau von Gesetz und Versprechen in die praktische Arbeit aufgezeigt werden.

4. Führerausbildung

Die Führerausbildung bleibt weiterhin das Schwergewicht der Arbeit der KL. Aufgrund der stark gestiegenen Teilnehmerzahlen mussten wir das Angebot entsprechend ausdehnen. So führten wir erstmals zwei Lizenz-A-Kurse in der Pfaderstufe durch. Ueber 60 % aller führer besuchten 1977 einen kantonalen Kurs oder nahmen an einem Treffen oder Seminar teil.

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Uebersicht über die Teilnahme an den durchgeführten Kursen:

Stufe	Kurs	Anzahl Teilnehmer	davon befördert
Wolfsstufe	Liz A	36	36
	Liz B	22	22
Pfaderstufe	Liz A (2 Kurse)	49	47
	Liz B	20	20
alle Stufen	Gilwell I	10	8
Total	6	137	133
	Roverführertreffen	13	
	AL-Seminar	9	
		159	

Für das kommende Jahr haben wir das Kursangebot noch einmal ausgedehnt. Wir sind der Meinung, dass wir über die Führerausbildung den Abteilungen den grösten Dienst erweisen können. Durch die Führerausbildung erhalten die Führer ihr ideeles und methodisches Rüstzeug, das jedoch vom Abteilungsleiter später während der praktischen Arbeit weiter gefördert werden muss. Die Ausdehnung des Kursangebotes war nur möglich, weil sich einzelne Führer bereit erklärt haben, die Verantwortung für einen Kurs zu übernehmen und so den Stufenkommissär zu entlasten. Die im letzten Bericht von mir geforderte Bildung von Stufenequipen beginnt somit bereits erste Früchte zu tragen. Die Kommissäre werden sich im Verlaufe des Jahres weiter an die einzelnen Führer wenden, um ihre Equipen laufend zu ergänzen.

Auf Bundesebene ist gegenwärtig eine Umstrukturierung der Führerausbildung im Gange. Auf Druck der mit den Pfadfinderinnen fusionierten Kantonalverbände Freiburg und Bern-Jura, sah sich die Bundesleitung genötigt, zusammen mit der Führung des BSP ein neues gemeinsames Ausbildungsprogramm zu erarbeiten. Dieses ging im letzten Herbst in die Vernehmlassung und stiess vor allem seitens der KFm der Deutschschweiz auf einhellige Ablehnung. Was vor allem befremdete, war die Geschwindigkeit, mit der dieses neue Konzept in Kraft gesetzt werden sollte. Es sah vor, dass die Führerausbildung bereits 1978 vollumfänglich nach dem neuen Konzept zu geschehen hätte. Da die Strukturen der bisherigen Ausbildung der beiden Bünde sehr stark voneinander divergierten, suchte man sich in der Mitte zu treffen. Das führte dazu, dass die Kompetenz der AL-Ausbildung an den Bund gegangen wäre. Diesem Vorgehen konnten wir uns nicht anschliessen und haben gegen das Vorhaben opponiert. Da im SPB die Hauptaktivitäten im Kantonalverband stattfinden soll dieser auch für die Ausbildung seiner Führer verantwortlich sein. Diese Verantwortung gehört zum Prinzip einer direkten Führung und diese Verantwortung ist weder an eine höhere noch an eine tiefere Stufe delegierbar. Da am Bundesrapport der KFm keine Einigung zustande kam, beschloss man, dass der Bund und diejenigen Kantone, die es wünschen, ohne Präjudiz auf eine spätere Entscheidung, nach dem neuen Konzept verfahren können. Die Abteilungsleiterausbildung soll weiter den Kantonalverbänden verbleiben. Am Bundesrapport im Herbst 1978 soll endgültig ein Beschluss gefasst werden.

Aufgrund der Jahresberichte der AL ist ersichtlich, dass die meisten Abteilungen ihre interne Führerausbildung intensiviert haben. So sind Vennerkurse beinahe in jeder Abteilung abgehalten worden. Auch die Betreuung der Führer durch die Abteilungsleiter hat sich stark verbessert. Hier zeigt sich doch die jahrelange Arbeit der verschiedenen KFm's der letzten Jahre in dieser Hinsicht erfreulich erfolgreich. Es gilt jetzt in diesem Sinne weiterzufahren und nicht nachzulassen.

5. Beziehungen zu den Pfadfinderinnen

Mit den Pfadfinderinnen unterhalten wir weiterhin gute Beziehungen. Es findet ein regelmässiger Gedankenaustausch statt, an denen sich keine der beiden Seiten scheut, Meinungsverschiedenheiten offen auszutragen, ohne dass jedoch Spannung auftreten und diese Beziehungen abkühlen könnten. Ich persönlich halte diese Kontakte für äusserst wertvoll, geben sie uns doch einen verstärkten Einblick in die Strukturen und Arbeitsweise des BSP. Dies ist vor allem im Hinblick auf die Fusionsabsichten auf Bundesebene zwischen BSP und SPB von nicht untergeordneter Bedeutung. Gegenwärtig hat die, von den beiden Bünden eingesetzte Kommission für den Entwurf eines Fusionsmodelles ihre Arbeit eingestellt. Die Differenzen sind vorderhand zu gross, als dass man zu einer Einigung gelangen könnte. Es hat keinen Sinn, hier näher auf das Vorhaben einzutreten, da bis heute noch zuwenig Informationen vorliegen. Wir werden jedenfalls die Zusammenarbeit mit den Pfadfinderinnen im Rahmen unserer Weisungen weiterpflegen und fördern.

Auf Abteilungsebene ist diese Zusammenarbeit sehr verschieden. Zum Teil beschränkt sich die Zusammenarbeit auf einzelne Anlässe. Eine Abteilung nimmt auch Mädchen in die Wölfe auf, da die Pfadfinderinnen am gleichen Ort keine Bienlistufe führen. Hier muss im kommenden Jahr zusammen mit den Verantwortlichen der Pfadfinderinnen eine klare und eindeutige Regelung getroffen werden. Unsere kantonalen Statuten sprechen von männlichen Mitgliedern (Ausnahme: Wolfsführerinnen) und es geht nicht an, dass wir den Pfadfinderinnen ihre Mitglieder abwerben und ihre Stellung untergraben. Dazu gesellt sich auch das versicherungstechnische Problem. Ich möchte hier deutlich festhalten, dass kantonale Statuten und die Weisungen des KFm und der Bundesleitung diesbezüglich weiterhin ihre Gültigkeit haben.

6. Pfadfinder Trotz Allem

Ich habe bereits im letzten Jahresbericht über die Situation der PTA-Abteilung Wolkentrupp orientiert. Leider konnte im vergangenen Jahr der Führermangel nicht behoben werden. Dies liegt zu einem grossen Teil an der ungenügenden Abteilungsführung, der noch mit anderen Aufgaben belasteten Abteilungsleiterin. Um die Abteilung auf eine solidere Basis zu stellen, wurde eine gemischte Kommission, bestehend aus der Abteilungsleiterin, der Führerin des Kantonalstabes, der Beraterin für PTA-Fragen der Pfadfinderinnen, dem PTA-Beauftragten des PVA und mir als KFm gebildet. Sie beschäftigt sich vor allem mit der Führerplanung und -suche, methodischen Problemen und der Ausbildung der PTA-Führer und Führerinnen. Daneben übernimmt sie die Koordination zwischen den beiden Verbänden. Die Mädchen dieser Abteilung erscheinen fortan im Etat des BSP, während die Knaben beim PVA aufgeführt sind. Für die Person des PTA-Beauftragten konnte Thomas Bühlmann (Fasan) gefunden werden. Ich danke ihm an dieser Stelle für seine Bereitschaft, sich den Belangen der PTA zu widmen. Er wird jeweils an den für ihn wichtigen Sitzungen der KL teilnehmen.

Ich habe im letzten Jahresbericht erwähnt, dass es notwendig ist, das die invaliden Kinder auch mit gesunden Jungen zusammenkommen müssen, damit sie spüren, dass auch sie zu uns gehören. Bereits im letzten Jahr haben sich verdankenswerterweise zwei Abteilungen gemeldet, einmal einen Samstagnachmittag zusammen mit der PTA zu gestalten. Das es nicht zum erhofften Zusammentreffen kam, lag daran, das wir zuerst versuchten mit einer Roverrotte aus Aarau zusammenzuarbeiten, was aber leider scheiterte. Wir werden möglicherweise im kommenden Jahr nocheinmal an einzelne Abteilungen gelangen, um eine Zusammenarbeit mit gesunden und invaliden Pfaderinnen und pfader zu ermöglichen.

7. Kantonale Veranstaltungen

Auch im vergangenen Jahr fanden die kantonalen Veranstaltungen grossen Anklang. Dem Roverhorn, durchgeführt von der Abteilung Burghorn Wettingen war wiederum ein grosser Erfolg beschieden. Nicht überall auf Anklang stiess die Kundschaft am Samstagnachmittag. Ich glaube aber, dass man doch von Rovern und Führern verlangen darf, dass sie sich am Roverhorn auch bei geistig anspruchsvolleren, nicht nur auf Plausch ausgerichteten Aufgaben einsetzen können und nicht einfach ins nächste Restaurant sitzen um ein Bier zu trinken.

Das Jahresbott der Pfader in Lenzburg war vom Wetterpech verfolgt. Trotzdem wurde es zu einem vollen Erfolg und für alle Teilnehmer zu einem schönen Erlebnis. Einen Schatten warfen die vielen kurzfristigen Abmeldungen, einerseits wegen des schlechten Wetters, andererseits wegen zu hohen Beiträgen. Damit zukünftige Bottorganisatoren bezüglich der Höhe der Beiträge klarer sehen, wurde im Kreise der AL ein Plafond festgelegt, dessen Höhe die Beiträge des einzelnen Pfaders nicht überschreiten darf. Damit hoffe ich, dass künftig die Diskussionen um den Bottbeitrag vermieden werden.

Der Wolfsbott, organisiert von der KWK, wurde nach der Jagd im Vorjahr wieder in Wettkampfform durchgeführt. Den nächsten Bott werden wieder die Lizenz-B-Teilnehmer zusammen mit der KWK organisieren. Dies darum, weil Chräbel ihre liebe Mühe hatte, zuerst die Postenchefs zusammenzutrommeln und dann auch zusammenzuhalten. Auch hier kam es zu Absagen in letzter Minute, was dann zu arbeitsintensiven Umdispositionen führte. Um wieviel der Lizenz-B-Kurs ausgedehnt werden muss, steht zurzeit noch nicht fest.

113 Führerinnen und Führer nahmen am zweiten Tag der Technik teil, der wiederum zusammen mit dem Kantonalstab der Pfadfinderinnen durchgeführt wurde. Für die Infrastruktur waren die Abteilungen Schöftland verantwortlich. Diese Techniktage sind bei den Führern sehr beliebt, erlaubt er ihnen doch, sich intensiv mit einer neuen Technik vertraut zu machen und diese dann entsprechend dem Buben weiterzugeben.

An dieser Stelle möchte ich allen Organisatoren von kantonalen Veranstaltungen noch einmal für ihren grossen Einsatz danken.

8. Führung und Führer im Allgemeinen

In letzter Zeit wurden wieder vermehrt Stimmen laut, die für eine Herabsetzung der Alterslimiten für den Besuch von Führerkursen plädierten. Ebenso stellen die Kursleiter öfters fest, dass Teilnehmer des Lizenz A-Kurses bereits mehr als ein Jahr als Führer tätig sind. Ich weiss, dass wir bei einigen Kursen über die Weisungen des SPB hinausgehen - dies aber aus guten Gründen. Jeder allzu junge Führer ist in seiner Tätigkeit überfordert und dementsprechend wesentlich schneller ausgebrannt. Das darunter auch der Betrieb leidet, liegt auf der Hand. Mit der konstanten Herabsetzung des Führeralters wird das Problem des Führermangels höchstens etwas hinausgeschoben, nicht aber verhindert. Der Teufelskreis, der entsteht, ist hinlänglich bekannt. Wir brauchen nicht nur viele Führer, sondern wir brauchen vor allem gute und gereifte Führer. Der Tipkurs, der neu für die Wolfsstufe eingeführt wurde, dient uns dazu, auch für den Lizenz A-Kurs dieser Stufe das Teilnehmeralter auf 17 Jahre anzusetzen. Beim Tipkurs sollen vor allem diejenigen jungen und neuen Hilfsführerinnen, für die unsere Bewegung etwas neuartiges ist, eine erste Einführung erhalten. Diese Einführung berechtigt sie jedoch keineswegs eine Meute zu leiten. Und da möchte ich auch die AL davor warnen, sie als solche einzusetzen, Sie erweisen sich damit einen Bärendienst.

Die Hinwendung zur praktischen Arbeit hat ihre guten Seiten, gewährt sie doch einen flüssig funktionierenden Betrieb. Andererseits darf diese Hinwendung aber nicht dazuführen, dass wir den Dienst am Nächsten vernachlässigen oder überhaupt nicht mehr pflegen. Es liegt mir fern, hier zu verallgemeinern, gibt es doch einige Ausnahmen. Es ist jedoch der Trend, der seit Jahren vorherrscht, der mich beängstigt. Die Gemeinschaft in die sich der Bub bei uns einfügen und bewegen lernt, beschränkt sich schliesslich nicht auf die Meute, das Fähnli oder die Rotte. Sie ist wesentlich grösser und umfaast auch die Mitmenschen in unserer näheren und weiteren Umgebung, ja auf der ganzen Welt. Ich frage mich, ob wir unseren Zielen noch nachleben, wenn wir den Dienst am Mitmenschen einfach ausser acht lassen? Ich glaube kaum, denn schlussendlich muss sich jedes Mitglied unserer Bewegung einmal mit Problemen in einer Welt befassen, welche in vielen Belangen doch recht weit von unserer Welt der pfaderischen Aktivitäten entfernt sind. Aus diesem Grund und aus unserem Gesetz und Versprechen heraus können wir nicht einfach achselzuckend am Nächsten vorbeigehen.

Ein letzter Punkt betrifft die Verantwortung des Führers. Die verschiedenen tödlichen Unfälle in Pfadilagern des letzten Jahres, ein Unfall auch in unserem Kantonalverband, der leicht tödlich hätte ausgehen können, sowie massive Kritik seitens einer Jugendherbergeleitung gegenüber einer Wolfsmeute und deren Führern, lassen es nicht zu, ohne Massnahmen zu treffen, einfach zur Tagesordnung überzugehen. Die Verantwortung, die ein Führer zu tragen hat ist gross. Häufig kann er nicht einmal erahnen wie gross sie ist. Unsere Führer sind jung und junge Menschen sind - glücklicherweise - noch unbekümmert. Trotzdem tragen sie eine Verantwortung, der sie sich häufig nicht bewusst sind und die sie gar nicht allein tragen können. Hier muss

der AL dem Führer eine Stütze sein und Verantwortung mittragen. Durch Kontrollen, durch Mithilfe bei der Planung - vor allem bei Lagern - und durch das Gespräch kann der AL frühzeitig Gefahrenquellen eliminieren. Er ist älter und erfahrener als der Führer und er vermag die Verantwortung gegenüber den Buben und den Eltern besser zu erfassen. Der AL ist der oberste Führer einer Abteilung und ist verantwortlich für alles was darin geschieht. Diese Verantwortung ist nicht delegierbar. Deshalb gehört es zu seiner Pflicht, immer wieder zu prüfen, ob das, was seine Führer unternehmen, noch verantwortbar ist. Man vernimmt immer wieder von Aussenstehenden, dass es gefährlich sei, die Buben von derart jungen Leuten führen zu lassen. Doch gerade in der geringen Altersdifferenz zwischen Führer und Geführten liegt ein Teil unseres Erfolges. Vergeben wir nicht diese Chance, indem wir unsere aufertragene Verantwortung nicht mehr wahrnehmen!

Zürich, den 9. Februar 1978

Euer Kantonalfeldmeister

F. Siegrist

Fred Siegrist

16.2.79

SCHWEIZERISCHER PFADFINDERBUND

Pfadfinderverband Aargau

Kantonalfeldmeister

Brugg, 10.2.78 so

J A H R E S B E R I C H T

1 9 7 8

****

zu Handen der kant. Delegiertenversammlung
vom 24. Februar 1979 in Gränichen

1. Vorbemerkungen

"Ich verspreche mein Bestes zu tun,
nach dem Pfadfindergesetz zu leben.
Ich bitte Gott und meine Freunde,
mir dabei zu helfen."

Irgendwie scheint mir unser Pfadfinderversprechen passend zur Situation in der ich stehe und hier Rechenschaft ablege. Ich habe Ziele gesetzt und wollte diese erreichen. Heute, wo ich meine Arbeit niederlege, muss ich mich fragen, ob ich die gesteckten Ziele erreicht habe. Auf der einen Seite hat mich so mancher Abschluss und Erfolg einer in Angriff genommenen Arbeit gefreut, auf der anderen Seite wäre noch soviel zu tun. Wir streben ein Ideal an und erreichen es doch nie. Jedermann weiss, wenn wir noch so gute Pfader sind, immer wieder stossen wir an unserem Gesetz an. So geht es heute mir. Nicht alles was ich habe tun wollen habe ich auch getan. Manchmal war es Zeitmangel und manchmal ganz einfach Faulheit. Doch scheint mir wichtig, dass man etwas tut, etwas zu dem man stehen kann.

Ein KFm kann seine Arbeit nicht ohne Kantonalleitung durchführen. Ich darf deshalb an dieser Stelle im Namen aller Führer meinen engsten Mitarbeitern den herzlichsten Dank für ihren grossen Einsatz aussprechen. Leider waren im vergangenen Jahr nicht alle Kommissariate besetzt, was häufig zu Mehrarbeit bei den übrigen Mitgliedern der KL führte. Der Pfaderkommissär Andreas Hämmerli (Ameisi) tritt auf den heutigen Tag von seinem Amt zurück und wird vom Vorstand zur Wahl als KFm vorgeschlagen. Leider konnte bis heute kein Nachfolger gefunden werden. Für das Amt des KPK ist die Auswahl insofern beschränkt, als wir einen bestandenen J+S-Expertenkurs oder mindestens einen Leiter 3-Kurs voraussetzen müssen. Im Verlaufe des Jahres hat das Wolfskommissariat von Lisbeth Sidler (Chräbel) zu Peter Ursprung (Otter) gewechselt. Chräbel und Ameisi gehört unser aufrichtiger Dank für ihre geleistete Arbeit. Danken möchte ich aber auch den verbleibenden Kommissären Alex Kramer (Sorbas) und Rolf Soltermann (Barbe) und hoffe, dass sie weiterhin mit Eurer Unterstützung rechnen dürfen.

Da im letzten Har das Rover- und da's Ausbildungskommissariat unbesetzt blieben, wurden die entsprechenden Kurse von ad hoc zusammengestellten Kursequipen durchgeführt. Allen Kursleitern und Helfern danke ich für ihr spontanes Einspringen. Ganz besonders danken möchte ich an dieser Stelle Thomas Weber (Milan). Er stellte sich während der sieben Jahre, in der ich Einsitz in der KL hatte, immer wieder zur Verfügung, wenn Not am Mann war. Für mich war er oft die letzte Rettung, wenn alles daneben ging, er sagte selten ab. Es freut mich deshalb ganz besonders, dass Milan in der neuen KL den anspruchsvollen Posten des Ausbildungskommissärs übernehmen wird.

Dank gebührt aber auch den Mitgliedern des Vorstandes, welche mir viele Arbeiten abnehmen konnten, so dass sich die KL ihren angestammten Arbeitsgebieten widmen konnte.

And last but not least danke ich Euch, liebe Führerinnen und Führer. Ihr seid es schliesslich, die unsere Ideale an die Knaben weitergebt. Ihr setzt euch Samstag für Samstag mit grossem Enthusiasmus und Engagement ein, und oft ist das Echo doch so gering. Aber schon das Strahlen eines Bubengesichtes lässt alle Mühen vergessen und entschädigt für die vielen Arbeitsstunden.

2. Bestandesentwicklung

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Uebersicht über die Bestände am 1.1.1979 für die einzelnen Stufen sowie über die Entwicklung der letzten drei Jahre.

Der Bestand hat sich gegenüber dem letzten Har auf demselben Niveau gehalten. Dies darf nach der letztjährigen Ausweitung von über 5% sicher als erfreulich taxiert werden. Mehr als 10% Mitgliederzuwachs weisen die Abteilungen Hochwacht Baden, Blaustein Gränichen, Jura Lenzburg und Zofingen auf, während die Abteilungen Hallwil, St. Peter Nussbaumen, Rothburg, Thierstein Stein, Wettingen und Wohlen eine über 10%-ige Abnahme hinnehmen mussten.

Es fällt auf, dass gegenwärtig nur gerade drei Abteilungen einen Mitgliederbestand von über 150 aufweisen. Der grossen Harst liegt zwischen 80 und 130 Mitgliedern. Damit wird deutlich, dass unsere Bewegung sich nicht nur auf grössere Zentren konzentriert, sondern sich in allen Kantonsteilen grosser Beliebtheit erfreut. So erhalten wir immer wieder Anfragen für Abteilungsgründungen. Trotz unserem Vorgehen, neuzugründende Abteilungen eine gewisse Zeit einer bestehenden Abteilung anzugliedern, verlangen wir von den Initianten einen gewissen Einsatz. Leider kommt es dann vor, dass wir nach einer ersten Kontaktnahme nichts mehr von den Interessenten kören. Ich muss deshalb annehmen, dass Initianten, die vielleicht ihre Kinder gerne in unsere Bewegung schicken möchten, vom Vorstand erwarten, dass er nun im betreffenden Dorf eine Pfadiabteilung auf die Beine stellt. Dass dies unsere Möglichkeiten übersteigt, brauche ich kaum näher zu erläutern. Es gibt aber auch

Tabelle 1

Abteilung	F	R	Pi	P	W	T 1979	T 1978	T 1977	T 1976	Diff 79/78
Adler Aarau	21	28	-	73	83	205	201	211	210	+ 4
St.Georg Aarau	15	16	-	54	55	140	133	153	163	+ 7
Hochwacht Baden	23	35	-	70	40	168	139	137	138	+ 29
Habsburg Brugg	20	35	-	88	45	188	185	162	157	+ 3
Blaustein Gränichen	9	10	-	13	26	58	37		30	+ 21
Hallwil	8	6	-	15	20	49	58	56	59	- 9
St.Peter Kirchdorf	13	5	-	35	38	91	85	72	65	+ 6
Big-Horn Lengnau	6	-	-	27	12	45	50	48	55	- 5
Jura Lenzburg	7	5	-	52	48	112	94	90	72	+ 18
Pollux Mutschellen	11	-	-	50	45	106	1o4	99	84	+ 2
St.Peter Nussbaumen	14	6	-	30	30	80	94	88	79	- 14
Heitersberg Rohrdorf	16	6	-	45	70	137	130	-	-	+ 7
Rothburg Rothrist	3	-	-	12	11	26	43	43	64	- 17
Korps Rymenzburg	28	23	-	55	83	189	182	158	151	+ 7
Schöftland	5	6	-	18	15	44	44	34	30	-
RIKO Spreitenbach	10	-	8	32	35	85	87	74	57	- 2
Thierstein Stein	7	3	3	18	18	49	62	65	74	- 13
Burghorn Wettingen	14	-	12	61	45	132	147	281	245	- 15
Wildegg	9	5	-	25	20	59	64	57	56	- 5
Wohlen	12	6	-	42	39	99	112	121	150	- 13
Zofingen	11	23	-	51	45	130	112	112	119	+ 18
Fackel (CSSR Pfader)	2	-	-	3	8	13	15	18	18	- 2
PTA Wolkentrupp	6	-	-	14	-	20	23	-	-	- 3
Total	270	218	23	883	831	2225	2201	2084	2091	+ 24

Im weiteren beschäftigte sich die KL mit dem Problem der Fusion mit den Pfadfinderinnen auf Bundesebene wie auch auf Abteilungsebene. Es ging darum, dass in Zusammenarbeit mit dem Kantonalvorstand eine einheitliche Marschrichtung festgelegt werden konnte. Dieses Problem wurde auch im Abteilungsleiter-Seminar behandelt.

Ein Problem, welches bereits meine Vorgänger mit sich herumschleppten, konnte auch ich nicht lösen. Den vermehrten Kontakt zu den Abteilungen. In dieser Beziehung ist man als KFm bei einem Verband mit 24 Abteilungen einfach überfordert. Zudem kommt noch die relativ grosse Entfernung meines heutigen Wohnortes, was selbst den Kontakt zur KL sowie den notwendigen Informationsfluss beeinträchtigte.

5. Führerausbildung

Wie bereits angetönt, hat die gesteigerte Kurstätigkeit (Lizenz-Kurse der P-Stufe doppelt geführt) die KL relativ stark absorbiert. Zwei Kurse entsprachen leider nicht ganz den Erwartungen der Teilnehmer. Entschuldigungen gibt es keine dafür, einzig die Konsequenz daraus, dass es unbedingt notwendig ist, dass die jeweiligen Kommissäre für ihre Kurse verantwortlich zeichnen können. Es geht einfach nicht, wenn Kurse von Leuten durchgeführt werden müssen, die sonst schon genug Arbeit haben und überlastet sind.

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Uebersicht über die beförderten Teilnehmer der durchgeführten Kurse, aufgeteilt nach Abteilungen. Jeder Abteilungsleiter kann aus der Liste selber ersehen, in welche Kurse er im nächsten Jahr unbedingt Führer entsenden muss, damit er nicht plötzlich vor Lücken steht.

Die teilweise unbefriedigende Situtation in den Kursen, sowie die damit verbundene starke Beanspruchung der Kommissäre hat die KL veranlasst, sich intensiv mit dem Aufbau des Kurswesens -vor allem in administrativer und organisatorischer Hinsicht- zu befassen. Hauptziel dieser Diskussion war, die Kommissäre soweit wie möglich zu entlasten, das Kursniveau weiter zu heben und eine weitere Ausdehnung des Kursangebotes zu verhindern.

Die folgenden Massnahmen wurden getroffen:

1. Kompaktere Gestaltung der Kurse, d.h. einerseits die Einführung von Wochenkursen für Lizenz B-Pfaderstufe und Fm-Kurs und andererseits die Vorschrift, dass ein Kurs innerhalb von 6 Wochen abgeschlossen sein soll. Bei Wochenendkursen wird bereits am Freitagabend begonnen und der ganze Sinntag ausgenützt. Damit können wir ein Wochenende gewinnen. Damit die Lehrlinge bei den Wochenkursen nicht zu kurz kommen, haben wir mit dem Kantonalverband Solothurn eine Zusammenarbeit auf dem Ausbildungssektor angestrebt. So ist es möglich, dass Teilnehmer von uns die Wochenendkurse im Kanton Solothurn besuchen, andererseits Interessenten aus dem KV Solothurn an unseren Wochenkursen teilnehmen dürfen. Diese Austauschbarkeit gilt vorderhand nur für den P-Lizenz B-Kurs und den Fm-Kurs. Diese Möglichkeiten sollen in nächster Zeit weiter ausgebaut werden.

Tabelle 2

Abteilung	W-Stufe		P-Stufe		4.Stufe	alle Stufen		Total
	A	B	A	B	B	Fm	AL	
Adler Aarau	5	1	2	3	2	-	-	13
St. Georg Aarau	2	5	-	2	-	-	1	10
Hochwacht Baden	1	-	7	-	2	-	-	10
Habsburg Brugg	1	-	-	3	4	1	1	11
Blaustein Gränichen	2	-	1	1	-	-	-	4
Hallwil	2	-	-	1	1	-	1	5
St. Peter Kirchdorf	-	-	1	1	-	2	1	5
Big Horn Legnau	-	-	-	1	-	-	1	2
Jura Lenzburg	1	-	5	-	1	-	2	9
Pollux Mutschellen	-	-	1	2	-	-	2	5
St. Peter Nussbaumen	2	1	3	2	-	-	-	8
Heitersberg	3	1	2	2	-	-	2	10
Rothburg	-	-	-	1	-	1	-	2
Korps Rymenzburg	4	6	2	1	-	-	-	13
Schöftland	-	-	-	-	-	-	-	-
Riko Spreitenbach	1	-	2	2	-	1	-	6
Thierstein Stein	-	-	-	-	-	-	1	1
Burghorn Wettingen	1	-	-	1	-	-	1	3
Wildegg	-	-	2	1	-	-	-	3
Wohlen	2	-	3	1	-	-	-	6
Zofingen	-	-	2	-	1	-	1	4
Fackel	-	-	-	-	-	-	-	-
PTA Wolkentrupp	-	-	2	-	-	-	-	2
	27	14	36	25	11	5	14	132

2. konsequente Bildung von Stufenequipen. Dieses Ziel wurde 1978 nur teilweise erreicht. Daran muss weiter gearbeitet werden.

3. Entlastung der Kursleiter in administrativer Hinsicht, durch zentrale Koordination der Ausschreibungen, Anmeldungen und Inkasso der Kursbeiträge durch das Sekretariat.

4. Vermehrter Einsatz von Spezialisten und Fachleuten in unseren Kursen. Es wird eine der ersten Aufgaben der neuen KL sein, diese Spezialisten über die Abteilungen und den Vorstand zu suchen.

Damit hoffen wir, die angestrebten Ziele erreichen zu können und die Kommissäre doch auch für andere Aufgaben freizustellen.

6. Kantonale Veranstaltungen

Auch in diesem Jahr haben wir wiederum das Roverhorn, den Jahresbott und Wolfsbott sowie zusammen mit den Pfadfinderinnen den Tag der Technik durchgeführt. Leider war der Jahresbott in Baden von der Teilnehmerzahl her etwas vom Aargauerfest in Lenzburg konkurrenziert. Sicher aber nicht von den dargebotenen Leistungen und Ideen seitens der Organisatoren wie auch der Teilnehmer. Sehr gute Kritik und viel Lob fand auch das kantonale Roverhorn in Schöftland. Der Tag der Technik erfreut sich weiterhin grosser Beliebtheit und es scheint hier, dass wir damit auf ein grosses Bedürfnis stossen. Allen Organisatoren sei hier an dieser Stelle für ihre grosse Arbeit herzlich gedankt.

7. Beziehungen zu den Pfadfinderinnen und Probleme der Koedukation

Etwas weniger intensiv als in den Vorjahren waren die Kontakte zu den Pfadfinderinnen. Dies lag einerseits an der eigenen Auslastung und andererseits mit dem bis zum Herbst ungewissen Ausgang des gemeinsamen Ausbildungskonzeptes. In Zukunft wird nun abzuklären sein, ob gewisse Kurse der beiden Bünde gemeinsam durchgeführt werden sollen. Bereits der diesjährige Rober-Lizenz-B-Kurs wurde gemeinsam ausgeschrieben. Ich kann mir gut vorstellen, dass sich auch Fm-Kurs und AL-Seminar für eine gemeinsame Durchführung gut eignen. Bei den Lizenz-Kursen sehe ich -ausgenommen die 4.Stufe- gewisse Schwierigkeiten, da hier von der Methodik und der Technik her stufengerechte gearbeitet werden muss. Im weiteren bekunden die Pfadfinderinnen ebenfalls Interesse an einem gemeinsamen Unterlager im Bula.

Ein anderes Problem habe ich vor einem Jahr ebenfalls an dieser Stelle angeschnitten. Es handelt sich um die Koedukationsversuche in der Wolfsstufe. Ich möchte die damals gemachten Einwände nicht wiederholen, hier aber doch zu bedenken geben, dass wir mit Experimenten vorsichtig umgehen müssen. Wir haben eine erzieherische Aufgabe, die dem Buben dient. Experimente haben durch-

aus Platz und sie sind es, die unsere Bewegung jung erhalten. Wenn wir aber feststellen, dass wir mit unserem Experiment am Buben vorbeiarbeiten, müssen wir daraus die Konsequenzen ziehen und nicht einfach im gleichen Stile weiterfahren, nur weil es gerade in die Idealvorstellung des Führers passt. Unsere Knaben haben bei uns ein Mitbestimmungsrecht, auch wenn sie es nicht direkt ausüben, so wie wir es gewöhnt sind. Darum müssen bei Experimenten die Grenzen immer klar gesehen werden. In derartigen Phasen ist das Führersein doppelt schwierig, weil man immer wieder Standortbestimmungen vornehmen muss um sich zu fragen, ob das, was man jetzt tut, dem Buben oder mir als Führer dient.

8. Verhältnis zum SPB

Intensiv pflegen wir auch die Beziehungen zum SPB. Dies kommt nicht nur in der starken Präsenz unseres Kantonalverbandes im Bundesvorstand zum Ausdruck, sondern auch in den umfangreichen Stellungnahmen der Konzepte und Modelle des Bundes. Das wir gegenüber Neuerungen und Ideen der Bundesleitung oft sehr kritisch eingestellt sind, liegt nicht an unserer oft vorgehaltenen konservativen Haltung, sondern eher an unserer Sorge für unseren Betrieb und unsere Bewegung. Es ist von der Struktur her verständlich, dass jeweiter eine Stelle von der Basis entfernt ist, dieser Basis umsoweiter entfremdet. Das musste ich selbst als KFm des öftern spüren. Gerade deshalb ist es besonders wichtig, ob das was von vorgelagerten Stellen kommt, schlussendlich auch für unseren Betrieb gut ist und dem Buben dient. Dies gilt für den Kantonalverband wie auch für die Abteilungen. Diese kritische Einstellung gegenüber dem Bund bedingt aber, dass KFm wie auch Kommissäre -jeder auf seiner Stufe- ihren Beitrag an der Arbeit des Bundes leisten. Gerade diese Arbeit -vor allem der Kommissäre- kommt seit Jahren zu kurz. Wir sind selber derart mit unseren Problemen belastet, dass wir keine Zeit mehr dazu finden. Gerade wenn wir aber frühzeitig mitarbeiten würden, könnten wir unsere Einwände rechtzeitig geltend machen und dementsprechend geringer würde die nachträgliche Korrektur bei der Vernehmlassung ausfallen.

Ich möchte hier noch kurz über den Stand des Bula 80 orientieren, das mir gewissen Sorgen bereitet. Der PVA hat sich bereit erklärt, ein Unterlager zu übernehmen. Bis heute wurden aber weder Rekognoszierungen vorgenommen noch Verträge mit den Landbesitzern abgeschlossen. Auch die ausserordentliche DV in Bern hat nicht viele Neuigkeiten gebracht. Wir wissen jetzt wenigstens, wie man sich die Animation im Lager ungefähr vorstellt. Nach der letztjährigen DV in Chur haben einige Mitglieder des Vorstandes sich mit weiteren am Bula Interessierten zusammengetan und einen konkreten Zeitplan aufgestellt und dieser dem Lagerleiter zukommen lassen. Wir sind der Meinung, dass sich ein Bula für das Jahr 1980 nur dann realisieren lässt, wenn die dringensten Arbeiten unverzüglich an die Hand genommen werden. Die Illusion von Leuten im Bund,

dass noch genügend Zeit zur Verfügung steht um ein Lager mit einer Grössenordnung von 24'000 bis 28'000 Teilnehmern zu organisieren, teilen wir nicht. Die Zielsetzung, dem Teilnehmer ein Lager zu bieten, das normale Lager an Inensität und Attraktivität übersteigt, können wir nur dann erfüllen, wenn jetzt mit den Arbeiten begonnen wird.

9. Schlussbemerkungen

Wenn ich mit dem heutigen Tag meine aktive Tätigkeit für die Pfadfinderbewegung beende, so verlasse ich einen Verband, in dem die Führerschaft mit gesicherten ideellen und methodischen Grundlagen arbeitet. Nie dürfen wir aber ausruhen. Die Zukunft kann härter werden. Einerseits wird der Konkurrenzdruck von anderen Verbänden und Organisationen grösser, insbesondere wenn die Mitgliederzahlen infolge der geburtenschwachen Jahrgänge zurückgehen. Andererseits werden wir unsere Anliegen und unsere Ideen auch gegen Kritik von aussen vertreten müssen. Man wird uns als paramilitärisch, autoritär und konservativ verschreien. Wir sind dieser Kritik gewachsen, weil wir wissen was wir wollen.

Mit unserer Struktur der kleinen Einheiten, der Meuten, der Fähnlis und der Rotten, sind wir in der Lage einem Jeden, entsprechend seinen Fähigkeiten und seinem Fortschritt Verantwortung zu übertragen. Zudem erlaubt diese Struktur möglichst Vielen die Aufgabe des Führerseins. Das Erlebnis der Verantwortung und des Führens ist das Grossartige, das wir dem jungen Menschen mit auf den Weg geben können. Solange wir an diesem - unserem idealen festhalten, können wir getrost der Kritik von aussen gegenübertreten.

Uerikon, 7. Februar 1979

Euer Kantonalfeldmeister

Fred Siegrist

Fred Siegrist

Kantonalverband Aargau
Association cantonale

Schweizerischer Pfadfinderbund
Fédération des Eclaireurs suisses
Federazione Esploratori svizzeri

Bericht über das Jahr 19 ~~82~~ 81

1. Stand der Pfadfinderbewegung im Kantonalverband. Veränderungen im Bestand. Tendenzen.
2. Organisatorische Veränderungen. Mutationen.
3. Stufenarbeit und Intentionen.
4. Führerausbildung. Kurse.
5. Jugend und Sport (Vorunterricht).
6. Kantonale Veranstaltungen.
7. Aktionen und Dienstleistungen.
8. Beziehungen zu Behörden, Schule, Kirche und Organisationen.
9. Besondere Vorkommnisse.
10. Wünsche und Anregungen zuhanden der Bundesleitung.

Entschuldigung für die leidige Verspätung!

Gruss, A.Terrier / Pudel

Pudel

Pfadfinderverband Aargau
Kantonalfeldmeister

Jahresbericht 1981

1. Bestand am 1.1.1982

Abteilung	F	R	Pi	P	W	T	*	81	80	79
Aarau Adler	20	8	9	62	119	218	43	207	203	205
Aarau St.Georg	19	14		39	44	116		133	132	140
Baden	23	27		76	65	191	8	178	178	168
Brugg	17	20		70	54	161		158	157	188
Gränichen	9	8		33	12	62	9	65	62	58
Hallwil-Sarmensdorf	7	5		12	13	37		40	34	49
Kirchdorf	15	8		48	37	108		114	85	91
Lengnau	12			25	15	52		48	45	45
Lenzburg	14	2		70	55	141		146	135	112
Mutschellen	11			45	40	96		81	95	106
Nussbaumen	17	8		35	40	100		99	91	90
Oberrohrdorf	13		5	57	35	110		110	102	137
Rothrist-Aarburg	11			28	38	77	34	39	31	26
Rymenzburg								213	189	189
- Omaha Kulm	6	15		22	18	61				
- Wyna	8	11		20	35	74	4			
- von Flüh										
Schöftland	5	5		12	10	32	4	39	39	44
Spreitenbach	12	14	5	47	20	98	7	100	92	85
Stein 1)	10		5	24	32	71		37	49	49
Wettingen	15		11	90	9	125		122	97	132
Wildegg										
Wohlen	12	6		45	30	93		107	90	99
Wolkentrupp	10			11		21		15	25	20
Zofingen	9	24		32	23	88		100	120	130
Total	275	225	35	903	744	2132	109	2209	2136	2225

* = in den vorgenannten Beständen eingeschlossene Mädchen inkl. Führerinnen, aber ohne Wolfsführerinnen.

1) Bestand 1981 - incl. Abteilung Erdmandli Wallbach

2. Mutationen in der Kantonalleitung

Ich bin als Kfm an der letzten DV in eine vollständig besetzte Kantonalleitung eingetreten. An der Vollständigkeit in der personellen Besetzung hat sich in diesem Jahr nichts geändert, so dass wir als erfreuliche Tatsache keine Vakanzen zu verzeichnen haben.
Peter Ursprung v/o Otter hat nach 3-jähriger Tätigkeit das Wolfskommissariat an Thomas Mühlebach v/o Senf abgegeben. Senf ist ein langer Mitarbeiter von Otter im kantonalen Wolfsrudel. Er bietet damit eine Garantie für eine erfolgreiche Kontinuität in diesem Amt.
Sorbas, der nun einige Zeit im Sinne einer Reserve im Hintergrund stand, tritt auf diese DV endgültig zurück, da neben seinem Nachfolger Chlötzli mit Komet nun noch ein weiterer, in Magglingen angemeldeter Führerkursbetreuer zur Verfügung steht. Chlötzli ist ja bereits seit 2 Jahren im Amt, wobei wir ihm in diesem Jahr einen neuen Titel gaben: Anstelle von Kant. J+S - Kommissär oder Ausbildungskommissär heisst er nun Kantonaler Kurskommissär (KKK).

3. Arbeit der Kantonalleitung

Der zurückgetretene KWK Otter hat es in den 3 vergangenen Jahren geschafft, ein langjähriges Ziel aller Stufenkommissäre zu verwirklichen: Er konnte eine Stufenequipe um sich scharen, die aus motivierten und engagierten Führern besteht. Dies hat ihm auch erlaubt, die Tätigkeit des Kommissärs neben der Führerausbildung um die Gebiete "Führung", "Motivation" und "Betreuung" zu erweitern. Senf kann weiterhin auf dieses bewährte kantonale Wolfsrudel zählen, was ihm den Einstieg in die neue Aufgabe sicher erleichtert.
Seit mehr als einem Jahr bestehen nun auch in den beiden anderen Stufen solche kantonalen Equipen und die Mitglieder haben in diesem Pfadijahr zu einer guten Zusammenarbeit gefunden. Namentlich Komet versucht, das Amt des Pfadikommissärs nicht nur als Führerausbildner, sondern auch als Führerbetreuer und Animator zu erfüllen.
In der Roverstufe bietet dieser Schritt viel grössere Schwierigkeiten. Die Stufenequipe, die übrigens endgültig aus Pfadfinderinnen und aus Pfadern besteht und die 4. Stufe beider Bünde (BSP und SPB) auf kantonaler Ebene somit vereinigt, findet nur mühsam Kontakt zu den Stufenverantwortlichen der Abteilungen. Wenn man die Bestandeszahlen der einzelnen Roverstufen betrachtet, und die Probleme der Abteilungen mit dieser Stufe kennt, so versteht man diese Schwierigkeiten. Trotzdem sind die Bemühungen und die Hoffnung der 4.-Stufenequipe, dass ihre Arbeit auch Früchte trage weiterhin ungebrochen. Das wegen mangelnden Anmeldungen abgesagte Rottmeistertreffen wird deshalb in diesem Jahr nachgeholt.
Ein gemeinsames Ziel der Kantonalleitung ist das Erreichen einer möglichst hohen eigenen Präsenz auf allen Ebenen. Nur eine KL, die "dabei" ist, sei es als Besucher, Helfer oder Teilnehmer an Anlässen wird auch als solche akzeptiert. Dies gilt sowohl für unsrer Beziehungen nach unten (Abteilung/Stufe) wie auch nach oben (Bund).

In diesem Sinne des "Bekannt - werdens" stand auch der diesjährige Panoramakurs, der durch die Kantonalleitung als Ganzes geleitet wurde. Wir erhielten durch die gemeinsame, konkrete Aufgabe, sowie durch die zeitlich ausgedehnte Zusammenarbeit (3 Kursweekends) eine Möglichkeit, uns besser kennenzulernen. Gleichzeitig lernten wir auch die älteren Führer der Abteilungen kennen und, was ebenso wichtig ist, sie uns.
Die 2 AL - Treffen und das AL - Seminar waren weniger durch eine gute Beteiligung, als durch das Interesse der Anwesenden erfolgreich. Dazu möchte ich festhalten, dass nach meiner Ansicht diese AL - Treffen weniger dem Informations- als dem Gedankenaustausch dienen sollen. In diesem Sinne bilden sie auch die wesentlichste Grundlage meiner Tätigkeit als Kfm. Deshalb müssen und dürfen zu einem solchen Treffen auch nicht alle AL erwartet werden, sondern nur diejenigen, die sich selber als mitbestimmenden Bestandteil des PVA ansehen. Zu hoffen bleibt allerdings, dass dies bei möglichst vielen Führern der Fall ist, weil der PVA eben nicht aus seinen Führungsorganen, sondern aus der Gesamtheit aller Abteilungen besteht.

4. Kantonale Anlässe

Mit dem Roverhorn konnte die kantonale 4. Stufenequipe ihre Einsatzfreudigkeit unter Beweis stellen. Das von ihr organisierte Ballhorn in Schöftland fand erfreuliche guten Anklang unter den zahlreichen Teilnehmern.
Sowohl Roverhorn, wie auch Bott und Wolfstag wurden in diesem Jahr mit den Pfadfinderinnen gemeinsam durchgeführt. Die Anlässe fanden diesbezüglich ein durchwegs positives Echo bei den Teilnehmern, wenn auch in der 2. Stufe gewisse Schwierigkeiten und Probleme nicht zu übersehen sind. Bei der 4. Stufe wird die gemeinsame Durchführungsform in Zukunft beibehalten werden, in den unteren Stufen war dieser Grossanlass von Anfang an nur als einmaliges und aussergewöhnliches Ereignis gedacht und soll dies auch bleiben. Damit sei allerdings nicht ausgeschlossen, dass in einigen Jahren eine ebenso einmalige Wiederholung möglich ist.

Im Uebrigen ist der von den Rymenzburgern organisierte Jahresbott in jeder Beziehung ausserordentlich gut gelungen. Vorallem der am Samstagabend durchgeführte Jahrmarkt wurde zu einem wirklichen Fest und erfüllte damit das Ziel des Bottes als Tag des Treffens und Kennenlernens ausgezeichnet. Mit unerhörtem Einsatz in personeller, zeitlicher ung materieller Hinsicht hat es das Korps Rymenzburg verstanden, bei Pfadern und Führern wieder eine grosse Begeisterung für dieses Treffen zu schaffen. Nach dem missglückten Bott von 1979 und dem ausgefallenen Bott 1980 ist dies sicher ein grosses Verdienst. Allerdings muss eindeutig festgehalten werden, dass nicht jedes Jahr ein gleichartiger Aufwand erwartet werden darf. Ein Bott muss auch in einfacherem Rahmen durchgeführt werden können, sonst übersteigt er die Möglichkeiten der organisierenden Abteilungen und sprengt den Rahmen eines alljährlichen Treffens.

Wie gewohnt wurde auch der Wolfstag, der erneut von Otter und dem kant. Wolfsrudel organisiert wurde, zu einem vollen Erfolg.

Gemeinsam mit den Pfadfinderinnen wurde wieder ein Tag der Technik angeboten, der mit sehr interessanten Ateliers die leider nur wenigen Teilnehmer zu begeistern wusste. Unter dem Stichwort Drogenseminar wurde am Vorabend als selbständiger Anlass das Theaterstück "Highweh" des Kindertheaters Spatz & Co aufgeführt, das immerhin eine stattliche Anzahl Führerinnen und Führer aus dem ganzen Kanton anlocken konnte.

5. Abteilungen

Von existenzbedrohenden Schwierigkeiten in den Abteilungen ist mir nichts bekannt. Allerdings habe ich zeitweise den Eindruck, dass vielleicht gerade diejenigen Abteilungen, von denen ich eher wenig bis gar nichts höre, sich in einem momentanen Tief befinden. Ich hoffe natürlich, dass dieser Schein trügt, und es wird im kommenden Jahr meine Aufgabe sein, durch vermehrte Kontaktsuche mit diesen AL, diese Hoffnung zu bestätigen.
Dies gilt v.a. für die beiden im Entstehen begriffenen Abteilungen Jonen und Wallbach. Zu Jonen konnte bisher kein enger Kontakt gefunden werden, während zu Wallbach via Abteilung Thierstein nun doch intensivere Kontakte bestehen. Von dieser Abteilung haben nun auch einige Führer unsere Kurse besucht. Eine Aufnahme dieser Abteilung in den PVA sollte nach meiner Meinung ins Auge gefasst werden.
Die PTA - Abteilung Wolkentrupp hat ihren Platz im PVA gefestigt. Obwohl der Betrieb mittelfristig gesichert scheint, bleibt das Führerproblem in dieser Abteilung eine Existenzfrage, da sie natürlich einen viel höheren Bedarf an Führern hat. Dass diese Abteilung nun doch seit einigen Jahren einen guten Pfadibetrieb aufrecht erhalten kann verdankt sie vorallem dem unermüdlichen Einsatz ihres Abteilungsleiters Puma, der inzwischen auch in der Kantonalleitung, in Führerkursen und auf Bundesebene mitarbeitet.

2 Abteilungen feierten in diesem Jahr einen "runden" Geburtstag. Das Korps Rymenzburg und die Abteilung Habsburg Brugg wurden 50-jährig. Herzliche Gratulation!

6. Beziehungen zu den Pfadfinderinnen

Durch die grosse Anzahl gemeinsamer Anlässe war der Kontakt zu den Pfadfinderinnen auf kantonaler Ebene in diesem Jahr besonders intensiv. Eine über die Organisation gemeinsamer Anlässe hinaus gehende Zusammenarbeit besteht jedoch nicht, mit Ausnahme der Verantwortlichen der 4. Stufe, die ihre Tätigkeit weitgehend koordinieren. Für 1982 ist nun v.a. die Intensivierung der Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Ausbildung im Sinne von gemeinsamen Kursen geplant.
Auf Abteilungsebene ist der Kontakt teilweise bedeutend intensiver, an einigen Orten sind Korps vorhanden, die aus der jeweiligen Mädchen- und Knabenabteilung bestehen. Eigentliche, gemischte Abteilungen bestehen nicht.

7. Führerkurse

Wolfsstufe:	2 Tipkurse mit	Teilnehmern
	1 Basiskurs mit	47 Teilnehmern
	1 Aufbaukurs mit	30 Teilnehmern
Pfaderstufe:	3 Basiskurse mit	55 Teilnehmern
	1 Aufbaukurs mit	33 Teilnehmern
alle Stufen:	1 Panoramekurs mit	15 Teilnehmern

Bundeskurse:	Panoramekurse:	6 Teilnehmer
	Topkurse:	5 Teilnehmer

Ein Basiskurs der Pfaderstufe wurde als gemischter Kurs durchgeführt.

In der Wolfsstufe wurden alle Kurse mit gutem Erfolg durch das kantonale Wolfsrudel unter der Leitung von Otter organisiert.
In der Pfadistufe sind die Kurse der letzten Jahre und die ersten 2 Basiskurse dieses Jahres durch jeweils ad hoc zusammengestellte Kursequipen geleitet worden, die sich nachher wieder auflösten. Der jetzige KPK versucht mit Erfolg etwas mehr Kontinuität ins Kurswesen zu bringen. Der dritte Basis und der Aufbaukurs wurden unter seiner Leitung und mit Mitgliedern des Pfadistufenteams durchgeführt. In Zukunft sollen aus diesem Team dann mehrere Kursleiter zur Verfügung stehen, die auch über längere Zeit mitmachen können.
In der Roverstufe können weiterhin keine eigenen Führerkurse angeboten werden, da uns die entsprechend ausgebildeten Leiter fehlen. Deshalb setzt sich die Kantonalleitung dafür ein, dass unsere interessierten Roverführer an Kursen in anderen Kantonen teilnehmen können. Bis jetzt konnten für das Jahr 1982 bereits 5 ausserkantonale Roverkurse an die Abteilungen weitergegeben werden. Obwohl in diesem Jahr die Information immer kurzfristig zum betroffenen Führer gelangte, konnte ich bereits einige Anmeldungen weiterleiten. Das Ziel ist, in einigen Jahren eigene Kursequipen zu haben. Der Grundstein zur Ausbildung dieser Führer muss jetzt mi allen Mitteln gefördert werden.
Der seit einigen Jahren erstmals wieder durchgeführte Panoramakurs stand deutlich unter dem Zeichen dieser Erstmaligkeit, hatte doch keiner von uns vorher an einer solchen Aufgabe mitgearbeitet. Entsprechend schwer taten wir uns mit der Zusammenstellung der Kursinhalte. Trotzdem haber wir ein wichtiges Ziel erreicht: Die Kursteilnehmer hatten Gelegenheit zur Kontaktnahme und zum Gedankenaustausch mit Gleichgestellten anderer Abteilungen und mit Mitgliedern der KL. Ich glaube, dass zumindest in dieser Hinsicht alle Beteiligten zufrieden waren.

Zum Schlusse möchte ich den Mitgliedern der Kantonalleitung für ihre tatkräftige Hilfe in diesem Jahr und dem scheidenden Kantonalpräsidenten Berry für seinen langjährigen Einsatz im Dienste des PVA meinen Dank aussprechen.

Bülach, den 7. Februar 1982 A. Terrier Kfm

SCHWEIZERISCHER PFADFINDERBUND

Pfadfinderverband Aargau

Kantonalfeldmeister

Bülach, 7.2.82 so

Nachsatz zum Jahresbericht des Kfm (Skilager-bedingt!) 1981

Information

Während mehrerer Jahre hat der Informationskommissär Barbe die Führerzeitschrift "Lilie" mit viel Elan und mit hartnäckiger Beharrlichkeit als Einmann-Produkt herausgegeben. Obwohl das Echo jeweils eher spärlich ausfiel, scheint die "Lilie" bei den Führern doch eine gewisse Beachtung gefunden zu haben, womit der unermüdliche Einsatz von Barbe belohnt wird. Die inzwischen gut eingeführte Führerzeitung wird nun in Zukunft zusätzliche Aufgaben erhalten: Neben Berichterstattung über die Pfaderische Tätigkeit im Kanton wie bisher, soll die Zeitung vorallem Informationszwecken dienen und damit den bisher ungeordneten und unregelmässigen Papierfluss Kanton - Abteilung ersetzen. Vorgesehen ist, dass alle Ausschreibungen und Mitteilungen, daneben aber auch Protokolle und Beschlüsse via kantonale Führerzeitschrift an die Abteilungen und direkt an alle Führer gelangen. Falls die entsprechende Disziplin von allen Seiten eingehalten werden kann, hat dies den Vorteil, dass sämtliche wichtigen Informationen in der vierteljährlichen Zeitung zusammengefasst sind und direkt beim Führer landen. Natürlich bedingt dies auch eine frühzeitige Planung und eine gewisse Koordination zwischen Jahresprogramm und Erscheinungs- bzw. Redaktionsschlussdaten der Führerzeitung.

Als zusätzliche Neuerung wird die Führerzeitung mit den Pfadfinderinnen gemeinsam herausgegeben. Deswegen erhält sie auch einen neuen Namen: "Rüebliraffle".

Die Konzentration der Kursausschreibungen in der letzten Lilie des Berichtsjahres hat bereits einen frappanten Erfolg gezeigt: Die Anmeldungen für die ersten Kurse übersteigen alle Erwartungen und die Anfragen für Bundeskurse und ausserkantonale Kurse waren so zahlreich, dass ich bereits jetzt mehr Anmeldungen weitergeleitet habe wie im ganzen letzten Jahr.

Gleichzeitig zeigte sich aber eine wichtige Schwierigkeit: Die von aussen eintreffednden Inforamtionen (Bund, Dritte...) halten sich natürlich nicht an unseren Redaktionsschluss und können demnach nichtin der Rüebliraffle weitergeleitet werden.

Zudem müssen in Zukunft alle Verantwortlichen dafür besorgt sein, dass unser kantonales Führeretat immer auf dem neuesten Stand ist.

****
****
**

SCHWEIZERISCHER PFADFINDERBUND

Pfadfinderverband Aargau

KANTONALFELDMEISTER

JAHRESBERICHT 1982

zuhanden der kantonalen Delegiertenversammlung vom 25.2.83

Die Hauptbeschäftigung der Kantonalleitung war wieder das Kurswesen, sowohl bezüglich führerischer, wie auch administrativer Tätigkeit. Zusätzlich haben sich die Stufenkommissäre mit ihren Equipen in diesem Jahr sehr stark an der Organisation der kantonalen Stufenanlässe beteiligt.
In der Kantonalleitung ist kein Rücktritt erfolgt, so dass wir in gleicher und immer vollständiger Besetzung arbeiten konnten. Ebenso erfreulich ist die Tatsache, dass den drei Stufenkommissären nun feste Equipen zur Seite stehen (kant. Wolfsrudel, Pfadistufenteam und kant. Roverteam).Diese arbeiten v.a. in der Ausbildung mit und helfen bei der Vorbereitung und Durchführung der Stufenanlässe.

Bekanntlich feierte die Pfadfinderbewegung in diesem Jahr ihr 75-jähriges Jubiläum, was mit einiger Publizität verbunden wurde. Vom SPB wurde zu diesem Anlass ein Hilfsprojekt für Ruanda lanciert. Da die ganze Sache rel. kurzfristig bekannt wurde, war die Kantonalleitung nicht imstande, sich in bedeutendem Ausmasse daran zu beteiligen. Die Animation der Abteilungen haben wir deshalb voll der Bundesleitung überlassen. Immerhin haben doch einige Abteilungen Aktionen für dieses Projekt unternommen.

Der Kontakt zu den Abteilungen wurde mit drei Abteilungsleitertreffen und dem Führerrat aufrecht erhalten. Darüberhinausgehende Kontakte beschränkten sich auf Einzelfälle, so zB. bei den drei neuen Abteilungen Wallbach, Jonen und Safenwil. Als wichtiges Bindeglied zu und unter den Abteilungen gilt mittlerweile die kantonale Führerzeitung "Rüebliraffle", welche inzwischen gut eingeführt und in ihrem Informationswert allgemein akzeptiert ist. Ihre Herausgabe und ständige Verbesserung und Weiterentwicklung hat der KL, vorallem aber Barbe viel Arbeit und Sorgen gebracht.

Auf der 3.Stufe wurden auf kantonaler Ebene keine Aktivitäten entwickelt. Da nun doch einige Abteilungen die Raiderstufe eingeführt haben, die bei anderen aber sehr umstritten ist, haben wir einen interessierten Abteilungsleiter damit beauftragt im kommendan Jahr mit einigen Raiderführern aus dem Kanton, der Frage nachzugehen, ob und in welcher Form ein Engagement des Kantons sinnvoll und von den Abteilungen erwünscht ist. Gegebenenfalls könnte sich daraus die Vorbereitung eines 3.-Stufenteams ergeben.

Das sogenannte, selbstauferlegte Jahresthema"Wasser" konnte nicht konsequent durchgezogen werden. Ausser dem Wolfstag und dem Jahresbott, die beide in dieses Thema eingekleidet waren war es uns aus zeitlichen Gründen nicht möglich zusätzliche Animation dafür zu betreiben. Zwar wurde die versprochene Broschüre mit pfaderischen Aktivitäten zu diesem Thema textlich fertiggestellt, sie harrt aber immer noch der graphischen Gestaltung.....

Ausbildungskurse

Vorbereitung und Durchführung der verschiedenen Führerkurse hat wie erwähnt die meiste Zeit der KL beansprucht. Das Garantieren einer guten Führerausbildung und das Schaffen von Möglichkeiten zu Gedanken- und Erfahrungsaustausch scheint uns aber auch die wichtigste Aufgabe der Kantonalleitung zu sein.

Wolfsstufe	1 Basiskurs	16 Teilnehmer	
	(Tipkurs mit 4 Anmeldungen abgesagt)		
	(Aufbaukurs mit 6 Anmeldungen abgesagt)		
Pfadistufe:	1 Basiskurs	9 Teilnehmer	
	1 gemischter Basiskurs	19 Teilnehmer	(+19 BSP)
	2 Aufbaukurse	40 Teilnehmer	
alle Stufen	1 Panoramakurs	10 Teilnehmer	(+ 3 BSP)
Bundeskurse:	Panoramakurse	4 Teilnehmer	
	Topkurse	9 Teilnehmer	
	Expertenkurse	2 Teilnehmer	
ausserkantonal:	3./4.-Stufenkurse	4 Teilnehmer	

In diesem Jahr haben nur halb soviele Führer kantonale Kurse besucht wie letztes Jahr. Wir nehmen an, dass vorallem in der Wolfsstufe nach den grossen Teilnehmerzahlen der letzten Jahre eine gewisse Sättigung an ausgebildeten Führern erreicht ist. Vielleicht hängt die niedrige Beteiligung aber auch damit zusammen, dass die Ausschreibung der Basis-und Tipkurse mögliche Interessenten nur ungenügend erreicht, da diese jungen Führer unter Umständen noch nicht mit der Rüebliraffle bedient werden, oder durch sie nicht zum Kursbesuch motiviert werden. Ich möchte deshalb hier betonen, dass der Stufen- und Abteilungsleiter durch die Verbesserung der Kursauschreibung via Rüebliraffle keineswegs seiner Aufgabe enthoben ist, seine Führer für die Ausbildung zu gewinnen.
Die Kurse finden allgemein ein positives Echo. Aus meiner Sicht es beruhigend, dass durch die Existenz von gut ausgebildeten und engagierten Stufenteams eine gewisse Kontinuität in den Kursen gewährleistet ist und die Kommissäre gleichzeitig etwas entlastet werden. Mir scheint dadurch die Ausbildung für die nächsten Jahre im PVA gesichert. Erreicht wurde dies durch die beharrliche Aufbauarbeit der Kommissäre, aber aber auch durch das gute Einvernehmen zwischen der Kantonalleitung und den Abteilungen, aus denen die Führer schliesslich ja stammen.
Die Organisation von gemischten Kursen (Basiskurs P und Panoramakurs) bringt es natürlich mit sich, dass das Kursangebot eigentlich gesteigert werden muss. Dies war in diesem Jahr nur bedingt möglich, da den Pfadfinderinnen zur Zeit noch zu wenig Ausbildnerinnen zur Verfügung standen. Allerdings sind die Bemühungen bei ihnen sehrgross, hier aufzuholen.
Nach wie vor unbefriedigend ist die Situation in der 3. und 4. Stufe, wo wir immer noch keine Kurse anbieten. Allerdings besteht auch eine grosse Unsicherheit bezüglich des Interesses an solchen Kursen. Von der Möglichkeit, ausserkantonale Kurse zu besuchen haben nur gerade 4 Führer profitiert. Die Rottmeisterzunft musste wegen fehlenden Anmeldungen zum zweiten Male abgesagt werden.
Sowohl Inhalt, wie auch Animation der 3./4. Stufe sind ein Riesenproblem, vorallem auch weil durch die Schwierigkeit, diese Altersstufe anzusprechen der Ruf der Pfadfinderbewegung ganz entscheidend mitgeprägt wird.

Kantonale Anlässe

Der kantonale Wolfstag wurde am 5. September in Spreitenbach unter dem Motto "Der kleine Wassermann" durchgeführt. Wie im letzten Jahr beteiligten sich die Pfadfinderinnen mit der Bienlistufe daran. Die gemeinsame Durchführungsform scheint in dieser Stufe auf Anklang zu stossen und soll nach der Meinung der jetzigen Stufenverantwortlichen beibehalten werden. Dies bedeutet für die Zukunft, dass dieser 1.-Stufenanlass nicht mehr automatisch mit dem Pfaderbott zusammenfallen wird, sondern zeitweise auch mit dem Kantonaltag der Pfadfinderinnen.
Der Jahresbott fand am gleichen Wochenende in Spreitenbach statt. Das Thema war hier "Comedia a Venezia", und wurde auf eindrückliche Art und Weise als roter Faden durch den Jahresbott durchgezogen. Mit der konsequenten Einkleidung und verschiedenen, dazu passenden Attraktionen und Gags ,(Verkleidung, Lagerbau, Comedia, Spezialitätenmarkt) sowie mit dem Ersetzen des starren Postenlaufes durch frei wählbare Spielstände, wurde versucht, den Charakter des "Sich-Treffens" gegenüber dem Wettbewerbsgedanken hervorzuheben. Trotzdem wurde die Möglichkeit zum Kräftemessen gegeben. Persönlich begrüsse ich Anstrengungen in diese Richtung, die ja bereits in den letzen Jahren unternommen wurden. Typisch war dan auch die Kritik der Teilnehmer. Gelobt wurde die gelungene, festivalähnliche Athmosphäre, beanstandet wurden organisatorische Mängel, die (angeblich) zur Benachteiligung von einzelnen Gruppen geführt habe. Dies zeigt, dass der Wettkampf, das Kräftemessen zwar nicht zentrale Bedeutung haben, aber trotzdem absolut ernst genommen werden muss.
Beim Roverhorn vom 15./16. Mai in Zofingen trat der Wettkampfgedanke natürlich noch mehr hinter dem geselligen-plauschhaften Aspekt zurück. Dieser Anlass wird bereits traditionellerweise mit dem Pfadfinderinnen gemeinsam durchgeführt. Er stand diesmal nicht unter einem bestimmten Thema. Ein solches wurde dafür am zweiten 4.-Stufenanlass "1001 Nacht" für diese Stufe beispielhaft und erfolgreich durchgespielt. Während die gute Athmosphäre beim Roverhorn mehr durch den Einsatz von gwohnten Mitteln (Festbeiz, Musik, Tanz, sportlich-plauschiger Wettkampf) geschaffen wurde, konnte bei "1001 Nacht" eine phantastisch-exotische Ambiance erreicht werden.(Orientalischer Bazar mit Darbietungen). Beide Anlässe zeigen eindrücklich, dass es durchaus möglich ist, auch auf dieser "schwierigen" Stufe, ein Gemeinschaftserlebnis à la Pfadi zu vermitteln. Angesichts der grossen Schwierigkeiten vieler Abteilungen mit der 3. und 4. Stufe ist der kantonale Rahmen dazu offenbar eine gute Chance. Ich möchte hier allerdings auch die Frage aufwerfen, ob nicht ein weiteres Ziel der Roverstufe, nämlich das aktive Mitgestalten der Umwelt ("Kämpfen und Dienen") auch einmal in diesem Rahmen angepackt werden könnte.

Jedenfalls darf ich mit Freuden festhalten, dass alle 4 Anlässe grossen Erfolg hatten und ich möchte den Organisatoren (Abt. Spreitenbach und Zofingen, sowie Stufenkommissäre und ihre Teams) und allen Helfern für den grossen Einsatz danken. Es zeigte sich wieder, dass mit grossem Aufwand an Zeit, Engagement und Phantasie in jeder Altersstufe Begeisterung geweckt werden kann.

Allerdings möchte ich betonen (und eigentlich auch gerne einmal erleben), dass auch kantonale Anlässe in einfachem Rahmen möglich sein sollten, wo weniger der Aufwand der Organisatoren, als das unmittelbare Engagement der Teilnehmer zum Erlebnis wird. Dies sage ich auch vor dem Hintergrund, dass zumindest in einem Fall (Jahresbott) der materielle Aufwand zu einem finanziellen Fiasko geführt hat.

Beziehungen zu den Pfadfinderinnen

In diesem Jahr hat sich erfreulicherweise eine deutliche Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem Kantonalstab der Pfadfinderinnen entwickelt. Neben der gemeinsamen Planung und Durchführung der vielen gemischt durchgeführten Anlässe haben 2 ordentliche (und einige ausserordentliche) gemeinsame Sitzungen statgefunden. Es darf gesagt werden, dass grundlegende Entscheide nur noch gemeinsam gefällt werde und auch menschlich ein guter Kontakt besteht. Ueber die Fusionsverhandlungen der beiden Bünde auf Bundesebene wurde in der Rübliraffle genügend geschrieben. Grundsätzlich befürwortet unsere Kantonalleitung eine möglichst intensive Zusammenarbeit. Ob dies in Form eines fusionierten Bundes, oder im guten Einvernehmen zweier Organisationen geschieht, spielt im jetzigen Zeitpunkt eine untergeordnete Rolle. In unserem Fall ist es jedoch höchst erfreulich zu beobachten, wie fruchtbar und erfrischend eine gute Zsammenarbeit von 2 getrennten Organisationen sich auf die gemeinsame Tätigkeit auswirkt. Die Voraussetzungen sind jedoch flexibles Umgehen mit Traditionen (ohne diese zu vergessen!) und Rücksichtnahme auf strukturelle und organisatorische Unterschiede (Grössenverhältnisse) Beides ist bei uns gegeben.

Die Zusammenarbeit auf Abteilungsebene ist äusserst vielfältig. Die Abteilungen organisieren diesen Bereich ihrer Tätigkeit - zu Recht - nach den individuellen Bedürfnissen und personellen Möglichkeiten. Die Vereinbarungen über die Zusammenarbeit der beideb Bünde ist dem Sinn nach in allen Fällen erfüllt und der Einfluss des Pfadfinderinnen-Kantonalstabes überall gewährleistet. Dies gelingt nicht zuletzt auch durch die Art und Weise des Kontaktes auf kantonaler Ebene, zB durch das gemischte 4.-Stufenteam. (Viele Abteilungen haben weibliche Rover). Neben den 5 effektiv gemischten Abteilungen, besteht bei 5 anderen ein Korps oder eine ähnliche Gemeinschaft mit der entsprechenden BSP-Abteilung. 2 Abteilungen haben eine gemischte Wolfsstufe.

Abteilungen

Die seit 3 Jahren bestehnde, im letzten Jahr der Abteilung Stein angehörende Abteilung "Erdmändli" von Wallbach wurde am 23. Oktober offiziell in den PVA aufg enommen.
Im Frühling begann in Safenwil nach über 15-jährigem Unterbruch wieder eine Pfaditätigkeit. Zunächst mit einem Pfadistamm, ab Sommer mit einer Wolfsmeute, die beide vorläufig noch der Abteilung Schöftland angegliedert sind. In absehbarer Zeit wird hier ebenfalls eine neue Abteilung entstehen. Die bisherige Entwicklung ist jedenfalls recht erfreulich.
Zur Abteilung Jonen, die bereits seit 8 Jahren existiert, aber ohne dem PVA anzugehören, konnte nun ebenfalls Kontakt geknüpft werden. Die Aufnahme in den PVA in diesem Jahr ist ebenfalls vorgesehen, nachdem einige administrative Fragen geregelt sind.

Die eigentliche Pfadiarbeit findet natürlich nicht auf kantonaler Ebene, sondern in den Abteilungen und den Fähnlis, Meuten, Stämmen und Rotten statt. Jahresberichte sind nicht dazu geeignet, diese Tätigkeit zu beschreiben - sie muss erlebt werden.

17.2.82 Pudel

Bestand am 1.1.83

Abteilung	Führer	Rover	Raider	Pfader	Wölfe	Total	82	81	80	79	BSP	
Aarau Adler	14+3	10+5	4+1	65	82+25	209	218	207	203	205	6	
Aarau St.Georg	13+3	7+1		44	46+7	125	116	133	132	140		
Baden	24+7	38+8		83	62	222	191	178	178	168		
Brugg	18+3	25		85	5o	181	161	158	157	188		
Gränichen	7+2	6		15+6	11	47	62	63	62	58		
Hallwil	7	4		12	11	34	37	40	34	49		
Jonen	(4+3)			(17)	(10)	(34)						
Kirchdorf	11+2			33	33	79	108	114	85	91		
Lengnau	8+2			26	14	50	52	48	45	45		
Lenzburg	14+2		6	66	47	139	141	146	135	112		
Mutschellen	6+2			50	30	88	96	81	95	106		
Nussbaumen	11+3			40	40	94	100	99	91	90		
Oberrohrdorf	6+5			73	40	124	110	100	102	137		
Rothrist	7			18	20	45	43	39	31	36	29	1)
Rymenzburg	4					4		213	189	189		
- Omaha Kulm	6	4		15	12	37	61					
- Wyna	7+3	5		13	25	53	74				7	
- von Flüh	7+1	1		11	12	32					3	
Schöftland	14	8		39	31	92*	32	39	39	44		
Spreitenbach	6+3	9+1	8	41	23	91	98	100	92	85	1	
Stein	10	4		15	19	48	71**	37	49	49	24	1)
Wallbach	3+2			16	15	36					14	1)
Wettingen							125	122	97	132		
Wildegg	6			17	13	36					13	1)
Wohlen	9+2	6		50	22	89	93	107	90	99		
Wolkentrupp	2			7		9	25	15	25	20	10	1)
Zofingen	8	20		30	20	78	88	100	120	130		
Total	228+45	151+15	18+1	884+6	678+32	2038***	2177	2209	2136	2225		

* = incl. Safenwil ** = incl. Wallbach *** = ohne Wettingen 1) = gemischte Abteilung (Mit Kontakt zum BSP)

SCHWEIZERISCHER PFADFINDERBUND

Pfadfinderverband Aargau
Kantonalpräsident

Schinznach-Dorf, Ende Januar 1983/M

Jahresbericht für das Pfadijahr 1982

Bevor ich einige Grundgedanken zur Pfaditätigkeit äussern möchte, geht der Dank des Vorstandes an die Kantonalleitung mit dem Kfm ~~Felix~~ Kodre Terrier, die im vergangenen Jahr mit grossem Einsatz kantonale Anlässe wie das Bott oder das Roverhorn und 1001 Nacht und zudem die verschiedenen Ausbildungskurse durchführten.

1. Aktivitäten des Vortandes

Der Vorstand hatte in diesem Jahr an 2 Sitzungen des Gesamtvorstandes verschiedene Geschäfte zu behandeln - unter anderen die Aufnahme der neuen Abteilung Wallbach, die Beratung der neuzugründenden Abteilungen Jonen und Safenwil.

Hauptthema an einer Ausschussitzung war die Vorlage des Bundes zur Anfnahme der Fusionsgespräche zwischen dem SPB und dem BSP.

2, Fusionsverhandlungen

Während des vergangenen Jahres hat sich in diesem Bereiche auf der Ebene des Bundes eine Planung abgezeichnet, die nun Ergebnisse im Jahre 1983 bringen soll. Der PVA hat sich mit einer Vernehmlassung differenziert zur ganzen Problematik geäussert. Der Vostand sieht die Notwendigkeit einer Fusion nicht, da die Bereitschaft beider Bünde zu einer wirklichen Fusion kaum vorhanden ist. Auch im Rahmen einer guten Zusammenarbeit, wie sie im Aargau seit längerer Zeit besteht, ist eine gute Regelung möglich.

Gemischte Abteilungen müssten aus organisatorischen Gründen einem Bunde angehören; auf der Ausbildungsebene sollte der fachlich-methodische Einfluss des anderen Bundes möglich und gleich wirksam sein.

Die wichtigsten weiteren Abgrenzungen sind in der "Rüebliraffle" zu lesen.

3. Tätigkeit des PVA

Es ist erfreulich, dass auch in diesem Jahr das Bott und das Roverhorn und zudem ein weiterer Roveranlass mit 1001 Nacht bestens organisiert wurden - die Aktivität im PVA auf allen Stufen zeigt, dass ein Bedürfnis von der Basis her gegeben ist, an solchen Anlässen teilzunehmen; wir müssen uns allerdings künftig besinnen, dem Buben nicht Uebermässiges zu bieten, sondern das einfache Pfaderleben zu zeigen und ihm nicht eine konsumähnliche Veranstaltung bieten, die ihn nicht zwingen aktiv mitzuarbeiten.

An der Delegiertenversammlung des SPB in Appenzell waren 2 jungen Führer der Abteilung Adler Aarau (mit AL) anwesend, um sich zur Frage der Kosten im SPB und zum Problem des Basiskontaktes zu äussern. Es hat sich gezeigt, dass hier auf Bundesebene Unklarheiten bestehen und in Zukunft mehr beachtet werden müssen.

Die Aktivität unseres Verbandes weitet sich immer mehr aus; so konnten Verhandlungen mit 3 neuen Abteilungen aufgenommen werden. Wallbach (bei Möhlin) konnte als weitere Abteilung im Herbst aufgenommen werden. Man rechnet damit, dass auch die Abteilungen Safenwil und Jonen zu unserm Verband stossen werden im 1983.

Zum Schluss möchte ich den beiden austretenden Vorstandsmitgliedern Hippo und Grizzly für ihre Arbeit bestens danken und ihnen in ihrer weiteren Tätigkeit alles Gutes wünschen.

" Versuchen wir im kommenden Jahr echte Pfadiarbeit zu leisten zugunsten des Buben, der uns anvertraut ist. Wir haben in der heutigen Zeit eine grosse Aufgabe. Unsicherheit und mangelndes Vertrauen nehmen in der Gesellschaft überhand. Wir können aber mit unserer Arbeit dem jungen Menschen Sicherheit und Vertrauen schenken."

Aus der Arbeit der Stufen soll der Versuch erwähnt werden, geographisch nahe zusammenliegende Abteilungen zu teilweise gemeinsamer Rovertätigkeit zu animieren. Dies könnte eine Möglichkeit sein, wie auch kleinere Abteilungen das Problem "Roverstufe" angehen könnten. Diese Idee scheint langsam Fuss zu fassen. Dagegen hat die Bemühung, eine Arbeitsgruppe für die 3. Stufe ins Leben zu rufen, bei den Abteilungen wenig Resonanz gefunden. Auch die Bemühung des Pfaderstufenteams, ausserhalb des Kurswesens direkt an die Führer ihrer Stufe zu gelangen, scheint offenbar auf wenig Gegeninteresse bei den Abteilungen zu stossen, was mit einer minimalen Teilnehmerzahl am durchgeführten Stufentreffen demonstriert wurde. Dafür wurde das kantonale Animationswochenende für Venner recht gut besucht.

Kurswesen

Als erfreulichster Punkt dieses Ausbildungsjahres darf das Zustandekommen des Roverkurses (endlich!) bezeichnet werden, der mit einer stattlichen Teilnehmerzahl durchgeführt werden konnte und ein positives Echo fand. Ermutigend sind auch die Anzeichen, die dafür sprechen, dass ein solcher Kurs sowohl von den Interessenten, wie auch vom Engagement der Kursequipe her gesehen im kommenden Jahr eine Wiederholung erleben wird. Wie gewohnt fanden die Kurse der anderen Stufen überwiegend positive Reaktionen.

In diesem Jahr wurden die folgenden Kurse durchgeführt:

Wolfsstufe:	Basiskurs	26 Teilnehmer
	Aufbaukurs	15 Teilnehmer
	(Tipkurs und Herbst - Basiskurs abgesagt)	
Pfaderstufe:	Basiskurs	24 Teilnehmer (+ 11 BSP)
	Aufbaukurs	28 Teilnehmer (+ 13 BSP)
	(Herbst - Basiskurs abgesagt)	
Roverstufe:	Roverkurs	21 Teilnehmer (15 Basis, 4 Aufbau, 2 FK)
Alle Stufen:	Panoramakurs	6 Teilnehmer (+ 3 BSP)
Bundeskurse:	Panoramakurse	1 Teilnehmer
	Topkurse	4 Teilnehmer

Die Teilnehmerzahl ist gesamthaft zwar wieder etwas angestiegen, hat aber noch nicht die Zahl erreicht, die der Grösse unserer Führerstufe und den Möglichkeiten unseres Verbandes (bzw. beider Verbände) entsprechen würde. Offenbar ist das Bedürfnis und die Bereitschaft zu einem Kursbesuch unter der Führerschaft zwar vorhanden, aber es fehlt in den Abteilungen die kursfreundliche Stimmung, die dafür sorgen würde, dass eine selbständige und rechtzeitige Anmeldung zur Selbstverständlichkeit wird. In dieser Beziehung ist sicher noch einiges zu tun. Es ist deshalb ein Anliegen an die Abteilungsleiter, die kantonalen Führerkurse (die meines Wissens mehrheitlich akzeptiert sind) in ihre Nachwuchsplanung und Führerbetreuung einzubeziehen. Dadurch wäre auch eine realistischere Planung der Anzahl durchzuführenden Kurse möglich. Es müssen immer wieder Kurse (zT. auch Zweit- oder Parallelkurse) abgesagt werden, da sich viele Interessenten zu spät anmelden. Auch die Gefährdung von Lagern wegen Mangel an ausgebildeten Führern in einigen Abteilungen spricht für ein nicht ausreichend abgedecktes Bedürfnis.

Bemerkenswert war in diesem Jahr der Unterschied im finanziellen Aufwand der einzelnen Kursleitungen. Dies hat - verbunden mit der Ueberprüfung von finanziellen Regelungen und Kompetenzen im Vorstand - dazu geführt, dass wir für die Budgetierung der Kurse nach neuen, konsequenten Regeln gesucht haben. Vorläufig ist für 1984 ein eigentliches Sparbudget (allerdings mit Beibehaltung der versuchsweisen Reisekostenentschädigung) resultiert, das gewissen Kursen starke Einschränkungen auferlegt, worüber niemand so recht glücklich ist. Die Finanzierung der Kurse als Hauptbestandteil des PVA - Haushaltes wird im kommenden Jahr grundsätzlich und in Ruhe neu bedacht werden müssen.

Abteilungen

Die 13 bei mir eingetroffenen Jahresberichte (wo bleibt der Rest?) hinterlassen den Eindruck einer vielfältigen, einsatzfreudigen und verantwortungsbewussten Arbeit in den einzelnen Abteilungen. Einige Punkte scheinen mir dabei erwähnenswert, da sie mehrmals beschrieben wurden:

Generell scheint sich eine verstärkte Aktivität in der Roverstufe anzuzeigen.

Während vor wenigen Jahren in erster Linie die Konsumhaltung der Pfader und Wölfe, die Ablenkung durch Fernsehen und durch vermehrte Freizeitmöglichkeiten (als Konkurrenz zur Pfadi) beklagt wurde, wird jetzt das Hauptproblem von den Abteilungsleitern im Zusammenhang mit der Führerstufe angegeben (Nachwuchssorgen, Fehlen von aktivem Engagement, Schwierigkeiten zwischen den Führern).

Der Kontakt zu den Behörden und das Ansehen in der Oeffentlichkeit ist an den meisten Orten sehr gut.

Bemerkenswert ist das grosse Vertrauen der Eltern in unsere Arbeit. Eigenartigerweise zeigt sich dies öfters in einer erstaunlichen Interesselosigkeit.

Der Kontakt zu den Abteilungsleitern wurde durch 3 AL - Treffen aufrecht erhalten, wobei die Präsenz der Abteilungen unbefriedigend blieb: 13 bzw. 8 bzw. 14 Abteilungen von insgesamt 27! Obwohl ich nach wie vor daran festhalte, dass die Arbeit des AL's zunächst einmal innerhalb der Abteilung zu geschehen hat, kann ich meine Entäuschung über die Gleichgültigkeit einzelner Abteilungsleiter gegenüber meinem Wunsch nach Gedanken- und Meinungsaustausch nicht verbergen. Störend ist dabei weniger die geringe Präsenz (das ginge ja noch!), sondern der Mangel an fundamentalster Höflichkeit. Die meisten Absenzen sind jeweils unentschuldigt. Um dennoch eine grösstmögliche Transparenz zu gewährleisten, wurden die Protokolle jeweils in der Rüebliraffle veröffentlicht.

In einem gewissen Bereich haben wir versucht, den Kontakt zu den Abteilungen, beziehungsweise den Einblick in deren Tätigkeit zu verbessern. Einerseits geschah dies durch die Zuteilung von jeweils 3 - 4 Abteilungen auf ein Mitglied der Kantonalleitung (zwecks Kontaktpflege) Damit wurde eine Aufgabe, welche an sich dem KFM obliegt, auf die ganze Kantonalleitung verteilt. Andererseits hat sich die Kantonalleitung in diesem Jahr die Mühe genommem, möglichst viele Sommerlager zu besuchen. Erfreulicherweise wurde dies von praktisch allen Abteilungen begrüsst und nicht als Kontrolle empfunden (Das war auch nicht der Zweck der Sache). In einzelnen Fällen konnte dieser Besuch mit der J + S - Betreuung verbunden werden. Auch bei diesen Sommerlagern zeigten die Abteilungen und ihre Führer einen phantasievollen und verantwortungsbewussten Einsatz. Einzelne Abteilungen konnten leider aus personellen Gründen kein Lager durchführen.

Zwei Abteilungen konnten neu in den PVA aufgenommen werden. Es handelt sich um die Abteilung Jonen und um die Abteilung Safenwil, welche sich, wie vorgesehen, von ihrer "Mutterabteilung" Schöftland losgelöst hat.

Der KFM konnte den Einladungen von 3 Abteilungen zu ihrem Unterhaltungsabend Folge leisten, darunter der Abteilung Mutschellen, die ihr 10 - jähriges Bestehen feierte.

Kantonale Anlässe

Der kantonale Wolfs- und Bienlitag wurde am 11. September in Brugg durchgeführt. Wiederum zeigten die 1. - Stufenverantwortlichen der beiden Verbände ihr grosses Geschick in der Organisation eines solchen Grossanlasses mit unseren Jüngsten. Wie jedes Jahr wurde das ganze Treffen in ein Thema, in diesem Jahr "der kleine Prinz", eingekleidet.

Der Jahresbott wurde am gleichen Wochenende (10./11. Sept.) mit einem Grosseinsatz durch

die Abteilung Brugg organisiert. Sie versuchte den traditionellen Wettkampf hervorzuheben und stellte deshalb den Fähnlilauf wieder in den Mittelpunkt des Wochenendes. Dies gelang dank perfekter Organisation und grossem Einsatz aller Helfer ausgezeichnet, wobei auch die gelungenen Rahmenattraktionen (Erdball und Konzert der Billy Bostich Band) trotz erheblichem Wetterpech zum Erfolg beigetragen haben.

Das Roverhorn unter dem Thema "Film" (Klappe halten - Ton läuft!) wurde am 7./8. Mai vom Korps Rymenzburg inszeniert. Einmal mehr zeigte sich dabei, dass mit guten und neuen Ideen auch auf der Roverstufe Begeisterung geweckt werden kann und dass begeisterte Rover grossartig mitmachen und aufwendige und engagierte Leistungen zeigen können (Kurzfilme).

Als Versuch wurden die beiden traditionellen, kantonalen Führeranlässe, der Führerrat und der Tag der Technik, zusammen an einem Wochenende (19./20. November in Lenzburg) durchgeführt und durch ein Konzert der Popgruppe Eden Meadow mit anschliessender Uebernachtungsmöglichkeit verbunden. Der relativ grosse, organisatorische Aufwand hat sich in den Augen der einzelnen Teilnehmer sicher gelohnt, wie entsprechende Reaktionen zeigten. Für die Organisatoren und Helfer (jdenfalls für den Kassier) gibt die knappe Beteiligung am Tag der Technik und die vielen unentschuldigten Absenzen jedoch zu gewissen Aufwand/Nutzen - Gedankenspielereien Anlass.

Mit Ausnahme des Pfadibottes wurden alle Anlässe mit den Pfadfinderinnen gemeinsam durchgeführt. Ich möchte an dieser Stelle allen Organisatoren und Helfern für ihren grossartigen Einsatz danken. Oft müssen bei solchen Anlässen die Begeisterung und Befriedigung der Anwesenden über eine gewisse Entäuschung über die Teilnehmerzahlen hinweghelfen. In den meisten Fällen wird jedoch die für viele einmalige Mitarbeit an einem solchen Grossanlass selbst zu einem wertvollen Erlebnis. So schreibt der OK - Chef des Jahresbottes: "Nebenbei schweisste die gemeinsame Arbeit auf Biegen und Brechen die Arbeitenden auch zusammen. Der harte Kern unserer Abteilung ist noch härter geworden."

Beziehung zu den Pfadfinderinnen

Die vor einigen Jahren begonnene Zusammenarbeit wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt und verstärkt, so dass das Wort "Zusammenarbeit" bereits als "Annäherung" bezeichnet werden muss, vorallem im Hinblick auf das Geschehen auf Bundesebene (Fusionsverhandlungen). Zu erwähnen sind dabei die gemischt durchgeführten Kurse und kantonalen Anlässe. Trotz - oder vielleicht gerade wegen - dem gutem Einvernehmen der beiden Kantonalleitungen, die sich auf die persönliche Respektierung und die Uebereinstimmung in vielen pfaderischen Belangen gründet, sind bisher noch keine strukturellen Veränderungen im Sinne einer Vereinheitlichung beider Verbände vorgesehen, obwohl dies zur Zeit sowohl auf Bundesebene, wie auch in anderen Kantonalverbänden vorbereitet wird. Einer Fusion als langfristiges Ziel nicht abgeneigt, glauben wir, dass in dieser Form ebensogut, oder sogar besser partnerschaftliche Respektierung und Zusammenarbeit unter Beweis gestellt werden kann. Damit wehren wir uns auch etwas dagegen, mit rein theoretischer Arbeit, der Entwicklung an der Basis vorausgreifen oder ihr Schranken setzen zu müssen.

Beurteilung der Bundesorgane

Bundesleitung, Bundesvorstand, Sekretariat und Materialbüro sind bei der Erledigung ihrer Aufgaben vollkommen zuverlässig und investieren dabei viel Zeit. Das Kursangebot ist absolute Spitze, sowohl bezüglich Umfang wie auch Qualität. In vielen übrigen Bereichen erhalte ich, v.a. angesichts der etwas unkoordiniert wirkenden Papierflut den Eindruck einer Aufbauschung der Aufgaben (mit beachtlicher Arbeitsleistung), welche wenig mit der eigentlichen Pfadiarbeit zu tun hat. Sie wird von den Führern deshalb auch nicht verstanden. Ein Abteilungsleiter schrieb dazu:"....kommt in mir das Gefühl auf, dass verschiedene Aktionen an der Basis vorbeilaufen. Es sind nicht die gleichen Interessen und Ziele. Es ist ein gefährliches Spiel, wenn man daran denkt, wieviele Abteilungen bereits jetzt die Weisungen belächeln und ihre eigenen Wege gehen."

Enttäuscht war ich allerdings, als ich vor und während der letzten DV des SPB den Eindruck erhielt, dass zwischen Bundesleitung und -Vorstand ein schlechtes, um nicht zu sagen mieses Klima herrscht, welches offenbar weniger durch Sachfragen als durch persönliche Differenzen bedingt ist.
Für uns gestaltet sich der Kontakt zu beiden Organen problemlos.

Bestand am 1.1.84

Abteilung	Führer/ -innen	Rover	Raider	Pfader	Wölfe	Total 1984	83	82	81	80	BSP
Aarau Adler	22	50(15)		73	52(16)	197	209	218	207	203	15
Aarau St.Georg	14	7		48	52(8)	122	121	116	133	132	
Baden	20	47(8)		81	62	210	222	191	178	178	14
Brugg	20	29		81	41	171	181	161	158	157	
Gränichen	8	6		13	10	48	47	62	63	62	
Hallwil	6	4		23(10)	16(1)	38	34	37	40	34	1
Jonen	5			17	15	37	34	–	–	–	
Kirchdorf	12			19	24	56	79	108	114	85	
Lengnau	9			26	20(6)	55	50	52	48	45	
Lenzburg	13		6	75	46	140	139	141	146	135	
Mutschellen	13	3		25	37	78	88	96	81	95	60
Nussbaumen	10			35	30	75	94	100	99	91	
Rohrdorf	14		10	79	51	154	124	110	100	102	
Rothrist	9			16	13	38	45	43	39	31	22
Rymenzburg							4		213	189	
Kulm	6	5		16	13	40	37	61			
Reinach	8	2		11	18	39	53	74			
Menziken	7	3		13	12	36	32				5
Safenwil	7			28	26(8)	61	–	–	–	–	
Schöftland	6	7(3)		10	8	31	92	32	39	39	
Spreitenbach	5	4	3	34	19	65	91	98	100	92	
Stein	8			10	12	30	48	71	37	49	
Wallbach	6			15	15	36	36	–	–	–	
Wettingen	19		13	51	32	115	125	125	122	97	7
Wildegg	5			18	11	34	36				10
Wohlen	13	3	7	45	28	96	89	93	107	90	
Wolkentrupp	1			7		8	9	25	15	25	
Zofingen	10	16		30	20	76	78	88	100	120	9
TOTAL	276	186(26)	39	899(10)	683(39)	2086	2163	2177	2209	2136	

"30(6)" = 30 Mitglieder, davon 6 Mädchen

7.3.84 Pudel

SCHWEIZERISCHER PFADFINDERBUND

Pfadfinderverband Aargau

KANTONALPRAESIDENT

Erlinsbach, 15.1.1984/D100-46

Jahresbericht 1983

Das vergangene Pfadijahr kann aus der Sicht des Vorstandes als normal und erfolgreich beurteilt werden. Nach dem Wechsel im Präsidium erfolgte auch eine Neuverteilung einiger Funktionen im Vorstand. Währenddem die Finanzen weiterhin in Jumbos bewährten Händen bleiben, übernahm Amsle das Aktuariat und Otter den Bereich Information, um nur die wichtigsten zu nennen.

Den Kontakt zu der aktiven Pfaderei fanden wir anlässlich des Roverhorns, des Jahresbotts, des Wolfstages und dem Führerrat. Bei allen Anlässen konnten wir uns vom engagierten und fröhlichen Pfadibetrieb überzeugen. Zur Pflege der persönlichen Kontakte diente eine Zusammenkunft der Kantonalleitung und des Kantonalvorstandes.

Während vor allem auf Bundesebene die Frage der Zusammenarbeit der beiden Pfadibünde mit dem Ziel 'Fusion' diskutiert und einer Lösung zugeführt werden soll, stellen wir in unserem Kantonalverband in der Praxis auf der Ebene der Abteilungen in einigen Fällen eine erfolgreiche Zusammenarbeit fest. Auch zwischen den Kantonalleitungen bestehen gute Kontakte und ein ebensolches Einvernehmen.

Zusammen mit der Kantonsführerin hat der Vorstand eine Ergänzung der bestehenden Normalsatzungen für Abteilungen vorgenommen, welche einige Grundsätze über die Führung gemischter Abteilungen festhält. Dabei stützten wir uns im wesentlichen auf die bestehende Vereinbarung der beiden Bünde ab. Darin kommt zum Ausdruck, dass die Zusammenarbeit zwischen Einheiten beider Bünde gefördert werden soll, dass die einzelnen Einheiten (Fähnli, Meute, Stamm, etc.) jedoch nach Geschlechtern getrennt zusammengesetzt sind. Eine gemischte Abteilung setzt sich demnach aus nicht gemischten Einheiten beider Bünde zusammen.

Von den Abteilungen St. Georg Safenwil und Hochwacht Baden wurden uns die Satzungen zur Genehmigung eingereicht. Sie konnten mit einigen Einschränkungen und Empfehlungen akzeptiert werden.

Der Vorstand liess sich über den Fortgang der Vorbereitungsarbeiten für das KALA 1985 informieren und konnte erfreut vom guten Anmeldeergebnis Kenntnis nehmen.

Als eine wichtige Aufgabe des Vorstands stellte sich auch in diesem Jahr der Bereich 'Finanzen' heraus. Einerseits geht es dabei darum, das Gleichgewicht von Einnahmen und Ausgaben so gut wie möglich zu erreichen, andererseits sollen in den hauptsächlichsten Sparten vernünftige und tragbare Lösungen gefunden werden. Ich denke dabei an die Kurse, welche heute einen beträchtlichen Umfang angenommen haben, aber auch an unsere Führerzeitschrift Rüebliraffle.

Der Vorstand erachtet beide als ganz wesentliche Pfeiler in der Aktivität des Kantonalverbandes. Er unterstützt sowohl gute und für den Führer finanziell tragbare Kurse als auch eine straffe, klare und saubere Information der gesamten Führerschaft.
In diesem Zusammenhang möchte er den grossen und engagierten Einsatz der Kantonalleitung, der Kursequipen und des Rüebliraffle-Redaktors anerkennend würdigen und verdanken.
Um auf der Einnahmenseite einen kleinen Beitrag zu leisten, versucht der Vorstand, die Rüebliraffle gegen einen Abonnementsbeitrag von 20 Franken auch ehemaligen Führern zugänglich zu machen. Damit soll aber auch eine Beziehung von ehemaligen Führern zum PVA geschaffen werden bzw. erhalten bleiben.

Zum Abschluss möchte ich mich zu einem finanziellen und einem ideellen Aspekt in der Pfaderei äussern.
Für unsere Aktivitäten verlangen wird vom Pfader heute im Durchschnitt einen Jahresbeitrag von etwa 30 - 40 Franken (Beitrag Bund, Versicherung, Beiträge Kanton und Abteilung). Nicht eingeschlossen sind darin natürlich die Lagerbeiträge. Gemessen an den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen und dem Lebensstil der meisten Schweizer, ist das ein bescheidener Beitrag.
Auf der andern Seite wird unsere Pfadiaktivität vom Engagement einer grossen Zahl von Führern getragen. Ihr Einsatz kann und soll nicht in Franken aufgewogen werden. Aber er scheint mir im Vergleich zum finanziellen Jahresbeitrag um einiges höher.

Ich möchte daher für einmal nicht den Jahresbeitrag in Franken sondern das grosse persönliche Engagement der Führerinnen und Führer in den Abteilungen in den Vordergrund stellen. Sie, die Führer, stellen das eigentliche und entscheidende Kapital unserer Bewegung dar. Und es liegt mir sehr daran, ihnen für ihre Begeisterung und ihren Einsatz sehr herzlich zu danken.

Kurswesen

In diesem Jahr wurden die folgenden Kurse durchgeführt:

Wolfsstufe:	Basiskurs	27	Teilnehmer	
	Aufbaukurs	10	Teilnehmer	(+ 2 BSP)
Pfaderstufe:	2 Basiskurse	28	Teilnehmer	(+ 3 BSP)
	2 Aufbaukurse	22	Teilnehmer	(+ 9 BSP)
Roverstufe:	Basis/Aufbaukurs	28	Teilnehmer	(+ 1 BSP)
Alle Stufen:	Panoramakurs	15	Teilnehmer	(+ 3 BSP)
Total durch den PVA ausgebildete Führer:		127	/ 8 Kurse	
Bundeskurse:	Panoramakurse	5	Teilnehmer	
	Topkurse	4	Teilnehmer	

Vergleicht man diese Zahlen mit denjenigen der letzten Jahre, so fällt (abgesehen vom Kurs-Boom 1981) einerseits eine leichte Zunahme der Gesamtzahl durch den PVA ausgebildeter Führer auf, andererseits aber auch eine deutliche Umverteilung unter den Stufen. Die Teilnehmerzahlen sind gleichmässiger auf alle 3 Stufen verteilt. Damit verbindet sich auch die Feststellung, dass seit meinem Amtsantritt im Jahre 1981 das Kurswesen zunehmend aufwendiger wurde. Das Kursangebot ist heute sicher umfassender, vielfältiger und breiter abgestützt. Die Anzahl der als Ausbildner an den Kursen mitwirkenden Führer ist viel stärker angestiegen als die Zahl der Teilnehmer. Als Resultat betrachtet, dürfen wir diese Tatsache sicher die Früchte der Ausbildungsbemühungen der letzten Jahre nennen. Als Perspektive betrachtet, bringt es die Gewissheit, dass die Kurse von der Angebotseite her für die nächste Zukunft einigermassen gesichert sind, und dass das vermittelte Ideengut noch sicherer in die Abteilungen gelangt, da viele ältere Führer aus den Abteilungen an den Kursen selbst mitgestalten. Daneben eröffnet es auch neue Möglichkeiten, so zB. Kurse mit kleineren Teilnehmerzahlen oder Wochenkurse zu organisieren.

Dass eine konsequente Ausnützung dieser Perspektiven und Möglichkeiten zwar eine Verteuerung des Kurswesens mit sich bringt, die nicht durch eine entsprechend ansteigende Gesamtteilnehmerzahl verursacht wird, liegt auf der Hand, denn kleinere Kurse, längere Kurselemente und mehr Ausbildner sind finanziell ungünstiger. Persönlich glaube ich aber, dass der eingeschlagene Weg eine Verbesserung der Ausbildung bringt, und dass es sinnvoll ist, wenn für Kursgestaltung und Animation der Teilnehmer etwas aufgewendet wird. Es wird speziell der diesjährigen DV obliegen, beim Befinden über Jahresrechnung und Budget zu entscheiden, wieviel sich der PVA die Ausbildung seiner Führer kosten lassen kann, indem sie die erfolgte und noch beabsichtigte Kostensteigerung akzeptiert oder nicht.

Wir haben nun in allen Stufen erfahrene Kursleiter. Weder organisatorisch noch methodisch sind sie auf Experimente angewiesen, sondern können von Bewährtem ausgehen und dennoch neue Wege ausprobieren. Dabei spielt auch die langjährige Kurs- und J + S - Erfahrung unseres Kurskommissärs Chlötzli eine Rolle, der allen Kursleitern beratend zur Seite steht. Zur optimalen Koordination und Vorbereitung der Kurse hat er in diesem Jahr begonnen, vor der Kurssaison mit allen Kursequipen ein gemeinsames Fortbildungs- und Vorbereitungsweekend durchzuführen.

Erfreulich sind die überwiegend positiven Reaktionen auf die Führerkurse. Etwa die Hälfte aller AL bemerken in ihren Jahresberichten, dass die Führer von den Kursen begeistert sind. Ueberrascht wurden wir in diesem Jahr vom grossen Andrang auf den gemeinsamen Panoramakurs. Es haben sich beinahe dreimal mehr Teilnehmer angemeldet, als für den letztjährigen Kurs. Dies konnte und wollte die Kursleitung nicht verkraften und musste deshalb 8 von 24 Anmeldungen zurückweisen, nachdem die Betroffenen den Besuch eines Alternativkurses ausgeschlagen haben. Die Art und Weise dieser Rückweisungen hat der Kursleitung von seiten der Abteilungen

herbe Kritik eingetragen.

Was unserem Kantonalverbnand immer noch fehlt, ist eine gezielte AL - Ausbildung.

Kantonale Anlässe

Der kantonale Wolfstag findet inzwischen traditionellerweise gemeinsam mit dem Bienlitag des KVAP statt. Dies führte in diesem Jahr erstmalig dazu, dass vom gewohnten örtlichen und zeitlichen Zusammenfallen mit dem PVA - Pfaderbott abgewichen wurde. Der Anlass wurde gemeinsam mit dem Kantonaltag der Pfadistufe des KVAP am 9. September unter dem Thema "Sesam öffne Dich" durchgeführt und von der Abteilung Rothburg mit dem Kantonalstab des KVAP organisiert. Als Experiment haben dabei Bienli/Wolfsstufe und Pfadistufe am gleichen Wettkampf teilgenommen, anders als bei den jeweils getrennt durchgeführten Pfaderbott und Wolfstag. In den Augen unserer Wolfsführer scheint dieses Experiment offenbar nicht unbedingt nachahmenswert, obwohl der Anlass gesamthaft als gelungen bezeichnet werden darf.

Der Jahresbott der Pfadistufe fand am 1./2. September in Nussbaumen statt, organisiert von der Abteilung St. Peter Nussbaumen. In meinen Augen hat es diese Abteilung sehr gut verstanden, ohne grossen Aufhebens den Aufwand auf die wesentlichen Punkte zu beschränken. Dass auch kleinere Abteilungen imstande sind, eine solche Aufgabe erfolgreich zu bewältigen hat die allgemeine Zufriedenheit bei den Teilnehmern bewiesen.

Ich glaube, dass ein solcher Beweis, welcher in diesem Jahr von den eher kleinen Abteilungen Nussbaumen und Rothburg erbracht wurde, längst fällig war und andere Abteilungen zur Nachahmung anspornen sollte.

Dass eine bis ins letzte Detail konsequent durchgezogene Einkleidung auch auf der Roverstufe möglich ist, haben die Organisatoren des Roverhorns bewiesen. Unter dem Motto "Safari" organisierte die Abteilung Hochwacht in Baden am 24. März dieses Spektakel und stellte dabei einmal mehr die Ansprechbarkeit dieser Altersstufe unter Beweis, wie auch die Organisationsfähigkeit der eigenen Abteilung.

Die erwähnten 3 Abteilungen haben in diesem Jahr je einen kantonalen Anlass zur vollen Zufriedenheit der Beteiligten und des ganzen Kantonalverbandes organisiert. Was mich immer wieder erfreut, ist die Erfahrung, dass sowohl grosse wie kleine Abteilungen für aussergewöhnliche Einsätze im kantonalen oder im lokalen Rahmen (zB. Abteilungsfeste, Jubiläen, Theater etc.) unerhörten personellen, zeitlichen und auch materiellen Einsatz leisten können. Dabei zeigt sich auch immer wieder, wie erfolgreich auf Ehemalige und aussenstehende Kräfte zurückgegriffen werden kann. Beide Tatsachen demonstrieren, welchen Stellenwert die Pfadfinderei bei unseren Mitgliedern, aber auch in der Oeffentlichkeit hat. Dies schafft Vertrauen in die Zukunft.

Der Führerrat fand am 17. November in Lenzburg statt und wurde mit einem gemeinsames Nachtessen abgeschlossen, an dem erfreulich viele Führer teilnahmen und die Gelegenheit nützten, zusammenzusitzen und zu plaudern. Einen weiteren Führeranlass wie Tag der Technik o.ä. haben wir in diesem Jahr nicht durchgeführt.

Kantonallager 1985

Die Kala - Equipe hat unter der Leitung von Schalk / Madeleine Huber in diesem Jahr sieben Sitzungen abgehalten und dabei das Kantonallager "gebaut". Nachdem sich die Lagerleitung erst anfangs Jahr definitiv konstituierte, sind in der Zwischenzeit die wichtigsten Vorbereitungsarbeiten getan und Anmeldungen, Rekognoszierung und Lagerplatzzuteilung bereits erfolgt. Als Höhepunkt darf wohl die asserordentlich erfolgreiche Rekognoszierungsfahrt vom 28. Oktober angesehen werden. Die weiteren Vorbereitungen werden nun in den Abteilungen geschehen.

Insgesamt sind ca. 900 Teilnehmer/innen (PVA und KVAP) angemeldet. Nur 5 Abteilungen aus dem PVA haben sich nicht angemeldet. Angesichts der weiterhin recht verbreiteten Skepsis bei den Abteilungen ist dies sicher ein schöner Erfolg, der allerdings verpflichtet. Dazu haben sich noch 2 Wolfsstufen für eine 1-wöchige Beteiligung angemeldet.

Abteilungen

Von 16 Abteilungen habe ich in diesem Jahr einen Jahresbericht erhalten. Ueber die vielfältigen Aktivitäten in den Abteilungen kann ich natürlich nicht viel aussagen, das ist vermutlich auch richtig so. Allerdings empfinde ich den mangelnden Kontakt zu den Abteilung eindeutig als Negativpunkt in meiner bisherigen Tätigkeit als Kfm. Der Grund dafür liegt vermutlich im beschränkten zeitlichen Aufwand, den ich aus persönlichen und geographischen Gründen zu leisten bereit und fähig bin. Als Kompensation habe ich mir in diesem Jahr eine besondere Tour de Suisse geleistet und an einem einzigen Wochenende nicht weniger als 8 Abteilungen in ihrem Sommerlager besucht. Obwohl es dabei natürlich nicht zu mehr als einzelnen Blitzbesuchen reichte, war ich vom Gesehenen beeindruckt. Es hat mir bestätigt, dass die vielfältigen und individuell sehr unterschiedlich gestalteten Aktivitäten der Abteilungen es gar nicht nötig haben, mir oder einem grösserem Publikum bekannt zu sein. Dass sie in den eigenen Reihen Begeisterung wecken, genügt vollauf, auch wenn ich selbst in einigen Fällen zB. punkto Organisation und Verwantwortlichkeit vielleicht andere Masstäbe gewohnt bin.

Punkto pfaderischer Tätigkeit steht es nach meiner Meinung im PVA recht gut. Der Einfluss der Kantonallleitung beschränkt sich dabei auf die Führerkurse, doch erfüllt sie hier ihre Aufgabe sicher. Das zunehmende Interesse an den Roverkursen bestätigt eingermassen meine Ueberzeugung einer generell zunehmenden Aktivität in dieser Stufe, obwohl es schwierig ist, diese für den lokalen Bereich zu verifizieren. Immerhin scheint mir die nähere Zukunft in dieser Stufe verheissungsvoll.

Eigentliche Raider - Aktivitäten finden in unserem Kanton kaum statt, sie werden mangels eines geeigneten Promotors von kantonaler Seite auch nicht gefördert. Der entsprechende Anlauf vor zwei Jahren ist gescheitert, nicht zuletzt auch an mangelndem Interesse bei den Abteilungen. Raider - Analoges machen die Abteilungen jedoch auf verschiedene Arten, zT. in der Pfaderstufe mit OP/Jungvenner/Venner - Anlässen, zT. in der Roverstufe als Jungroveranlässe.

Allgemein scheint bei den Abteilungen das grösste Problem in der Führerstufe zu liegen. Vielfach wird der Mangel an engagierten, belastungsfähigen Führern beklagt, welche eine Aufgabe über eine längere Zeitspanne erfüllen. Dies scheint praktisch ein Dauerthema zu sein. Möglicherweise spielt in Zukunft das gewachsenen Angebot an Betätigungsmöglichkeiten für diese Altersstufe als Konkurrenz oder Alternative zur Pfadi eine viel entscheidendere Rolle für unsere Bewegung, als die entsprechende Situation in den anderen Stufe, inkl. Roverstufe. Dabei liegt es offenbar meist nicht an der vielzitierten Konsumhaltung. Hier könnten wir ja erzieherisch Einfluss nehmen. Oft zeigen amtierende oder potentielle Führer ihr aktives Engagement ganz einfach in anderen Bereichen der Gesellschaft.

Die 4 AL - Treffen wurden in diesem Jahr durchschnittlich von 50 % der Abteilungsleiter besucht. Sie dienten wie gewohnt v.a. dem Gedankenaustausch zwischen den AL und der Kantonalleitung.

Beziehung zu den Pfadfinderinnen

Dieser Kontakt ist aus unserer Arbeit mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Vermutlich haben wir demnächst ein Maximum dessen erreicht, was man noch als Zusammenarbeit zweier Verbände bezeichnen kann. Es scheint mir, dass wir uns auf dem Weg zu einer allfälligen Fusion einem

"Point of no return" nähern, wo sich dann eine grundsätzliche Entscheidung aufdrängt. Zumindest wurde in diesem Jahr deutlich, dass wir in einzelnen Bereichen keine Entschlüsse mehr fassen können, ohne den KVAP in den Entscheidungsprozess einzubeziehen. Dies betraf zB. die Regelung über die Finanzierung der Kurse und kantonalen Anlässe.

Dies sage ich, ohne von meiner bisherigen Ueberzeugung abzuweichen, dass nämlich die Zusammenarbeit von diesen zwei getrennten Kantonalleitungen, zumindest in der aktuellen Besetzung, in inhaltlicher Hinsicht ausserordentlich fruchtbar ist, auch wenn sich im organisatorisch-administrativen Bereich immer wieder Schwierigkeiten ergeben.

Im Kurswesen hat sich die Situation dabei insofern vereinfacht, als dass die Pfadfinderinnen nun auch über genügend Ausbildnerinnen verfügen, so dass ein echt gemeinsames Kursangebot möglich wird.

Kontakt zu den Bundesorganen

In diesem Jahr konnte ich nur an einem der beiden Bundesrapporte teilnehmen. Generell gestaltet sich der Kontakt zu den Organen des Bundes problemlos. Die Arbeit dieser Organe kann ich, soweit sie uns betrifft als sehr zuverlässig und gut bezeichnen. Es bleibt allerdings die Frage, wieweit sie uns denn tatsächlich betrifft. Bejaht werden muss die Frage sicher für das Materialbüro, das Bundessekretariat und die Bundeskurse. In dieser Hinsicht ist auch ein uneingeschränkter Dank und Lob an die betreffenden Leute angebracht. Schwieriger ist die Antwort bei mehr theoretischen Aktivitäten von Bundesleitung und -vorstand. Während zB. das "Mach Mit" auf kantonaler Ebene sehr gut aufgenommen und direkt in die Kurse einbezogen wurde, haben die Abteilungen viel grössere Schwierigkeiten damit. Sicher ist die Einführungszeit für eine abschliessende Beurteilung noch zu kurz. Andererseits spiegeln solche Reaktionen die generelle Schwierigkeit wieder, relativ komplizierte, theoretische Werke auf vertikalem Wege in die Pfaditätigkeit einfliessen zu lassen, auch wenn es sich um gute und einigermassen erprobte methodische Ideen handelt.

Noch viel kritischer muss die Arbeit und der Aufwand der Fusionskomission beurteilt werden. Natürlich ist diese Sache in einer ganz anderen Phase der Entwicklung. Dennoch macht es mich betroffen, welchen Grad der Ablehnung diese Komission bei unseren Abteilungsleitern bereits erreicht hat, trotz meiner wiederholten, aufklärerischen Bemühungen. Immer wieder werde ich mit der Frage konfrontiert, wie sinnvoll eine noch so fundierte, ehrliche Arbeit ist, wenn sie nie Chancen hat, den Pfadibetrieb wirklich zu beeinflussen. Auch ich frage mich zeitweise, ob die Weiterentwicklung der Pfadiidee tatsächlich diese aufwendige Kommissionsarbeit nötig hat. Zudem müssen sich die Vertreter beider Bünde angesichts des nichtssagenden Zweckartikel - Entwurfes die Frage gefallen lassen, ob sie zu einer echten Fusion tatsächlich bereit sind.

Vom Lager für Wolfsführer/innen, welches in diesem Sommer von der Bundesequipe im Calancatal durchgeführt wurde, habe ich keine Reaktionen vernommen. Ich weiss nicht einmal ob und wieviele Führer von uns teilgenommen haben.

Bestände

(Beilage wird an der DV abgegeben)

2. Februar 1985 Pudel, Kfm

SCHWEIZERISCHER PFADFINDERBUND

Pfadfinderverband Aargau

KANTONALFELDMEISTER

JAHRESBERICHT DER KANTONALLEITUNG
PER 1985 Z.H. KANT. DV 14. MÄRZ 1986

ALLGEMEINES UND PERSONELLES

Auch im Berichtsjahr war die Kantonalleitung weit mehr als in "normalen" Jahren aktiv. Neben der enormen Arbeit in den Ausbildungskursen leisteten alle Mitglieder vor und während dem KALA gewaltige Vorbereitungs- und Betreuungsaufgaben.

An dieser Stelle möchte ich allen meinen besten Dank für die gewaltige und tolle Arbeit aussprechen. Darin einschliessen möchte ich auch die KALA-Leitung, welche durch ihr persönliches Engagement einen nicht unwesentlichen Teil zum guten Erfolg des KALA's beitrugen.

Neben den Aktivitäten für's Kala und den übrigen Aufgaben lagen in diesem Jahr zeitlich keine neuen Aufgaben mehr "drin". So konnten wir die vorgesehene AL-Ausbildung noch nicht in Angriff nehmen.

Anlässlich der 3 ordentlichen KL-Sitzungen, welche alle einen gemeinsamen Teil mit dem Kantonal-Stab der Pfadfinderinnen beinhalteten, konnten wir die laufenden Geschäfte erledigen, wobei die Ausbildungskurse weitaus den grössten Zeitraum in Anspruch nahmen. Alle Stufenkommissäre konnten, unterstützt von ihren Equipen, ihre Aufgabe selbständig ausführen. Eine grosse Arbeit hatte auch der "neue" Infochef zu leisten, erschien doch die RR 1985 gar 5 mal. Wer selbst eine Abteilungszeitung redigiert, weiss, welche Arbeit in einer einzigen Ausgabe steckt. In Sachen RR konnten wir einen günstigeren Drucker finden, der bei gleichbleibender Qualität doch das Budget um einiges weniger belastet. Hobby hat in der Zwischenzeit die notwendige Erfahrung gesammelt, so dass die RR wiederum in bekannter "Manier" erscheint.

Im Berichtsjahr hatten wir zwei personelle Aenderungen zu verzeichnen. Zum ersten übernahm ich selbst anlässlich des Kala's das Amt des KFM. Zwischen der Wahl an der DV und dem Kala amtete noch Pudel als KFM und die Arbeiten richteten sich auf die Kurse und das Kala aus.

Am Führerrat 85 im November trat der bisherige KWK ZACK von seinem Amte zurück und übernahm innerhalb der KL mein Amt als Kurs- oder Ausbildungskommissär. Als neuen KWK konnten wir DIMITRI gewinnen, der nicht nur innerhalb der KL durch seine Arbeit im Pfaderstufenteam, sondern durch seine Ausbildnertätigkeit auch in vielen Abteilungen bekannt war. Dimitri brachte alle notwendigen Voraussetzungen für das neue Amt bezüglich Ausbildung (Experte J+S), Erfahrung und Teamfähigkeit mit.

In allen Stufen werden nun die Stufenteams erneuert und vervollständigt, so dass die Kommissäre neben Mitarbeitern auch erfahrene Leute aus dem Abteilungsbetrieb um sich wissen und die Stufenarbeit dadurch "basisnah" gestaltet werden kann.

Die letzten 3-4 Jahre weisen einigermassen gleichbleibende Zahlen auf, wobei jeweils die 2. Stufe eindeutig die grösste Teilnehmerzahl aufweist.

Die in den letzten 2 Jahren angebotenen TIP-Kurse für neue Wolfsführerinnen/Führer konnten mangels Interessenten nicht durchgeführt werden. (? - fehlende Notwendigkeit ?)

Gemessen an der Gesamtanzahl der Wölfe sollte man sich vorstellen können, dass mehr Wolfsführer/innen die Kurse besuchen sollten. Vielleicht vermag die Altersgrenze 17 und der relativ häufige Wechsel eine Erklärung dafür sein, oder vielleicht liegt es auch daran, dass der Basiskurs jeweils im Januar beginnt. (Ab 1987 findet der Wolfsbasiskurs an den gleichen Daten wie der Pfaderbasiskurs statt! - April/Mai)

Wir möchten dieses Jahr nochmals abklären, ob nicht doch ein TIP-Kurs für die Abteilungen eine Erleichterung bringen würde.

Grosse Mühe bereitet uns immer wieder, KURSLEITER und Mitleiter für die von recht vielen Kursteilnehmern gewünschten WOCHENKURSE zu finden. Obwohl diese Kursform für alle viel besser wäre, müssen wir hier je nach Möglichkeiten vorgehen.

Während der "Nachwuchs" von Ausbildnern (Top-Kürsler) auf der 1.ten Stufe seit langem ein Problem war und auf der 2-ten Stufe über eine recht grosse Anzahl verfügt werden konnte, so zeichnet sich nun auf allen Stufen ein "Nachholbedarf" ab. Wir sind deshalb sehr auf gute Mitarbeiter mit "Top-Kurs-Absichten" in allen Stufen angewiesen und werden diese einsetzen und fördern.

Bei der "Berufung" von EXPERTEN allerdings sind wir nur bereit, jene zu fördern, die auch in der Ausbildung aktiv mitarbeiten und sich als Kursleiter zur Verfügung stellen. (Blosse Abteilungsbetreuerexperten werden nicht gefördert)

Die Führerkurse erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Zunehmend ist festzustellen, dass die Teilnahme an gemischten Kursen ausdrücklich gewünscht wird. So versuchen wir, dem Bedürfnis zu entsprechen und bieten ab 1986 durchwegs gemischte Kurse an. Leider ist es aber nicht möglich, der kleineren Mädchenanzahl wegen, alle Kurse zu mischen, und so werden auch weiterhin reine "Bubenkurse" durchgeführt.

Die "Anmeldedisziplin" hat letztes Jahr merklich gebessert, so dass es für die frühzeitige Kursvorbereitung einiges bringt. Ab 1986 gilt ein einheitlicher Anmeldetermin (11. Januar), damit die Vorbereitungen und die Zusammensetzungen der Kursleitungen frühzeitig in Angriff genommen werden können.
(Anmeldungen an Bund und ETS 70 Tage vor Kursbeginn, Programmeingabe 40 Tage vorher!)

Die im letzten Kursjahr weitergeführten KURSQUALIFIKATIONEN, welche für Kursteilnehmer und Kursleitung ein wichtiger Bestandteil der Kurse ist, zeigen immer wieder, dass das "Qualifikationsgespräch" nicht nur wichtig, sondern auch "fördernd" ist. Neben besserem persönlichen Kontakt und dem Bewusstwerden der eigenen Wirkung auf andere vermittelt das Gespräch auch Bedürfnisse und Anliegen an die Kursleitungen und Stufenequipen. Ohne diese "Rückmeldung" wäre eine praxisnahe Ausbildung nicht so gut möglich.

Für die einzelnen Kursteilnehmer haben wir letztes Jahr begonnen, die Qualifikationen aus dem "Vorkurs" und die dazwischenliegende "Leitertätigkeit" mit dem J+S AMT abzusprechen und werden diese Forderung in Ausbildungsmodell und J+S-Vereinbarung weiterführen. Die Zusammenarbeit mit dem J+S Amt hat sich so gut eingespielt, dass wir dort beinahe als "Mustergültig" gelten und uns somit alle Wünsche erfüllt werden.

Die Integration von J+S in unseren Kursen, welche zum Glück weiterhin so beibehalten werden kann wie bisher (Kleine Aenderungen sind jedoch wahrscheinlich - Streichung von Verbands-ZK's und Verbands-FK ((Panorama-Kurse)) - Massnahme 1986), und die drohende WEITERENTWICKLUNG 87 mit gänzlicher Streichung der Verbandsausbildung und deren Entschädigung ((1985 = ca. 12'000.--)) die abgewendet werden konnte, macht es weiterhin möglich, den bisherigen KURSSTANDART beizubehalten und die Kurse relativ günstig zu halten.

Wir erachten es trotzdem als wichtig, in Kursen bezüglich "Komfort - Unterkunft, Verpflegung, Möglichkeiten - " eine Beispielwirkung für die eigenen Lager zu erzielen.

Während J+S in der 2.ten Stufe beinahe nicht mehr wegzudenken ist, hatte die 1. Stufe etwas Mühe, sich damit zu bewegen und die Vorteile zu erkennen. Während für die Weiterbildung ein "fehlender J+S Leiter" Grenzen setzt, ist durchaus klar, dass der Leiter 1 in der Wolfsstufe beinahe nie zum Tragen kommt, da ein W+G mit Kinder-Lager nur einen J+S Leiter 2 braucht (die übrigen Leiter sind J+S Teilnehmer). Trotzdem kann ein Wolfslager mit J+S einiges bringen, nicht zuletzt des Materials und der Entschädigung wegen. J+S verlangt nebst vielleicht etwas unbeliebtem "Programmzwang" auch eine gute Vor- und Nachbereitung, welche sich ja nur positiv auf den ganzen Betrieb auswirken.

Leider ist es uns 1985 auch nicht gelungen, die anstehende AL-Ausbildung an die Hand zu nehmen. Wir versuchten deshalb auch mittels AL-Treffen dort zu helfen, wo es notwendig war. Leider ist festzustellen, dass bei vielen AL-Wechsel die notwendige "Einführung" fehlt und der Vorgänger urplötzlich entschwindet. Diesen AL's könnte eine "Ausbildung" echt helfen.

Leider ist in Sachen AL-Wechsel eine schlechte Information der KL und des KFM zu bemängeln. Oft erfährt der KFM und die KL auf Umwegen, dass .... obwohl laut Satzungen vor der Amtseinsetzung eines neuen AL's vom KFM eine Bestätigung erfolgen sollte .... .

KANTONALE ANLÄSSE

Im Berichtsjahr wurde in dieser Sparte hervorragendes geleistet. Es begann mit dem ausgezeichneten ROHO, organisiert von den Aarauer "Adler + Ritter", an welchem eine Gruppe des Vorstandes des PVA mit dem Präsidenten "Grille" gewann. Es scheint, dass diese immer noch punkto körperlicher Verfassung, geistiger Beweglichkeit und pfaderischem Können mit der Roverbasis mithalten können. BRAVO!

Der grösste Anlass, der je stattgefunden hat, stand nirgends hinten an. Utopisches wurde hervorragend in Realität umgesetzt. Gemessen an der über 2 jährigen Vorbereitungszeit und Arbeit, dem Engagement der Lagerleitung und den überaus positiven Echos, dem tollen Mitmachen vieler Abteilungen und den unzähligen Einsätzen der Führer darf man festhalten, dass sich die ganze Arbeit sehr wohl gelohnt hat. Neben dem gemeinsamen Erlebnis zählt wohl auch die gute Zusammenarbeit zwischen den (bösen?) Buben und den Mädchen. Das Kala-Abenteuer hat gezeigt, dass gemeinsam etwas Tolles und Unvergessliches geschaffen werden kann und dass die Begeisterungsfähigkeit der Pfader nicht nur vorhanden ist, sondern "ausbricht", wenn man versteht, diese richtig "anzupacken".

Die Zusammenarbeit hat im Kala auf der unteren Ebene in natürlicher Art und beinahe problemlos funktioniert. Die Pfader und Führer gehen da mit einer Selbstverständlichkeit um, die beeindruckt. Es mag wohl so sein, dass die Buben weiterhin in technischen und organisatorischen Belangen "dominieren", bzw. ihre Erfahrungen benützen. Die Mädchen kommen auf andern Ebenen zum Zug, ohne dass die Buben dann nicht auch mittun. Diese beiden "Dominanzen" heben sich gegenseitig auf, so dass in echter Zusammenarbeit tolle "Pfadi" gemacht und erlebt wird.

Viel eher macht es uns "älteren" Führern Schwierigkeiten, die Zusammenarbeit partnerschaftlich auszuüben, weil wir versucht sind, Äusserungen und Arbeitsweisen der "Gegenseite" kritisch zu beurteilen. Wozu auch, wir möchten daselbe. Was zu einem besseren Verständnis beitragen kann, ist, wenn eine völlige Gleichschaltung und deren Erzwingen überwunden werden kann.

Der Abschluss des Kalas bildete der gemeinsame Bott und der Bienli-/Wolfstag. Die tadellose Organisation beider Anlässe ist der Abteilung Wohlen mit den unzähligen Helfern und den 1. Stufenteams zu verdanken. Jeder von uns kann sich vorstellen, welche Arbeit dahintersteckt. So wie dieser Anlass in Durchführung und Art einmalig ist, so wird ein künftiger Bott wiederum in seiner veilleicht etwas einfacheren Art einmalig sein. Damit ist es auch einer kleineren Abteilung möglich, den Bott zu organisieren.

Der diesjährige Führerrat wurde eher in einfacherem Rahmen als Informationsanlass durchgeführt. Die Kala-Zeit hinderte die allgemeine Information, welche am Führerrat nachzuholen war. Der gemeinsame Abschluss mit "FONDUE-SCHMAUS" und vorangegangener DIA-SHOW "W+G B - Wandern + Geländesport im Winter - SCHNEELAGER - wurde dann auch zu regen Diskussionen benützt. Ob die DIA-SHOW verschiedene Führer für ein "Schnee-Rover-Führer-Venner-Lager" anmachen konnte, wird sich zeigen.

Die Uebergabe der Fusionspakete mit Erläuterungen vermochte den Gwunder nach des "Päckliinhaltes" vorerst zu stillen, ein Nachbättern darin verwirrte zuerst gehörig und zeigte die ganze Problematik in ganzem Umfang.

ABTEILUNGEN

Es ist dem KALA zu verdanken, dass wir von der KL zu vielen Abteilungen und deren Führern einen neuen, direkten Kontakt herstellen konnten. Es war für uns alle einfach, begegneten wir uns doch im Kala recht häufig.

Zu den meisten Abteilungen besteht ein recht gutes Verhältnis und der Informationsaustausch funktioniert recht gut. Zu zwei, drei Abteilungen (sie haben auch nicht am Kala teilgenommen) fehlt es am Kontakt, da diese AL oder Führer auch meist nicht an AL-Treffen oder Stufentreffen anzutreffen sind!?

Die Arbeit in den Abteilungen lässt sich nur schwer beurteilen und bisher mussten wir uns auf Eindrücke der jeweiligen Kursbesucher oder auf "Hörensagen" abstellen. Die noch eintreffenden Jahresberichte werden wir in der KL gemeinsam erörtern und Probleme aufgreifen.

Ich habe mir vorgenommen, zu den Abteilungen vermehrt direkten Kontakt aufzubauen und werde damit 1986 beginnen, jene Abteilungen aufzusuchen, die uns nicht aufsuchen. Wenn es uns gelingt, auch zu diesen einen dauernden Kontakt zu schaffen, können wir für den ganzen PVA arbeiten und alle Anliegen aufnehmen und weitertragen.

Trotz der grossen Anzahl von Kursbesuchern die wir jedes Jahr aus- oder weiterbilden ist generell das alte Führerproblem aktuell. In vielen Abteilungen fehlt es an Führern, um einen tollen Betrieb aufrecht zu erhalten. Ich stelle immer wieder fest, dass zwar viele "mittun möchten", es aber letztlich an jenen scheitert, die die volle Verantwortung mit allen Konsequenzen übernehmen. Viele sind sehr gerne dabei, aber "anbinden" lassen können und wollen sie nicht. Damit ist sicher auch ein viel rascherer Wechsel in der "Führungspositionen" verbunden. Langfristige Aufbauarbeit mit entsprechendem "Dauererfolg" muss kurzfristigem "Halten" weichen. Obwohl "Junge" Junge führen sollten, darf auch bei einem knapp 30-jährigen aktivem Führe noch wohl ein Engagement zugetraut werden. Es sind meist diese geschickten, aktiven Führer, die den jüngeren helfend zur Seite stehen und viel durch Ihre Erfahrungen und Kontakte ermöglichen können. Es mag wohl ein Recht sein, dass "Junge! Junge führen, es ist aber auch ein Recht, dass etwas ältere in echter Zusammenarbeit mitwirken.

Die Tätigkeiten in den einzelnen Stufen richten sich im grossen und ganzen nach den bestehenden Stufenmodellen aus. Die Uebungen allerdings richten sich vermehrt auf Einzelanlässe aus und zusammenhängende Uebungen, früher "Projekt" tun sich schwerer. Es mag sicher damit zusammenhängen, dass die "Geduld" etwas zugunsten momentanem Erlebnis beiseite rücken musste. Ob dies allerdings auf die Dauer einer "Pfaderlaufbahn" läuft, ist zu bezweifeln, denn viele steigen unterwegs aus - "es ist ja immer das Gleiche - ich habe nichts dazugelernt", oder steigen um.

Das MACH MIT, der Leitfaden für die 2.te Stufe tut sich in den Abteilungen auch schwer. Die richtige Handhabung der Förderung des Einzelnen allerdings ist noch recht schwer, dazu bräuchte es Führer mit Erfahrung, doch diese fehlen meistens...Pfadi als blosse Freizeitgestaltung reicht hier nicht aus, wenn von Förderung gesprochen wird. Förderung durch FORDERUNG braucht ganz gezielten Einsatz und grosses Engagement und eine gehörige Portion Mut, Mut den wir vielleicht nicht geben oder vergessen. Mut zur Verantwortung, zur Selbständigkeit.

Die Aktivitäten der Roverstufe sind unterschiedlich. Die "Regionalisierung" scheint ausser in Baden noch nicht so recht "gegriffen" zu haben, jedoch erwachen immer wieder vereinzelte Aktivitäten in verschiedenen Abteilungen. Warum wir die Altersstufe um 16 so dünn vertreten haben, mag verschiedene Gründe haben, jedenfalls wären hier einige Anstrengungen am Platze, sogar auch regional!

Letztes Jahr fanden nur 2 AL-Treffen statt, die aber gut besucht wurden. Wie schon erwähnt, fehlen leider immer die gleichen Abteilungen. So gibt es Abteilungsleiter, die ich trotz langjähriger AL-Treffen-Teilnahme (als AL) noch nie zu Gesicht bekam.! Bei diesem Anlässen reicht die Zeit jeweils nur, um Informationen bekannt zu geben und aktuelle Probleme anzuschneiden.

Die vor Jahren aufgestellte Abteilungsbetreuung durch KL-Mitglieder muss neu vorgenommen und auch besser durchgeführt werden.

BEZIEHUNGEN ZU DEN PFADFINERINNEN

Die guten Beziehungen konnten im Berichtsjahr in gewohntem Rahmen weitergeführt werden. So hielten wir alle KL-Sitzungen zeitlich und örtlich gemeinsam durch, wobei meist ein gemeinsamer Teil integriert wurde. Leider sind gemeinsame Sitzungen eher mühsam, da dann bis 20 Leute zusammensitzen.

Es kommt oft vor, dass wir von der "Bubenseite" her bereits mit konkreten Vorschlägen aufrücken und vorlegen, wobei die "Mädchenseite" zuerst nochmals überlegen muss. Meist betrifft dies Vorschläge handfester Natur, wie BUDGET, DATEN, FORMULARE zur Vereinfachung der administrativen Arbeit (Zusammenarbeit und Einbezug mehrerer Personen bedingen leider mehr Papier, damit alle auf dem gleichen Infostand sind) etc. Die Mädchen beklagen oft "im Vollzugszwang" zu stehen.

In vielen wichtigen Belangen sind wir aber heute soweit, dass wir gemeinsame Beschlüsse treffen können, die beide Seiten zufrieden stellen. Dies gilt vor allem für die Ausbildungskurse, Kursbusgets und Abrechnungen, gemeinsame Anlässe und auch die Betreuung gemischter Abteilungen.

Für die kantonalen Kurse gehen nun alle Anmeldungskopien an ZACK und die Abrechnungen vom Bund her erfolgen nur noch über eine Kasse (PVA). Die Betreuung der Kurse erfolgt entweder durch uns oder durch Rössli. Doppelbetreuungen sind hinfällig geworden.

FUSIONS-VERNEHMLASSUNG

Gegen Ende letzten Jahres mussten wir uns in der KL und im Vorstand mit dem "Fusionspaket" auseinandersetzen. Wir versuchten eine gemeinsame Stellungnahme abzugeben, was auch gelang, da praktisch keine Abweichungen der Meinungen bestanden.

Wir versuchten, die Abteilungen lediglich zu einer Stellungnahme zu bewegen und vermieden es, unsere Meinung frühzeitig bekannt zu geben (Stellungnahme KL/Vorstand liegt bei der GV-Einladung bei).

Bei der Diskussion anlässlich des AL-Treffens zeigte sich, dass die jüngeren Führer damit überfordert waren (sie kennen vielfach unsere Verbandsstrukturen nicht) und empfanden es als mühsam, sich durchs Paket zu wälzen.

Als wichtigsten Punkt erachten wir es, dass die Satzungen viel kürzer gefasst werden müssen und den Kantonalverbänden wie Abteilungen möglichst viel Spielraum offen lassen sollten. Das ganze Paket ist zu umfassend, mit zu viel erklärendem Text versehen und stellenweise unrealistisch. Daneben sind wir der Meinung, dass eine Fusion die Führungsarbeit erleichtern soll (Administration) und auch EINSPARUNGEN in oberen "Verwaltungs- und Bundesleitungsorganen" resultieren sollten! Pfadiarbeit passiert durch alle Beteiligten in den Abteilungen (ehrenamtlich nota bene) und nicht durch gutbezahlte Animatorem und Verwalter im obersten Stockwerk. Der Hauptteil unserer Beiträge sollten auch an der Basis für gute Jugendarbeit verwendet werden können!

In Anbetracht dessen, dass im fusionierten Bund alles fein säuberlich nach allen Wünschen und Minderheitenschutzregeln in Doppelposten notwendig wird, frage ich mich, ob wir "oben" zu einer echten Fusion bereit sind. Echte Partnerschaft entsteht meiner Meinung nach dadurch, dass man die gemeinsame Arbeit untereinander aufteilt und nicht alles zweiteilt.

SPEZIELLE AKTIONEN

Das vom SPB vor zwei Jahren lancierte Projekt RUANDA konnte noch nicht angeschlossen werden. In unserem Kantonalverband folgten leider nur wenige dem Aufruf, mitzumachen. (Es soll noch welche geben, die nun doch noch...)

Ein unglaubliches Engagement und einen entsprechenden Erfolg hatte die Abteilung HABSBURG BRUGG. So steuerte sie den beinahe unglaublichen Betrag von über Fr. 13'500.-- dem Projekt bei. HERZLICHEN DANK UND B R A V O! Die Abteilungen St.GEORG AARAU und HOCHWACHT BADEN leisteten auch einen schönen Beitrag von je über Fr. 2000.--.

Um die Restfinanzierung des leider durch verschiedene Umstände teurer gewordenen Projektes, das übrigens beinahe fertig erstellt ist, zu sichern, erfolgte ein erneuter Aufruf an alle Abteilungen (Fr. 2.-- pro Mitglied). Welchen Erfolg dieser Aufruf hat, ist heute nocht nicht bekannt.

BUND

Die Kontakte zu den Bundesorganen ist für unser Kanton recht gut und unproblematisch. Die Mitglieder der KL besuchten jeweils die entsprechenden Stufenrapporte bzw. die Bundesrapporte. An der schw. DV wurde unser Kanton durch 4 Delegierte vertreten, welche sich aus 3 Mitgliedern der KL und einem Mitglied des Vorstandes zusammensetzte.

Zusätzlich sind einzelne Leute auch in Bundeskursen aktiv (TOP-Kursleitungen/Experten-Kurse), so dass ein erweiterter Kontakt geschaffen wird.

Seit der DV 85 in Genf haben wir sogar einen "direkten Draht" zur BUNDESLEITUNG, denn PUMA wurde neuer schweizerischer PTA-Kommissär! Herzliche Gratulation!

ABSCHLUSS UND AUSBLICK

Ich möchte allen für Ihre Unterstützung, seien es die "Mitarbeiter" in KL und Vorstand oder die AL und ihre Führer recht herzlich danken. Es motiviert auch uns nur, wenn wir reges Interesse und Mitarbeit feststellen!

Für 1986 sehen wir folgende Schwerpunkte:

- Ausbildungskurse auf allen Stufen (erstmalig alle gemischt)
- Betreuung der Abteilungen und vermehrte Kontakte
- AL-Ausbildung und AL-Treffen (Betreuung neuer AL's)
- Stufenarbeiten durch Stufentreffen, Mithilfe bei abteilungsweiser Ausbildung
- Unterstützung bei Problemen.

"Versuche nicht nur die Welt besser zu verlassen als Ihr sie angetroffen habt, sondern legt auch Wert darauf, dass Ihr selbst diese Welt dereinst besser verlässt"!

4. 2. 1986 CHLÖTZLI KFM

SCHWEIZERISCHER PFADFINDERBUND

Pfadfinderverband Aargau

KANTONALFELDMEISTER

BEILAGE ZUM JAHRESBERICHT 1985

B E S T Ä N D E per 1.11.1985 (nur SPB-Mitglieder)

Abteilung	Wölfe	Pfader	Rover	Führer	Total	(86)	85	84	83	82	81
ADLER AARAU *	52	72	37(11)	19	180	+ 5	175	197	209	218	203
ST.GEORG AARAU	60	35	10	15	120	-12	132	122	121	116	133
HOCHEACHT BADEN	54	72	35	18	179	- 3	182	210	222	191	178
HABSBURG BRUGG	30	60	44	18	152	-20	172	171	181	161	158
GRÄNICHEN *	25	12(11)	4+5	9	46	- 3	47	48	47	62	63
HALLWIL	15	11	-	8	34	+ 6	28	38	34	37	40
JONEN	23	15	-	8	46	- 2	48	37	34	-	-
KIRCHDORF	44	30	-	13	87	+19	68	56	79	108	114
LENGNAU	23	25	-	12	60	0	60	55	50	52	48
LENZBURG	35	60	5	13	113	-24	137	140	139	141	146
MUTSCHELLEN *	37(34)	40(44)	7 (2)	18(18)	112	+48	64	78	88	96	81
NUSSBAUMEN	40	25	-	11	76	+ 4	72	75	94	100	99
OBERROHRDORF	67	58	15	18	158	- 6	164	154	124	110	100
ROTHRIST *	13 (7)	22(13)	2	7	44	+ 5	39	38	45	43	39
RYMENZBURG CORPS				5	5	-					213
KULM	10	12	5	5	32	+ 1	31	40	37	61	
WYNA *	17 (2)	9	3	10	39	-12	51	39	53	74	
von FLÜH	10	9	-	7	26	- 4	30	36	32		
SAFENWIL *	24 (7)	-	-	4	28	-24	52	61	-	-	-
SCHÖFTLAND ****	10	12	4	9	35	+ 2	33	31	92	32	39
SPREITENBACH	11	21	4	10	46	-17	63	65	91	98	100
THIERSTEIN STEIN *	13	14 (4)	-	7	34	+ 3	31	30	48	71	37
WALLBACH	11	18	-	7	36	+ 5	31	36	36	-	-
WETTINGEN *	32(15)	61(15)	17	10 (3)	120	+12	108	115	125	125	122
WILDEGG *	13 (2)	16 (8)	-	8	37	+12	25	34	36		60
WOHLEN	15	39	3	9	66	-15	81	96	89	93	107
ZOFINGEN	20	30	20	9	79	- 2	81	76	78	88	100
P T A	-	10	-	4	14	+ 3	11	8	9	25	15
					2005		2021	2086	2163	2177	2209
KL-Mitglieder 7-4 (in Abt.)					3						
					2008	-13	-65	-77	-14	-32	

* = sep. gemeldete BSP-Mitglieder

**** trotz intensiven Bemühungen kein ETAT erhalten
Zahlen durch KFM geschätzt (+ ETAT zusammengetragen)

Veltheim 15. 1. 1986

Wie bereits in früheren Jahren trafen sich die Kursleiter, Stufenverantwortliche und die Kursequipenmitglieder im Januar zu einem gemeinsamen KURSWEEKEND, an welchem die Kurse personell und programmlich koordiniert wurden. Dabei konnten die Kursschwerpunkte und die Grobprogramme zusammengestellt werden, sowie "erste Arbeiten" verteilt werden.

Dank der Mitarbeit vieler Führerinnen und Führer aus Abteilungen mit Pfadialltagserfahrungen ist es möglich, aktuelle Kursprogramme zu erarbeiten und in den Kursen den Alltagsbezug sicherzustellen.

Die 1987 auftretenden Diskussionen im Zusammenhang mit Aenderungen bei W+G brachten eine Unsicherheit, da man zuerst nicht klar erkennen konnte, wohin diese Neuerungen steuern. Aufgrund der heftigen Reaktionen der Jugendverbände wurden die Neuerungen auf 1989 verschoben und besser informiert. So wurde erkennbar, dass sich für die Sportfachkurse VORTEILE ergeben, vorausgesetzt man beachtet die Regel 4/2 (4 Std. Sportfachtätigkeit, davon 2 Std. Sport pro Tag)und betrachtet das Zeltlager als die Regel.

Für die Ausbildungskurse wären die Aenderungen schon einschneidender, wenn es uns nicht gelingt, auch in den Kursen dei 4/2 Regel anzuwenden und uns hinter J+S zu stellen. Für die 2.Stufe wird sich sehr wahrscheinlich nicht viel ändern, ausser dass wir allenfalls die Kursdauer um 1 Tag verlängern müssen. Für die 1.Stufe allerdings, haben wir es vorgezogen, auf das heutige J+S W+G zu verzichten, da kaum ein Lager als J+S Sportfachkurs mit Kindern geführt wird und wir die Kurszeit ganz der Stufe widmen können. Sollte das vorgesehene neue Sportfach "LAGERSPORT" zur Durchführung kommen, wäre dies für die 1.Stufe besser einsetzbar.Hier würden wir wiederum mitmachen. Der Ausstieg aus J+S der ersten Stufe hat allerdings finanzielle Folgen, weil die J+S Gelder für die Kurse entfallen.

Die Kurse verliefen 1987 in gewohntem Rahmen und die Teilnehmer machten grösstenteils sehr gut mit. Die Qualifikation der Teilnehmer nach einigen Kurstagen ist nach wie vor nicht einfach, hier muss der Abteilungsleiter weiterhin selbst überlegen, was seinem Führer zugemutet werden darf. Die Kursleiter sind jederzeit bereit, Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Kurs als Tip oder Hinweis dem AL mitzuteilen.

Die Kursabrechungen erlitten 1987 derart grosse Verzögerungen, dass der kant.Kassier beinahe die Geduld verlor, und durch die grossen Verzögerungen Mehraufwand entstand. Der letzte Kurs , es war sogar der zuerst Durchgeführte, konnte erst vor wenigen Tagen nach langem Mahnen und Schreiben abgerechnet werden.

Auch 1987 ergaben sich bei den Kursen Minderausgaben als budgetiert, da wiederum der teurere Rover- und der aufwendige Panoramakurs ausfielen. (s.Jahresrechung 87)

Ich danke allen Kursleitern und den Kursequipenmitgliedern für ihren tollen Einsatz recht herzlich. Für viele bedeutet diese Mitarbeit zusätzlichen Aufwand neben den Aufgaben als Führer in der Abteilung.

4 KANTONALE ANLAESSE

Das ROHO 87 wurde durch die Abteilung "ROTHBURG" Aarburg/Rothrist organisiert und durchgeführt. Das Thema "ALAKSA" vermochte erstmalig nach Jahren des Teilnehmerrückganges wiederum mehr Teilnehmer anzulocken. Leider entsprach das Wetter nicht den optimalen Bedingungen, sodass das ROHO 87 am Sonntag-Vormittag frühzeitig beendet werden musste.

Ich danke der Abteilung Rothburg mit all ihren Helfern für die gelungene Roho-Durchführung ganz herzlich.

Das Bott 87, diesmal wiederum als ein Grossanlass mit beiden Stufen des PVA und des KVAP, wurde von der Abteilung JURA LENZBURG aus Anlass des 60.sten Abteilungsgeburtstages organisiert und durchgeführt.

Zum Thema ZIRKUS wurde gar der Zirkus MONTI miteinbezogen,sodass sich ganz neue Möglichkeiten ergaben. Die Art dieses Anlasses mag wohl einzigartig sein, denn alle Jahre lässt sich nichts Derartiges organisieren.

Mag man über solche Grossanlässe denken wie man will, und das Bott 87 gab denn auch aus diesem Grunde zu reden, fest steht jedenfalls, dass alle Teilnehmer das Zirkusleben während diesen 2 Tagen in positiver Erinnerung behalten werden. Jedenfalls hat sich der Aufwand von Seiten der Organisatoren gelohnt, das Abteilungsjubiläum und das Bott verliefen wie geplant. Die Abteilung JURA LENZBURG konnten dank der vielen Spenden und durch Geldmittel aus dem Jubiläum das Bott finanziell in gewohntem Rahmen durchführen. Daneben wurde in den Zeitungen vor und nach dem Anlass mit guten Berichten auf uns aufmerksam gemacht. Diese PR-Aktion kommt allen Abteilungen im ganzen Kanton zugute.

Ich danke an dieser Stelle allen BOTT-ORGANISATOREN von Lenzburg ganz herzlich für den geleisteten Einsatz, der unseren Bienli/Wölfen und Pfadis dieses Zirkuserlebnis erst ermöglichte. Ganz besonders möchte ich dem OK-Präsidenten, Herrn Peter Schild, für seinen selbstlosen und grossen persönlichen Einsatz danken.

Neben dem ROHO und dem BOTT wurde auch wiederum eine 3./4. Stufen-Aktivität in Form einen 3./4. Stufen-Nacht durchgeführt und auf der 2.Stufe ein Technikweekend.

Der Führerrat 87 in Wildegg war weit weniger spektakulär, ging es doch darum, den Führerinnen und Führern Informationen weiterzugeben und gemeinsam zu beraten. Dies geschah vorwiegend auf Stufenebene. Da die Führerinnen des KVAP vor dem Führerrat zu einer ausserordentlichen Führerinnensitzung einberufen wurden, wurde der Führerrat 87 nur PVA-seitig durchgeführt.

Im Dezember fand wiederum ein Treffen der Hilfskomitee- und Elternratspräsidenten statt, an welchem wir über die schw.Fusion und die kommende kant. Fusion berichteten. Daneben blieb Zeit, um gemeinsam allgemeine Fragen zu klären.

5. ABTEILUNGEN

In verschiedenen Abteilungen fand 1987 ein Abteilungsleiterwechsel statt :

Hochwacht Baden, Heitersberg Oberrohrdorf, Omaha Kulm, Thierstein Stein, Wohlen, PTA

Ich danke allen zurückgetretenen AL's für ihre geleistete Arbeit und wünsche den neuen AL's viel Ausdauer und Kraft für die neue Verantwortung.

In zwei Abteilungen wurde oder wird demnächst die Abteilungsfusion zu reden geben. Während bei Spreitenbach die Abteilungen infolge Führerinnenmangel auf Seiten der Mädchen mit RIKO zusammengelegt wurden, diskutiert man bei Adler Aarau eine mögliche Fusion. Bei Adler wäre es eine "ordentliche" Fusion.

Eine andere Abteilung bekundete Mühe mit der Beitragsrechnung. So bezahlte diese Abteilung nur einen Teil der Rechung, mit der Begründung, zum Zeitpunkt der Bezahlung seien weniger Pfader in der Abteilung. Dies entspricht jedoch nicht den üblichen Gepflogenheiten, ist doch das ETAT für die Mitgliederzahl massgebend. Hätte diese Abteilung zum Zeitpunkt der Rechungsstellung reagiert, hätten wir vielleicht die Zahl auch beim Bund und der Versicherung noch korrigieren können. Wie es auch sei, wir müssen auf der Bezahlung der Rechnung gemäss ETATZAHLEN bestehen.

Anhand der unzähligen Zeitungsberichten, die ich vom Bund monatlich zugestellt erhalte, kann man abschätzen, dass in vielen Abteilungen der Betrieb recht gut läuft und dass Pfadi erlebt werden kann.

1987 war für viele Sommerlager ein besonderes Jahr. Die Unwetter brachten innert kurzer Zeit völlig neue und noch nie erlebte Situationen.Dieser Umstand zwang einige Lagerleiter zu raschem Handeln, mussten doch Lager evakuiert, abgebrochen oder gar kurzfristig verschoben werden.

Zum guten Glück war nebst Materialverlust keine weitere Gefährdung der Lagerteilnehmer zu verzeichnen. Ich danke allen betroffenen Führern für ihr rasches und richtiges Handeln in dieser ungewohnten Situation.

Die Lager sind, wie bereits in Vorjahren festgestellt, grösstenteils gut organisiert und vermögen bei den Teilnehmern zu gefallen. Bei den Samstagsübungen hingegen treten vielerorts Probleme auf.Hier müssen wir uns noch Anstrengen, denn ohne die Samstagsübung die ankommt und gefällt., sind keine Kinder für unsere Idee zu gewinnen. Sollte dereinst gar die 5-Tage-Schulwoche kommen, können wir nur mit guten Samstagsübungen überzeugen.

Die Abteilungsleiter trafen sich 3 mal (inkl.Führerrat), um aktuelle Probleme zu erörtern. Leider sind wie gewohnt, jeweils die gleichen Gesichter zu erkennen. So gibt es noch AL's, die noch nie an einem solchen Anlass teilgenommen haben !

6. J + S

Wie bereits vorgängig erwähnt,sorgten Disussionen über Aenderungen bei W+G zu verschiedenen Spekulationen. Auf Grund der grossen Reaktion der Jugendorganisationen bei der ETS wurden die Aenderungen auf 1989 zurückgestellt und neu überdacht.

So ergeben sich für die Sportfachkurse Vorteile, während für die Ausbildungskurse einschneidende Massnahmen geplant sind. Fest steht auf jeden Fall, dass bei den Sportfachkursen und auch bei den Leiterausbildungskursen konsequent die 4/2 Regel angewendet werden muss. Pro Tag sind 4 Std. für Sportfachaktivitäten einzusetzen, wovon mind. 2 Std. Sportaktivitäten sein müssen.

Bei unseren Ausbildungskursen werden wir die Kursdauer um 1 Tag verlängern müssen, da neben der 4/2 Regel auch weitere zeitlich Vorgegebene Pflichtthemen eingebaut sein müssen.

Für die 1.Stufe wird J+S W+G in der neuen Form fraglich, da die ausgebildeten Führer kaum je in die Lage kommen, das Wolfslager als J+S SFK durchzuführen. Hier wäre die vorgesehene Alternative das neue Sportfach "LAGERSPORT" sinnvoller. Bei einem Lager-und Lektionsbeitrag wird nur täglich 2 Std. Sportaktivität verlangt.

7. V A J O *"Vereinigung Aargauer Jugendorganisationen"*

Nachdem vor über 3 Jahren lose Kontakte zu andern Jugendorganisationen (vornehmlich Jungwacht/Blauring) auf kant. Ebene aufgenommen wurde, um Erfahrungen auszutauschen und allfällige Anlässe zu koordinieren, bildete sich im 1987 aus diesem Gremium ein eigener Verein. Wir konnten allerdings nicht beitreten, da Beitritte zu Drittorganisationen einem Beschluss der DV obliegt.

Zum einen haben wir etwas Mühe mit den kurzen und knappen Statuten und dem Zweck des Vereins, bei dem durchaus die Gefahr bestehen könnte, sich in einen rein politischen Verein zu entwickeln. Der Vorstand ist recht autonom, es findet lediglich 1 mal jährlich eine DV statt,ansonsten werden die Geschäfte durch den Vorstand erledigt, was bedeutet, dass dieses Germium im Namen der angeschlossenen Jugendorganisationen Stellungnahmen und Postulate herausgibt.

Unsere Stuktur baut auf der Abteilung, und somit auf einer örtlichen Organisation auf, so obliegt es den einzelnen Abteilungen, in der Gemeinde aktiv zu werden (politische und kirchliche Gemeinden).Im Rahmen von gesamten Anliegen, welche auf kantonaler Ebene angegangen werden müssen, kann sich unser Vorstand einsetzen. Dabei haben wir bisher allerdings noch nie zum Mittel des Postulates oder zu Stellungnahmen gegriffen.

Wie das Vorgehen in Bezug auf den "Jugendurlaub" gezeigt hat, sind die Forderungen von Seiten der Pfadi etwas "massvoller" ausgefallen, unterstützten wir doch den Jugendurlaub in Form von unbezahlter Zusatzferienwoche gegenüber der Forderung nach bezahltem Urlaub.

Ich kann mit durchaus vorstellen, dass wir künftig gegenüber der Oeffentlichkeit Anliegen und Wünsche haben, die man an richtiger Stelle zum richtigen Zeitpunkt auch kundtun sollte,habe aber auch Bedenken,ob wir in Form von Stellungsnahmen oder Postulaten die Interessen unserer Kinder kundtun müssen, zumal es ausserordentlich schwer sein wird, diese Interessen alle zu erfassen und richtig zu interpretieren.

Vielleicht sind unsere Bedenken unbegründet und wir sollten über den eigenen Schatten springen und uns engagieren, mit der Möglichkeit, auszutreten, falls die Richtung einen uns nicht genehmen Weg einschlagen sollte. Ob dies allerdings die richtige Motivation ergibt, sei dahingestellt. Vielleicht sollten wir noch etwas zuwarten, um die Arbeit der VAJO zu beobachten, um später mit voller Ueberzeugung beitreten zu können.

Ein Beitritt zur VAJO bedeutet entweder engagierte Arbeit mit der Möglichkeit kleiner Einflussnahme oder blosses Dazugehören ohne Engagement. Zweiteres wäre sicher nicht sinnvoll.

8. PFADFINDERINNEN

Wie bereits an früherer Stelle erwähnt, haben wir die Zusammenarbeit praktisch auf alle Gebiete erweitert, denn mit der schw. Fusion sind wir auf eine engere Arbeit angewiesen. So wurden praktisch alle Kurse und Anlässe gemeinsam durchgeführt und die KL's treffen sich jeweils zu gemeinsamen KL-Sitzungen.

1987 wurden alle Kurse über unsere Kantonalkasse abgewickelt, die RR läuft über unsere Kasse und ab 1988 sind die KVAP-Mitglieder bei der gleichen Unfall- und Haftpflichtversicherung angeschlossen. Bald einmal wird es sich als notwendig erweisen, dass nur noch eine Kasse geführt wird, was mit einer kant. Fusion möglich wird.

Im Grossen und Ganzen klappte die Zusammenarbeit gut, abgesehen von vereinzelten Meinungsverschiedenheiten, die in Gesprächen beigelegt werden konnten. Ab 1988 sind vor allem im Ausbildungswesen Vereinfachungen spürbar, da wir uns gegenseitig die Arbeiten übertragen haben.

Ich danke den Kameradinnen des KVAP für die Zusammenarbeit und hoffe, auf diesem Wege weitergehen zu können, um daraus die Fusion entstehen zu lassen.

9. KONTAKTE zur PBS

1987 bestand die einmalige Möglichkeit, die bisherigen Kontakte zur PBS zu erweitern, denn mit der Durchführung der 1.ten DV der PBS in Aarau im Herbst 88 gab es im Vorfeld und bei der Durchführung selbst persönliche Kontakte.

Ansonsten beschränkt sich der Kontakt im Allgemeinen auf die Teilnahme an den jährlich 2 mal stattfindenden Bundesrapporte und den schriftlichen Briefverkehr.

In einem Punkt allerdings musste ich dem BFM mein Missbehagen ausdrücken. So wurden die ETAT-Formulare diesen Herbst direkt an die AL's zugestellt, ohne dass ich wie üblich noch hätte meine Mitteilungen mit dem Termin der Rückgabe an mich dazulegen können. So entstand vielerorts Verwirrung und die Etats wurden direkt nach Bern zurückgeschickt. So musste ich in mühsamer Kleinarbeit die Etat und Zahlen zusammentelefonieren, um die Gesamtzusammenstellung erstellen zu können.

Im Weitern habe ich auch vorgeschlagen, das nächste Jahr die Formulare auf weissem oder in kopierfähigem farbigen Papier zu erstellen, damit nur ein Formular ausgefüllt werden muss.

1987 wurde die Bundesleitung neu gewählt und unser Kanton ist neu mit 2 ehemaligen Mitgliedern darin vertreten.

PUMA als PTA-Stufenverantwortlicher , SMART (Martin Meier, vormals AL Heitersberg) als 2.Stufenverantwortlicher.

10. INFORMATION

1987 erschien die RR wie vorgesehen 4 mal und als Sonderausgabe zur Einladung zum Führerrat. Bedingt durch einen Druckkostenanstieg und die neue Grafik, sowie infolge verminderten Inserateeinnahmen wurde das RR-Budget überzogen. Durch zusätzliche Mittel von Seiten des KVAP und mit der Kompetenzsumme des Vorstandes PVA konnten die Kosten abgedeckt werden.

Künftig ist durch eine weitere Inserateseite der ursprünglichen Mittelbedarf aus den Kantonalkassen wieder anzustreben.

In loser Reihenfolge erschienen 1987 auch wieder ca. 10 AL-Mitteilungen, welche die AL's auf das Geschehen im Kantonalverband aufmerksam machen. Wieweit dies Infos an die übrigen Führer gelangen, entzieht sich meiner Kenntnis.

Ich danke der RR-Equippe für den Einsatz und möchte hier vermerken, dass die neue Aufmachung grösstenteils Anerkennung gefunden hat.

11. JAHRESBERICHTE der einzelnen KOMMISSAERE

Diese Berichte und allfällige Fragen werden an der DV mündlich erteilt.

12. SCHLUSSBEMERKUNGEN und AUSBLICK

Aufgrund des leicht angestiegenen Mitgliederbestandes und des sich abzeichnenden Ausbildungsbedürfnisses können wir darauf schliessen, dass in vielen Abteilungen Pfadi erlebt wird, mit all den kleineren und grösseren Problemen, die die Pfadiarbeit interessant machen und die Führer herausfordern.

Etwas betrüblicher allerdings stimmt es mich, wenn ich erfahre, dass die Verantwortung als Führer zu leicht aufgefasst wird und im Lager Alkoholprobleme bewältigt werden müssen. Die Lösung besteht sicher nicht darin, die Lagerteilnehmer einen Eid leisten zu lassen, zu Hause nichts davon zu erzählen, zumal das Problem nicht gelöst wird und bei nächster Gelegenheit der Flasche zugesprochen wird.

Nachdenklich stimmt es mich auch, wenn ich erfahre, dass ein Chlauslager einer unserer Abteilungen einer andern Abteilung das Heim demoliert.

Ich danke allen Führerinnen und Führern für ihren grossen zeitaufwendigen Einsatz im 1987 zugunsten der Pfadiidee und der uns anvertrauten Jugendlichen. Es ist täglich eine neue Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und Erfahrungen zu sammeln.

auf ein tolles Pfadijahr 1988

Arthur Klaus, CHLÖTZLI , Kfm 19.Februar 87

BEILAGEN : Mitgliederzahlen PVA + KVAP

BEILAGE 1 zum Jahresbericht 1987 Kfm BESTANDESZAHLEN per 1.1.88

ABTEILUNG	Wölfe	Pfader	Raider	Rover	Führer	TOTAL	+/-	87	86	85	84	83	82	81
ADLER AARAU	62	62	12	25	21	182	+41	141	180	175	197	209	218	203
ST.GEORG AARAU	58	49	00	20	18	145	+35	110	120	132	122	121	116	133
HOCHWACHT BADEN	54	79	00	45	22	200	+25	175	179	182	210	222	191	178
HABSBURG BRUGG	29	54	00	28	18	129	-24	154	152	172	171	181	161	158
GRäNICHEN *	15	10	07	00	08	040	-01	41	46	47	48	47	62	63
HALLWIL	18	14	00	00	08	040	+09	31	34	28	38	34	37	40
JONEN	16	15	00	00	06	037	-04	41	46	48	37	34	--	--
ST.PETER KIRCHDORF	39	35	00	00	14	088	-15	103	87	68	56	79	108	114
BIG-HORN LENGNAU	24	30	00	00	11	065		65	60	60	55	50	52	48
JURA LENZBURG	45	39	00	05	11	100	+07	93	113	137	140	139	141	146
POLLUX MUTSCHELLEN*	20	36	05	09	16	086	-08	94	112	64	78	88	96	81
ST.PETER NUSSBAUMEN	35	30	00	00	14	079	-02	81	76	72	75	94	100	99
HEITERSBERG O'ROHRDORF	43	47	10	10	14	124	-26	150	150	164	154	124	110	100
ROTHBURG ROTHRIST *	18	16	00	00	09	043	+05	38	44	39	38	45	43	39
ST.GEORG SAFENWIL *	16	05	00	00	04	025	-16	41	28	52	61	--	--	--
VON MAY SCHÖFTLAND	20	18	00	06	07	051	+05	46	42	33	31	92	39	39
RIKO SPREITENBACH *	16	16	00	09	09	050	+04	46	46	63	65	91	98	100
THIERSTEIN STEIN *	16	12	00	04	04	036	+04	32	34	31	30	48	71	37
ERDMANNLI WALLBACH	11	12	00	02	05	030	-01	31	36	31	36	36	--	--
BURGHORN WETTINGEN *	34	68	00	21	12	135	+12	123	120	108	115	125	125	122
WILDEGG *	11	13	00	03	03	030	-22	52	37	25	34	36	?	60
RIO WOHLEN	24	25	05	05	11	070	-05	75	66	81	96	89	93	107
ZOFINGEN	09	20	00	12	08	049	-25	74	79	81	76	78	88	100
PTA *	02	10	00	00	02	014		14	14	11	8	9	25	15
KORPS RYMENZBURG KL	00	00	00	00	04	004	-01	5	5	-	-	-	-	123
OHAMA KULM	20	12	00	02	05	039	+13	26	32	31	40	37	71	--
WYNA REINACH	18	10	00	02	08	038	-04	42	39	51	39	53	74	--
VON FLüH MENZIKEN	14	12	00	00	06	032	+06	26	26	30	36	32	-	--
	687	749	39	208	278	1961 KL 6 1967	+11	1950	2015	2021	2086	2163	2177	2209

* Gemischte Abteilungen = nur PVA Bestand

BEILAGE 2 zum Jahresbericht Kfm

BESTANDESZAHLEN KVAP

ABTEILUNG	Bienli	Pfadi	Cordes	Ranger	Führer	TOTAL	+/-	87
RITTER AARAU	24	19	07	09	12	71	-06	77
BAREGG BADEN	60	52	00	11	21	144	+19	125
VINDONISSA BRUGG	22	51	00	00	15	88	+26	62
BLAUSTEIN GRÄNICHEN *	06	08	04	00	04	22	+22	00
HALLWIL	10	09	00	00	05	24	+04	20
LENTIA LENZBURG	00	30	00	05	09	44	+13	31
POLLUX MUTSCHELLEN	25	43	00	06	22	96	-03	99
SODALES O,ROHRDORF	42	40	00	05	09	96	+02	94
ROTHBURG ROTHRIST *	08	16	00	00	06	30	+02	28
ST.GEORG SAFENWIL *	04	02	00	00	01	07	+07	00
DIANA SCHÖFTLAND	12	11	00	00	04	27	-03	30
RIKO SPREITENBACH *	13	12	00	01	05	31	-02	33
SINS	09	13	00	00	08	30	-01	31
THIERSTEIN STEIN *	10	08	00	00	05	23	+12	11
ERDMANNLI WALLBACH	05	10	00	00	02	17	-05	22
BURGHORN WETTINGEN *	10	17	00	03	04	34	-04	38
WILDEGG *	04	05	00	00	02	11		11
WOHLEN	23	22	00	00	08	53	-06	59
ZOFINGEN	21	35	00	00	06	62	-07	69
RYMENZBURG (KORPS)	00	24	00	02	03	29		29
PTA WOLKENTRUPP					03	03		
	308	427	11	42	154	942	+81	869
						+KL 8		
ZUSAMMENZUG mit PVA	687	749	39	208	278	1961	+11	1950
						+KL 6		
TOTAL "PFADI AARGAU"	995	1176	50	250	429	2917	+98	2819

PFADFINDERVERBAND AARGAU
Kantonalkassier

Münchenstein, den 20. Jan. 1988

A B R E C H N U N G 1 9 8 7

Budget 1987		Rechnung 1987			
	Einnahmen				
33'150.-	Kopfsteuern	33'009.--	./.	141.--	
2'000.-	Zinsen	2'032.35	+	32.35	
9'600.-	Beiträge J+S	9'826.--	+	226.--	1)
2'500.-	Sport-Toto-Beitrag	2'500.--		-.-	1)
2'500.-	Inserate Rüebliraffle (RR)	2'200.--	./.	300.--	2)
200.-	Andere Beiträge an RR	185.--	./.	15.--	2)
750.-	Beitrag KVAP an RR	1'534.80	+	784.80	2)
1'300.-	Defizitanteil KVAP an Kurse	51.40	./.	1'248.60	1)
100.-	Beitrag KVAP an Führerrat	92.05	./.	7.95	3)
900.-	Ueberschuss Bott/Wolfstag 1986	879.85	./.	20.15	
-.-	Spende der Frau des Präsidenten	6.--	+	6.--	
53'000.-		52'316.45	./.	683.55	
	Ausgaben				
11'700.-	Kopfsteuer SPB	11'634.--	./.	66.--	
15'600.-	Unfallversicherung	15'600.-		-.-	
800.-	Haftpflichtprämien	800.-		-.-	
200.-	Vorstand	-.-	./.	200.--	
2'800.-	KFm und Kommissäre	2'456.40	./.	343.60	
14'200.-	Kurse	9'333.25	./.	4'866.75	
200.-	PTA	200.--		-.-	
100.-	Pfadibibliothek Buttes	100.--		-.-	
1'000.-	DV SPB (incl. ausserord. DV)	1'269.--	+	269.--	4)
100.-	Beitrag IATSV	100.70	+	-.70	
550.-	Sekretariat	802.50	+	252.50	5)
5'000.-	Rüebliraffle	5'830.40	+	830.40	2)
200.-	Verschiedenes und Geschenke	164.20	./.	35.80	
50.-	PC- und Bankgebühren	24.25	./.	25.75	
400.-	Führerrat	621.90	+	221.90	
900.-	Red. Mitgliederbeitrag Bott Lenzb.	879.85	./.	20.15	
2'000.-	Gastgeberbeitrag an DV PBS Aarau	2'000.--		-.-	
500.-	Kompetenzsumme Vorstand (für RR)	500.--		-.-	2)
56'300.-		52'316.45	./.	3'983.55	
53'000.-	Einnahmen total	52'316.45			
56'300.-	Ausgaben total	52'316.45			
3'300.-	Mehrausgaben	-.-			

PFADFINDERVERBAND AARGAU
Kantonalkassier

Münchenstein, den 20. Jan. 1988

B I L A N Z P E R 3 1 . 1 2 . 1 9 8 7

Aktiven		
PC 50 - 1673-8		74.05
SBG Wohlen, Anlagesparkonto 784.130.J1F		6'883.80
AKB Baden, Sparkonto 602.260.55		17'222.55
SBG Wohlen, Wertschriften		28'000.--
Transitorische Aktiven:		
- Verrechnungssteuer 1987	711.35	
- Haftpflichtversicherung 1988	800.--	
- Rest Jahresbeiträge Abt. Wildegg	266.--	
- Spende der Frau des Präsidenten	6.--	1'783.35
		53'963.75
Passiven		
Transitorische Passiven:		
- RR 4/87 (Druck und Porto)	1'242.--	
- Führerrat 87 (Druck und Verpflegung)	345.55	
- Kurse	920.--	
- KPK und PST	1'004.50	
- Ueberschüsse Bott Lenzburg	961.65	
- Spesen Jumbo	10.--	4'483.70
Vermögen		49'480.05
		53'963.75

Vermögensentwicklung 1987	
Vermögen am 1.1.1987	49'480.05
Vermögen am 31.12.1987	49'480.05
Vermögensänderung	-.-

PFADFINDERVERBAND AARGAU Münchenstein, den 20. Jan. 1988
Kantonalkassier

UEBERBLICK UEBER DIE NETTOEINNAHMEN UND NETTOAUSGABEN 1987

Budget 1987			Rechnung 1987		
		Einnahmen			
33'150.-		Kopfsteuern	33'009.--		
11'700.-		./. Kopfsteuer SPB	11'634.--		
15'600.-		./. Unfallversicherung	15'600.--		
800.-		./. Haftpflichtvers.	800.--		
	5'050.-	Mitgliederbeiträge netto		4'975.-	
	2'000.-	Zinsen		2'032.35	
900.-		Ueberschuss Bott/W'tag 86	879.85		
900.-		Beitragsred. Bott/W'tag 87	879.85		
	-.-	Ueberschüsse kt. Anlässe		-.-	
	-.-	Spende der Frau des Präs.		6.--	
	7'050.-	Nettoeinnahmen		7'013.35	
		Ausgaben			
14'200.-		Kurskosten brutto	9'333.25		
9'600.-		./. Beiträge J+S	9'826.--		
2'500.-		./. Sport-Toto-Beitrag	2'500.--		
1'300.-		./. Defizitanteil KVAP	51.40		
	800.-	Kurskosten netto		./. 3'044.15	1)
5'000.-		Rüebliraffle effektiv	6'330.40		
-.-		./. Kompetenzsumme Vorstand	500.--		
5'000.-		Rüebliraffle brutto	5'830.40		
2'500.-		Inserate	2'200.--		
200.-		Abonnenten	185.--		
750.-		Defizitanteil KVAP an RR	1'534.80		
	1'550.-	Rüebliraffle netto		1'910.60	2)
	500.-	Kompetenzsumme Vorstand (für RR)		500.--	2)
400.-		Führerrat brutto	621.90		
100.-		Beitrag KVAP an Führerrat	92.05		
	300.-	Führerrat netto		529.85	3)
	2'800.-	KFm und Kommissäre		2'456.40	
	200.-	Vorstand		-.-	
	1'000.-	DV SPB (Luzern und Aarau)		1'269.--	4)
	550.-	Sekretariat		802.50	5)
	200.-	PTA		200.--	
	100.-	Pfadibibliothek Buttes		100.--	
	200.-	Verschiedenes und Geschenke		164.20	
	50.-	PC- und Bankgebühren		24.25	
	2'000.-	Gastgeberbeitrag DV PBS Aarau		2'000.--	
	100.-	Beitrag IATSV		100.70	
	10'350.-	Nettoausgaben		7'013.35	
	7'050.-	Nettoeinnahmen		7'013.35	
	10'350.-	Nettoausgaben		7'013.35	
	3'300.-	Mehrausgaben		-.-	

PFADFINDERVERBAND AARGAU Münchenstein, den 20. Jan. 1988
Kantonalkassier

Bemerkungen zur Abrechnung 1987

1) Die Kurskosten wurden aus folgenden Gründen merklich unterschritten:
   - Die J+S-Beiträge waren merklich höher als in früheren Jahren; bei den Basiskursen wurden pro Tag und Teilnehmer Fr. 10.- statt wie bisher Fr. 8.- ausbezahlt.
   - Die 2 teueren Kurse (Rover- und Panoramekurs), welche praktisch keine J+S-Beiträge einbringen, fanden mangels Teilnehmer nicht statt.
   - Kein Führer bezog Beiträge für den Besuch ausserkantonaler Kurse.

   Zusätzlich ist festzuhalten, dass von einem Basiskurs am Ende des Jahres noch keine Abrechnung vorlag, obwohl dieser im Frühling abgeschlossen wurde. Für diesen Kurs war kein Vorschuss ausbezahlt worden. Der eingegangene J+S-Beitrag von Fr. 920.- wurde als Kurskosten verbucht und in die neue Rechnung übertragen.

2) Bereits Mitte Jahr war ersichtlich, dass das Budget der Rüebliraffle nicht eingehalten werden konnte. Die neue Redaktion beabsichtigte nämlich den Ausbau der Führerzeitschrift. Um den Umfang der Nummern 3 und 4 nicht merklich kürzen zu müssen, bewilligte die Führerinnensitzung des KVAP einen zusätzlichen Anteil an das Defizit im Umfang von Fr. 600.-. Der Vorstand des PVA beschloss, seine Kompetenzsumme voll auszuschöpfen und als zusätzlicher Beitrag für die Rüebliraffle zur Verfügung zu stellen.
   Die Kosten stellen sich also wie folgt zusammen:
   Effektive Kosten: Fr. 6'330.40, verbucht als Fr. 5'830.40 für Rüebliraffle und Fr. 500.- als Kompetenzsumme Vorstand.
   Effektive Kosten für PVA: Fr. 2'410.60, verbucht als Fr. 1'910.60 als Nettokosten für die Rüebliraffle und Fr. 500.- als Kompetenzsumme den Vorstandes.

   Die Einnahmen durch Inserate konnten nicht auf den erwünschten Betrag erhöht werden, die Einnahmen blieben auf dem Stand von 1986 stehen.

3) Obwohl 1987 für den Führerrat keine Saalmiete zu entrichten war, waren die Ausgaben viel höher als budgetiert. Der Grund liegt in der Tatsache, dass die Kantonalleitung die Verpflegung der Teilnehmer spendierte.
   Nach der Führerinnensitzung im Herbst nahm der KVAP offiziell am Führerrat nicht teil; die Führerinnen wurden jedoch als Gäste via spezielle Rüebliraffle wie jedes Jahr eingeladen. Daher wurden nur die Spesen für die Ausschreibung im vereinbarten Schlüssel zwischen den 2 Kantonalverbänden aufgeteilt.

4) Vor allem die DV SPB in Luzern (Fusions-DV) belastete das Budget stärker als erwartet: Zum einen war der Tagungsbeitrag rund 40% höher als in früheren Jahren. Andrerseits wurden aus Anlass der Einmaligkeit mehr als die 4 budgetierten Teilnehmerbeiträge bewilligt.

5) Die Sekretariatskosten sind infolge diverser nicht budgetierter AL-Rundschreiben durch den KFm höher ausgefallen als erwartet.

PFADFINDERVERBAND AARGAU
Kantonalkassier

Münchenstein, den 20. Jan. 1988

B U D G E T 1 9 8 8

Rechnung 87		Budget 1988	
	Einnahmen		
	Kopfsteuern (1'960 Mitglieder)		
	PBS 8.-- = 15'680.-		
	PVA 3.60 = 7'056.-		
	Unfallversicherung 7.-- = 13'720.-		
	Haftpflichtversicher. -.40 = 784.-		
33'009.--	19.-- = 37'240.-	37'240.-	
-.-	Von KVAP an Unfallversicherung	6'580.-	1)
-.-	Von KVAP an Haftpflichtversicherung	330.-	1)
2'032.35	Zinsen	1'700.-	
9'826.--	Beiträge J+S	10'400.-	2)
2'500.--	Sport-Toto-Beitrag	2'500.-	2)
2'200.--	Inserate Rüebliraffle	2'800.-	3)
185.--	Andere Beiträge an Rüebliraffle	100.-	3)
1'534.80	Beitrag KVAP an Rüebliraffle	1'200.-	3)
92.05	Beitrag KVAP an Führerrat	300.-	4)
51.40	Defizitanteil KVAP an Kurse	900.-	2)
879.85	Ueberschüsse kantonale Anlässe 1986	-.-	
-.-	Ueberschüsse kantonale Anlässe 1987	900.-	5)
6.--	Spende der Frau des Präsidenten	-.-	
52'316.45		64'950.-	
	Ausgaben		
11'634.--	Kopfsteuer PBS	15'680.-	6)
15'600.--	Unfallversicherung	20'300.-	1)
800.--	Haftpflichtversicherung	1'000.-	1)
-.-	Beitrag an KVAP zur Red. Unfallvers.	980.-	1)
-.-	Vorstand	200.-	
2'456.40	KFm und Kommissäre	2'800.-	
9'333.25	Kurse	14'200.-	2)
200.--	PTA	200.-	
-.-	Beitrag an PTA-Lager in England	2'000.-	5)
100.--	Pfadibibliothek Buttes	100.-	
1'269.--	DV PBS	900.-	
2'000.--	Gastgeberbeitrag an DV PBS in Aarau	-.-	
100.70	Beitrag IATSV	100.-	
802.50	Sekretariat	1'500.-	7)
(6'330.40)	8) Rüebliraffle	6'800.-	3)
621.90	Führerrat	800.-	4)
164.20	Verschiedenes und Geschenke	200.-	
24.25	PC- und Bankgebühren	40.-	
879.85	Beitragsreduktion Bott/Wolfstag Lenzburg	-.-	
(500.--)	8) Kompetenzsumme Vorstand	500.-	
52'316.45		68'300.-	
52'316.45	Einnahmen total	64'950.-	
52'316.45	Ausgaben total	68'300.-	
-.-	Mehrausgaben	3'350.-	

PFADFINDERVERBAND AARGAU
Kantonalkassier

Münchenstein, den 20. Jan. 1988

Bemerkungen zum Budget 1988

1) Versicherungen (Unfall- und Haftpflichtversicherung): Infolge der Fusion von SPB und BSP auf Bundesebene sind die Pfadfinderinnen seit anfangs 1988 nicht mehr obligatorisch durch den Bund versichert. Im Hinblick auf eine mögliche Fusion auf kantonaler Ebene haben sich die Führerinnen des KVAP entschlossen, wenigstens im Jahre 1988 sich den Versicherungen des PVA anzuschliessen, obwohl der Bund eine prämiengünstigere Variante bei allerdings merklich schlechteren Leistungen (nicht nur finanzieller Art) offeriert. Für den PVA resultieren infolge der höheren Anzahl Versicherter günstigere Prämien (Fr. 7.- pro Mitglied statt wie bisher Fr. 8.- für die Unfallversicherung). Pro Pfader sollen im Sinne einer Uebergangsregelung 50 Rappen von diesem Prämiengewinn den Pfadfinderinnen als Anteil an die Differenz zur Prämie der Versicherung des Bundes weitergegeben werden.

2) Kurse: Die Kantonalleitung unterbreitet auf Grund der Anmeldezahlen von Mitte Januar 1988 ein Kursbudget, das nach Abzug der Teilnehmerbeiträge Fr. 13'050.- beträgt. Von Seiten des KVAP sind daran Fr. 650.- zu erwarten, gerechnet wird mit J+S-Beiträgen von Fr. 10'400.-
Zu diesem Kursbudget kommen noch die Kosten für das Kursleiterweekend von Ende Januar (Fr. 750.-, Anteil KVAP Fr. 250.-) sowie Beiträge an Führer, die ausserkantonale Kurse besuchen (Fr. 400.-)
Für den PVA resultieren somit netto Kurskosten von Fr. 2'900.-, wovon Fr. 2'500.- aus dem Sport-Toto-Beitrag gedeckt sind.

3) Rüebliraffle: Nach den Budgetwünschen der RR-Redaktion soll die Zeitschrift auf 4 Nummern mit 28 Seiten und Umschlag ausgebaut werden. Für 1988 konnten wieder etwas höhere Inseratenbeiträge mobilisiert werden. Der Nettobetrag für den PVA dürfte somit auf Fr. 2'700.- zu liegen kommen.

4) Führerrat: Nach den Vorstellungen der Kantonalleitung sollen nicht nur die Ausschreibungen und die Saalmiete durch die Kantonalverbände übernommen werden, sondern auch die vollen Verpflegungskosten. Daher resultieren merklich höhere Beiträge für diesen Anlass (Anteil PVA: Fr. 500.-)

5) Kantonale Anlässe: Die Abrechnung des Bott Lenzburg schliesst so günstig ab, dass für den PVA ein Ueberschuss von ca. Fr. 900.- resultiert. Der Vorstand beantragt, diesen Betrag auf Fr. 2'000.- aufzurunden und der PTA als Beitrag für ihr Lager 1988 in England zur Verfügung zu stellen.

6) Kopfsteuer PBS: An der DV der PBS in Aarau wurde der Mitgliederbeitrag von Fr. 6.- auf Fr. 8.- pro Mitglied erhöht.

7) Sekretariat: Im Rahmen der Arbeiten für die Fusion auf kantonaler Ebene ist mit erhöhten Druck- und Portokosten zu rechnen. Daher wurde dieser Budgetposten merklich erhöht.

8) Rechnung 1987: In der Abrechnung 1987 wurden unter der Rubrik Rüebliraffle die Kosten eingetragen, die nach Abzug der Kompetenzsumme des Vorstandes (Fr. 5'830.40) resultierten. Hier ist die Kompetenzsumme zweimal berücksichtigt (in Rüebliraffle und als Kompetenzsumme Vorstand), so dass die Addition nicht stimmt. Die Fr. 6'330.40 entsprechen den effektiven Kosten für die Rüebliraffle.

SCHWEIZERISCHER PFADFINDERBUND

Pfadfinderverband Aargau
Kantonalpräsident

Erlinsbach, Ende Januar 1988

Jahresbericht 1987

Der Vorstand traf sich seit der letzten Delegiertenversammlung zu drei Sitzungen, um sich über die Situation an der 'Pfadifront' zu informieren und seine angestammten Aufgaben zu erledigen.

Das markanteste Ereignis auf schweizerischer Ebene war zweifellos die Fusion der beiden Bünde zur Pfadibewegung Schweiz.

Den beiden aargauischen Verbänden fiel die Ehre zu, die erste, konstituierende Delegiertenversammlung zu organisieren. Vertreter der beiden Verbände und die drei Aarauer Abteilungen teilten sich in die Aufgabe. Und ohne in Eigenlob zu machen dürfen wir feststellen, dass es uns gelungen ist, eine schöne DV zu gestalten. Ich möchte insbesondere den Aarauer Abteilungen meinen aufrichtigen Dank abstatten, aber auch den Rymenzburger Singers, die uns am Samstagabend in der Stadtkirche mit einem wunderbaren Konzert beglückten.

Die Fusion auf kantonaler Ebene ist bis heute noch nicht vorangekommen. Beide Verbände haben die Absicht geäussert, an diese Aufgabe heranzugehen. Die tatsächliche Situation ist doch die, dass einerseits auf Bundesebene die Fusion vollzogen ist und andererseits in zunehmendem Mass die Zusammenarbeit zwischen den lokalen Abteilungen vertieft wird. In einzelnen Fällen ist die Fusion praktisch bereits vollzogen. So ergibt sich daraus für die kantonalen Verbände eine Art Zwang, für die tatsächlich praktizierten Verhältnisse auch die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen.
Dennoch und obschon die Zusammenarbeit z.B. im Bereich der Führerausbildung seit vielen Jahren gut funktioniert, hält sich die Begeisterung für eine Fusion bei uns in Grenzen.
Einer meiner persönlichen Eindrücke, die ich auf dem Weg zur gesamtschweizerischen Fusion gewonnen habe, besteht darin, dass sich im fusionierten Verband zu viel Trennendes eingefunden hat. Für mich stehen die Erhaltung gewisser Strukturen und gewisse im Zeichen des Minderheitenschutzes eingeführte Regelungen eben im Widerspruch zu einer echten Fusion. Einige Mühe bereitet mir auch immer wieder das latent vorhandene Misstrauen, das man uns als grösseren der beiden Partner entgegenbringt. Ich hoffe dennoch, dass wir im Interesse der Sache einen Weg zur Fusion finden werden, dem wir beidseitig zustimmen können.

Es ist mir einmal mehr ein Bedürfnis, allen Führern des PVA für ihren engagierten Einsatz ganz herzlich zu danken. Die Arbeit, die Ihr leistet, bedeutet einen Dienst an unserer Jugend, den man nicht hoch genug einschätzen kann. Ich bin überzeugt, dass die Pfadibewegung nach wie vor ein ganz besonderes Angebot im Rahmen der Jugendarbeit darstellt. Die wesentlichen Prinzipien, die sich bereits über eine lange Zeit bewährt und daher auch erhalten haben, heisst es nach wie vor hochzuhalten. Sie haben mir vor vielen Jahren viel gegeben und ich freue mich, wenn Ihr auch heute einem Teil unserer Jugend eine Pfadizeit und Pfadierlebnisse vermittelt, die sie ebenso prägen und befriedigen.

Besonders danken möchte ich denjenigen Führern, die sich im Rahmen der kantonalen Aufgaben zusammen mit der Kantonalleitung für die Durchführung der Führerkurse und der kantonalen Anlässe einsetzen. Es scheint mir sehr wertvoll, dass sich Führer aus möglichst vielen Abteilungen an den kantonalen Aufgaben beteiligen und sich dadurch mit der Arbeit auf dieser Ebene besser identifizieren können.

Schliesslich danke ich der Kantonalleitung ganz herzlich für die grosse Arbeit, die sie auch im vergangenen Jahr wiederum geleistet hat. Ich weiss, dass sie nicht immer leicht zu bewältigen ist und es verständlicherweise manchmal auch an der notwendigen Anerkennung fehlt. Ich wünsche Euch weiterhin viel Elan, damit Ihr immer wieder 'Zug' in unsere Arbeit zu bringen vermögt.

Ganz zum Schluss ein Spruch, der gerade in der heutigen Zeit seine grosse Berechtigung hat, auch wenn er von einem alten Griechen stammt. Wir alle sollten ihn uns wirklich zu Herzen nehmen:

> Die Natur wird nie dem Menschen folgen, sondern
> der Mensch hat die Gesetze der Natur zu befolgen.

Christian Lerch, Grille